COMMONITIO
oder
Erinnerungsſchrifft
Ioan. Sturmij der Hohen Schul zu Straßburg Rectoris.

Belangendt
Die Außländiſchen Kirchen
Vnd
Ein Chriſtlich Concilium.

Einer Chriſtlichen Burgerſchafft zu Straß-
burg zu gutem in Teutſche Sprach
gegeben.

Beneben dem auch / wirdt in der Vorredt ſo an den
Edlen / Ehrnveſten vnnd Hochgelehrten Herrn Bernhardt
Botzheim / der Rechtē Doctorn vnd Aduocatē der Statt Straß-
burg geſtellt / Auff Pappi Schrifft / ſo mit einer Prefation
des Kirchen Conuents bemelter vnſer Statt / ohnlangſt
außgangen / kurtz geantwortet.

Jm V. Buch Moſis am 32. cap.

Gedenck der vorigen zeit bißher / vnd betrachte was er gethan hat /
an den Alten Vättern. Frage deinen Vatter der wirt dirs ver-
kündigen / Deine Elteſten / die werden dirs ſagen.

Gedruckt zur Newſtatt an der Hardt / durch
Mattheum Harniſch.

M. D. LXXXI.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede Ioannis Sturmij Rectoris zu Straßburg / vber der Statt Straßburg Augſpurgiſche Confeſſion / vnnd nachfolgende Erinnerungſchrifft.

Dem Edlen / Ehrnveſten vnd hochgelehrten Herrn Bernhard Botzheim / der Rechten Doctor / vnd Aduocaten der Statt Straßburg / ſeinem günſtigen lieben Herrn vnd Gevattern.

EDel / Ehrnveſter / Hochgelehrter / günſtiger Herr Gevatter / Wiewol vnſere löbliche Vorfahren in dieſer Statt Straßburg allhie / nachdē die Religion erſtmal von dem Bäbſtlichen grewel gereiniget vnnd renouirt worden / viel vnnd groſſe gewaltige ſachen ſehr wolbedechtlich berahtſchlagt / weißlich beſchloſſen vnnd ſtandthafftig außgeführet vnd verhandlet / vnd jnen dadurch nicht allein im Reich Teütſcher Nation / ſonder auch bey allen außländiſchen Völckern einen groſſen Namen vnd anſehen gemacht / So iſt doch vnter denſelbigen allzumal nichts herrlichers oder fürtrefflichers / dann eben vnſer vnd dieſer Statt Augſpurgiſche Confeſſion / ſo ſie Keyſer Carolo dem fünfften auff dem Reichstag zu Augſpurg Anno 30. vberreicht haben.

Dann erſtlich dieſe Confeſſion / ſo ſie mit den andern dreyen Reichsſtätten gemein hatt / auß vier zimlich groſſen vnnd namhafften Stätten / ſo viel die Chriſtliche Religion vnnd Glauben betreffen thut / gleichſam eine einige Statt vnnd Rempublicam ge-

macht hat/vnd ſolches ſo geſchwindt/ vnnd mit ſo gewaltigem/verwunderlichem auffnemmen/als ſie/ wie obgemelt/neben der Euangeliſchen Chur vnd Fürſten Confeſſion jhrer Key. May. preſentirt vnd vbergeben worden iſt.

Eben dieſe vnſere Confeſſion haben auch der Chur vnd Fürſten geſandte / nach dem ſie ſie/noch in werendem Reichstag / geleſen/approbirt vnd gebilliget/dieſelbige jhrer Confeſſion gleichmeſſig erkant vñ angenommen/auch nicht weniger als die jhrige/gantz vnd vnverruckt erhalten wöllen/ vnd düchtig erkant/ daß ſie beyneben jhrer Confeſſion Key. May. vberreicht werden ſolte.

Dieſe Confeſſion hat nachmals auch nicht allein zu der erfolgten verbündtnuß vnnd einigung dieſer Statt Straßburg mit den Euangeliſchen Chur vnd Fürſten anlaß geben / ſonder auch dieſelbige dermaſſen gemacht vnd ins werck gerichtet/ daß doch jederzeit dieſer vnſerer Confeſſion in dieſer Statt vnd gemein allhie an jhrer Würde vnnd Autoritet nichts benommen oder entzogen / ſonder einen weg/als den andern vnverruckt ſeyn vnd bleiben ſolte.

Dieſe vnſere Confeſſion iſt auch Anno 1535. neben widerholung gedachter einigung vnd verbündtnuß/ auff allen Zünfften widerumb vernewert vnd zu halten ernſtlich befohlen vnnd gebotten worden / Wirdt auch noch Järlichen auff den Zunfftſtuben der Burgerſchafft für gehalten / vnnd beſtändiglich dabey zu bleiben aufferleget vnd eingebunden.

Eben dieſe vnſere Confeſſion iſt auch in folgendem

dem 36. Jahr in auffrichtung der Wittenbergiſchen Concordi von dē vnſerigē verthediget vnd vnverletzt erhalten worden / Vnd nachdem ſie in allen vñ jeden / auch den geringſtē puncten der gantzen darinnen verfaßten lehre vngeendert geblieben / den frieden vnd die einigkeit zwiſchen den Sächſiſchen vnd Oberteutſchen Theologis gemachet vnd getroffen.

Dieſe vnſere Confeſſion iſt auch das mittel geweſen / durch welches die Schweitzeriſchen vnd Euangeliſchen Kirchen in Teutſchlandt dermaſſen verglichen / daß beyderſeidts vnnd im gantzen Römiſchen Reich frieden vnd einigkeit gemacht / vnd zuwegen gebracht iſt.

Dieſe vnſere Confeſſion hat Herr Martin Bucer ſeeliger offt vnd viel wider alle feind vnd widerſächer / Sonderlich aber Anno 1546. wider Juſtum Velſium / ſo etwa noch bey leben ſeyn ſoll / gewaltig vnd ſtattlich verthediget vnd verfochten.

Derſelbigen vnſer Confeſſion hat auch jetzt genanter Herr Bucerus in allen ſeinen ſchrifften vnnd handlungen / als einer Regul vnd richtſchnur ſo lang er gelebt / getrewlich nachgeſetzet / vnd biß an ſeinen letzten Athem beſtändiglich defendirt vnd beſchützet / Wie ſolches fürnemlich mit ſeinem Teſtament / welches er / ehe dañ er von hinnen in Engellandt gezogen / allhie in dieſer Statt gemacht / Auch nachmals zu Cantuar in Engellandt / kurtz vor ſeinem letzten ende widerholet vnd beſtettiget hat / außführlich vnnd genugſam zuerweiſen.

Ob wol aber dieſe Confeſſion der vier Stätt /

 Straß-

Straßburg / Coſtnitz / Memmingen / vnnd Lindaw gemein geweſen / ſo iſt ſie doch dieſer Statt Straßburg fürnemlich eigen vnd angehörig / Als auß der ſie nicht allein erſtmals entſproſſen / ſonder auch lange zeit gewaltig darinnen gewurtzelt vnd getrieben worden: Nun aber allererſt bey wenig kurtzen Jahren von etlichen liſtigen vnd verſchlagenen leuten / ſo weilandt meine Diſcipuli vnd Schuler geweſen / jetzo aber meine feind vnnd widerſächer / auß dem grund zu reiſſen vnd außzutilgen dürſtiglich angegrieffen vnd verſuchet wirdt.

Dieſer Confeſſion lob vnd preiß allzumal gehöret vnd gebühret / ſage ich / fürnemlich allein vnnd eigenthumlich dieſer vnſerer Statt vnnd gemein alhie zu / vnd ſonſt keiner andern nicht.

Dann ſie erſtlich allhie auff eines erbarn Rahts befehl von Herrn Bucern ſeeligen geſtellt vnd gefaſſet / Nachmals auch von jhme durch eine Apologiam auß der einhelligen vnd beſtendigen lehr / ſo jederzeit in dieſer Statt allhie in Predigten / in Catechiſmis vñ Kinderlehrn / in Schulen / in Lectionen / Commentarien / vnd viel vnd mancherley in dieſer Statt außgegangenen Schrifften genommẽ geweſen / ſtattlich vnd gewaltig vertheidiget vnd beſchützet worden iſt.

Vnd kan ſolches alles ſambt vnd ſonder was ich bißhero erzehlt hab / mit grundt der warheit dargethan vnnd bewieſen / Aber in ewigkeit nimmermehr verneinet vnd widerlegt werden / wañ auch gleich derſelbigẽ mißgünner vñ widerſacher / vor gifftigem neid vnd haß / zu ſtücken darüber zerſpringen ſolten.

Es iſt aber diß vnter andern etwas verwunderliches vñ ſonderbares an diſer Confeſſion/ daß/ vnangeſehē vnter den Euangeliſchen Kirchen damals albereit ein ſolche groſſe zwitracht vnd vneinigkeit entſtanden geweſen/ Gleichwol dieſe vnſere Straßburgiſche Confeſſion von den Chur vnd Fürſtlichen Geſandten/ zu der allergefährlichſten vnd ſorglichſten zeit des werenden Reichstags zu Augſpurg/ vnd in dem damals betrübten vnd zerrütten ſtandt des gantzen Römiſchen Reichs/ noch vor außgang vielgedachtes Reichstags durchauß in allen Puncten der Religion/ ſonderlich aber vom heiligen Nachtmal für rein vnnd warhafftig/ Gottes Wort vnd jhrer Bekantnuß gemeß/ erkant worden iſt/ Auch beyde damals den grundt vnd anfang zu der hernach erfolgten Schmalkaldiſchen Euangeliſchen verbündnuß/ ſo wol als auch hernach zu der Allgemeinen Concordi zwiſchen allen Euangeliſchen Kirchen im gantzen Teutſchland vnd der algemeinen Chriſtenheit gemacht vnd geleget hat.

Es geben etliche für daß beyde theil Confeſſiones Key. May. alſo vnd der geſtallt vbergeben worden ſeyn/ daß doch zu beyden theilen ein jeglicher ſeine Confeſſion allein vnd inſonderheit vnd für ſich vnterſchrieben habe: ſey aber von beiden theilen zugleich vnnd in gemein niemals einer allein vnterſchrieben worden.

Solches geſtehe ich jhnen gar gerne/ daß es alſo geſchehen ſey/ Aber doch alſo/ daß wo ferne Keyſ. May. nur eine Confeſſion haben vnnd annemmen wolte/ daß als dann der Chur vnd Fürſten Confeſſion

an

an aller ſtatt vberreicht/vnd als eine allgemeine Con⸗feſſion ſolte gehalten werden.

Jch laſſe jhnen auch diß gern zu / daß vielleicht in der hiegen Cantzelley nicht zufinden / daß der Fürſten Confeſſion von dieſer hiegen/oder auch der andern dreyē Stätten wegen damals mit einiges abgeſandtē eignē händen vnterſchriebē worden ſey. Dañ ich mich des ſchrifftlichen vnterſchreibens wegē mit niemants hefftig einzulaſſen vorhabe. Diß kan aber gleichwol niemandts leugnen oder widerſprechen / daß beyder⸗ſeidts der Confeſſionen einwilligung vnd approbati⸗on/ſoviel die lehr belanget/vnd doch zu beyden theilen ein jedem ſeine Ceremonien frey vnd vnverletzt vor⸗behalten/ergangen ſey / vnd derwegen vnſerer hiegen Confeſſion niemals nichts benommen worden / ſon⸗der alzeit ein weg als den andern von anfang biß auff dieſe ſtundt/dieſen jhren Namen/ daß ſie vnſere Aug⸗ſpurgiſche Confeſſion ſey/vnverlorn erhalten habe.

Ferrner/ iſt vnter andern auch diß inſonderheit fleiſſig in acht zunemmen / ob wol die Sächſiſche Augſpurgiſche Confeſſion jederzeit viel feind vnd wi⸗derſächer/ſo darwider geſchrieben/ gehabt hat/ Auch derſelben verwandte vnnd angehörige Theologen ſelbſt vber dero meinung vnnd verſtandt ſo ſpennig vnd vnrichtig geweſen ſind vnd noch ſeyn/ Gleichwol vnſere Straßburgiſche Confeſſion/da ſie doch nit ge⸗ringer/ſonder eben ſo gewaltig vnd außführlich/ vnd nicht weniger durch gantz Europam/als der Fürſten Confeſſion namhafftig vnd beruffen iſt / daß/ ſag ich gleichwol ſich niemals kein offentlicher widerſacher/

der

der ſie mit einem freyen ſchreiben anzufechten oder zu⸗widerlegen begert/ gefunden oder finden laſſen dürffen.

Aber in dieſer vnſerer Statt allhie hat ſie erſtmals in dem Marbachianiſchen zwytracht mit D. Zanchio, feindt vnd widerſächer bekommen/ wie ſolches euch/ H. Doctor vnnd Gevatter ohn zweiffel noch zum beſten eingedenck ſeyn wirdt. Wie verſchlagener weiß auch/ vnnd mit was practicken ſolches damals angegrieffen vñ verſucht worden/ iſt euch/ der jhr damals von einem erbarn Raht/ als ein ſchiedtmann dazu verordnet geweſen/ vnnd bey allen handlungen mit vnd dabey geſeſſen ſeidt/ genugſam wiſſent.

Aber es trette Pappus vnd ſeyn hauff/ die dieſe Confeſſion heutigs tags ſo vermeſſen antaſten vnnd verleümbden dürffen/ herfür/ vnnd widerlege ſie bey meinem leben/ So ſol er vnd ſie wiſſen/ daß ich dieſelbige nimermehr/ ſo lang mir Gott das leben günnē wirdt/ verlaſſen/ ſonder wider ſie/ ſo ſtarck ich kan vnd mag/ verthedigen vnd beſchützen werde vnd wölle.

Deñ auff die Confeſſion hab ich/ als ich den Canonicat zu ſanct Thoman bekommen/ in dem Examine Canonico, geſchworen/ vnd ſolches auff befehl meiner Herren/ eines Erbaren Rahts vnnd der Herren Scholarchen: Von dieſem Eid ſol mich niemand abtringen/ ſol mich auch niemandt von demſelbigen ledig machen/ oder deſſen erlaſſen können/ ſo lang wahr wahr bleiben/ vnd die warheit in dieſer Statt einigen raum vnd platz haben vnd gelten wirdt.

Jn was autoritet vnd anſehen aber dieſe Confeſ⸗

ſion billich gehalten werden vnd ſeyn ſol / iſt ſonderlich daher gewaltig abzunemmen vnnd zuſchlieſſen / NOTA. daß alles das jenige / ſo nicht allein Herr Philipp. Melanchthon vnnd Bucerus zu Bonna von allen Hauptſtücken Chriſtlicher lehr / fürnemlich aber vom H. Nachtmal / noch bey D. Luthers lebzeiten in gemein mit einander geſchrieben / Sonder auch alles das / was viel geregter Herr Bucerus / auch noch bey ermelten Herren Lutheri leben / eben von diſen Articuln in Franckreich vnnd Italien hin vnnd wider geſchrieben vnnd geſchickt hat / Was auch Herr Philip. Melanchthon nach abſterben D. Luthers geſchrieben vnd offentlich außgehn laſſen / darunter fürnemlich iſt die Mechelburgiſche Reformation / Item die allgemeine Confeſſiō oder widerholung der Augſpurgiſchen Confeſſion / ſo von aller Euangeliſchen Kirchen wegen auff das Concilium gen Trient vberſchickt worden iſt / Was auch Bucerus / beyde als er noch zu Straßburg geweſen / vnnd nachmals in Engellandt geſchrieben / geleſen / erkläret / vnd in offenen truck außgehn vnd hinderlaſſen hat / Daß / ſag ich / alle dieſelbige ſchrifften durchauß mit vnſerer hiegen Confeſſion ſo herrlich vñ gewaltig vberein ſtimen / Iſt / ſag ich / ſolches alles zumal nit ein gewaltiger herzlicher beweiß vnd zeugnuß / was für ein gewaltig anſehen vnd autoritet dieſe vnſere Straßburgiſche Augſpurgiſche Confeſſion billich bey allen andern Kirchē haben ſoll?

Iſt nicht auch auß allen oberzehlten Schrifften genugſam zuuerſtehen vñ abzunemen / welches der eigentliche vnd rechte verſtandt vnd meinung der Witten-

tenbergiſchen Concordi / von der leiblichen vñ fleiſchlichen gegenwart / von dem eſſen der Gottloſen / vnnd von der mündtlichen nieſſung ſey: Dieweil der mehrer vnd gröſte theil aller angeregten Schrifften noch bey leben D. Luthers geſchrieben vnnd außgangen ſeyn?

Weil dann dieſem allem alſo / hab ichs für rahtſam vñ notwendig erachtet / ſolches alles / ſo nun mehr faſt veraltet vnd vergeſſen / vnd im ſtaub vnnd dunckeln durch etlicher geſchwinde renck vnd heimliche practicken vnterdruckt vnd verfinſtert liegen / widerumb ans liecht vñ den tag zubringen / Vnd ſolches Schreiben eben an euch / Herr Doctor vnnd Gevatter / thun vnd ergehn laſſen wöllen / Dieweil jhr / wie obgeſetzt / in der erſten von D. Marbachen erregten zwytracht / einer auß den verhörern vnnd verhandlern geweſen / vnd mir alles des jenigen / ſo ich diß fals ſchreibe / zeugnuß geben können.

Dann euch ohn zweiffel noch vnvergeſſen / was vnd welcherley / auch wie vieler Ketzereyen D. Hieronymus Zanchus damals von D. Marbach vnd Melchior Speccern beſchuldiget worden / vnd wie ſie auch derſelben nicht eine mit grundt auff jne beweiſen vnd bringen können. Inſonderheit aber / werdet jhr euch / do jhr ein wenig zu rück an dieſelbige zeit gedencken wöllet / zu erinnern wiſſen / mit was vielfältigen vnd groſſen Calumnien vnnd aufflagen ermelte zwen ankläger vnſere hiege Confeſſion angetaſtet vnd beſchweret haben. Jhr werdet euch auch noch in gedechtnuß führen können / wie das alte Edict / den Kirchen Con-

uent belangendt / hinterhalten vnd diſſimuliret / vnd an die ſtatt desſelbigen ein newes derogatiuum gemacht worden ſey.

Solcher vnd dergleichen ſachen werdet jhr / ſag ich / noch viel / die in gemelter zwytracht fürgelauffen vnd gehandelt / Sonderlich aber / wie der damals gemachte vertrag vnnd einigkeit von der widerpart / kaum einen tag lang in den Predigten gehalten worden / auch noch heutigs tags nicht gehalten wirt / euch zuentſinnen wiſſen.

Habe aber euch deſſelbigen fürnemlich in dieſer Miſſiuen darumb widerumb kürtzlich erinnern wöllen / damit nicht ſolches alles den leuten ſo gar auß dem ſinn vnd gedechtnuß keme / Dieweil ſonderlich bey Regimenten vnd gemeiner Statt nichts nutzlichers vnd notwendigers / dann die Stattbücher vnd dergleichen tägliche Hiſtoriſche verzeichnuß / ſeyn kan. Dann ichs nunmehr ſelbſt offtmals im Werck befunden / vnnd durch viel vnd langer zeit vbung geſpüret / vnnd obſeruirt hab / daß gewöhnlich in allen Stätten vnd Gemeinden allweg iñerhalb 10. Jahrn das jenige / ſo zuuor geſchehen vnd fürgelauffen / verleſche / vnd dermaſſen in vergeß komme / daß der weniger theil deſſelben mehr wiſſen träget / daß auch gewöhnlich die alten geſetz / gebräuch vnd gewonheit zuſampt dem gedechtnuß geendert werden.

Derwegen ich dañ diſe Vorred an euch geſchrieben / Erſtlich dieweil jhr nunmehr ein ſolch alter erlanget / daß jhr nicht allein vieler alter verlauffener ſachen gedenckẽ / ſonder auch noch künfftig viel Jahr lang

lang viel dings ſehen vñ obſeruiren könnet. Demnach auch darumb / dieweil jhr ſoviel ehrliche vnd wolgerahtene Söhne vnnd Töchter habet / daß alſo durch dieſelbige / vnd in vnd durch ewer Geſchlecht gleichſam als in ein lebendige Bibliotheck viel dergleichen herrliche notwendige vñ gedenckwürdige ſachen / biß auff vnſere nachkommen fortgepflantzt vnd gebracht werden mögen: Vnd thun euch hiemit dem lieben Gott befehlen. Actum Straßburg Donnerſtags den 9. Februarij / Anno 1581.

ALs ich diß Schreiben verfertiget / vnnd gleich nach der Newſtatt dem Buchdrucker / Matthæo Harniſchen / vberſchicken wöllen / iſt mir ongefährlich Johannis Pappus newe Schrifft wider mich / mit einer Vorred des Kirchen Conuents allhie zu Straßburg zukommen / welche Vorred ich deñ gleich ſo hoch achte vnd eben ſo viel darnach frage / Als wann die Fiſcherzunfft allhie / welche D. Schmidlein gern wider mich erregen wolte / für ſein Jacobi Andreſſen Schmidleins Schmachſchrifft eine Vorred gemacht hette. Dann ſolches D. Marbachen vnd den ſeinigen keines wegs / vnnd mit keinem ſchein oder rechten / eben ſo wenig als jhnen zuthun / zu ſtehen oder gebüren wollen / vñ ſolches von wegen der verwandtſchafft / damit der Kirchen Conuent dem Schul Conuent zugethan vnnd verpflichtet iſt / Dieweil der Kirchen Conuent für ſich ſelbſt kein beſonder vnd vnterſchiedener Conuent / ſonder nur ein glied vnd theil des Schul Conuents iſt / vnd derowegen demſelbigen auch als ſeinem haupt / wo ferne er demſelben etwas zuwider handlet / vnterworffen.

Welches jhnen dann nicht vnbewuſt ſeyn können oder ſollen / von wegen des Decreti Academici, ſo dißfals vor wenig Jahren wider Heliam Schaden im Schul Conuent in jhrem ſelbſt beyſeyn vnd verwilligung gemacht worden iſt.

Kan demnach nit glauben / daß ſolche nichtige prefation entweder von der Academia, viel weniger von den Herren Scholarchis vnterſchrieben vnd gebilliget worden ſey.

Im fall aber Decanus vnd Viſitatores ſolches / wie ich jhnen gleichwol ſolche vnbeſonnenheit nit gern zumeſſen will / gethan / oder vmb die ſachen wiſſens getragen / So mögen ſie als dañ zuſehen / ob ſie jhren pflichten ein gnügen gethan / daß ſie ſich nicht darwider von ampts wegen gelegt / vnd vorkommen haben.

Was aber erſtgemelte prefation an jhr ſelber betreffen

thut

thut/ iſt leichtlich zuſehen/ wer in derſelbigen die federn geführet/ vnd daß dieſelbe andern Pappuſen Schreiben durchauß ſo gleich vnnd ehnlich ſey / daß auch ein ey dem andern nicht gleicher seyn könte/ So gar iſt ſie auff eine ſchlag geſchmidet / Auch auß einerley kunſt vnnd Sophiſtiſcher verſchlagener liſtigkeit geſpunnen vnd entſproſen / vnd demnach eben ſo vnwahr/ vnd vngegründet/ als andere Pappuſen Schreibē/ dieweil ſie alle ſchuldt dieſer zwytrachten vnd ſtreitens von ſich ſchieben vnd werffen / vnd mit vnwarheit auff mich allein legen. Vnd haben die guten Herren entweder noch nicht recht verſtanden / was ich bißhero geſchrieben/ oder da ſie es ja verſtanden/ begeren ſie doch ſolches mutwillig vnd mit fleiß zuvermänteln vnd zuverdecken.

Dann ich mir keines wegs / wie ſie mich fälſchlich zeihen / eine vrſach zuſchreiben vom zaun gebrochen/ ſonder hab mich notwendig vnd von jhnen darzu gezwungen verthedigen müſſen/ vnd darneben auch ſo rund vnd frey verthediget/ daß ich außdrucklich bekant vnd geſchrieben/ daß / wo ich ſchon nicht Amptswegen genöttiget vnd gedrungen worden / ſo het ich doch mit höchſtem fug vnd recht mich wider ſeine Pappuſen ſo mutwillige vnd geſuchte freuentliche Diſputation ſetzen vn̄ legen können/ Davon ich dann zu anderer gelegenheit / wils Gott / weiter handlen vnd ſchreiben werde.

In gemeltem nun Pappus Schreibē/ iſt mir ongefährlich vnter die hånd kommen der ort/ an welchem er diſer vnſerer Statt Straßburg Confeſſion meldung thut / deren ſich dieſer vnverſchämbte Sycophant/ ſo viel an jhm iſt / durchauß alles anſehen/ glaube vnd warhafftigkeit / nicht ohn euſſerſte aller vnſerer lieben löblichen vorfahren ſchande vnd verkleinerung/ zubenemmen vnd zu rauben/ vnterwindet/ Dieweil es/ wie auch drunten in der Commonition außführlich dargethan / vnmüglich / daß dieſer vnſerer Confeſſion an jhrer autoritet vnnd anſehen etwas entzogen/ oder dieſelbe auch gar auffgehoben werden kan / daß nicht damit

auch

Jacobus Sturm warr zwinglisch.

auch vnſere Herren/ein Ehrbar Raht allhie in verdacht kommen vnnd geſetzt werden ſolten / als ob ſie mit der that bekenneten/daß vnſere Vorfahren / eine vnrechte jrrige vnnd falſche lehr gehabt vnd geführet hetten. Welchs doch Herr Jacob Sturm ſeeliger/ſo bey ſeinem leben allen Legationen vnd Bottſchafften beygewohnet vnnd vorgeſtanden / nicht allein niemals bekant/ ſonder auch niemals bekennen wöllen. Vnd glaub ich ohn zweiffel / daß nach dem er ein ehrlicher/auffrichtiger Mann geweſen/er ſich lieber erwürgen vnd tödten laſſen/ehe deñ er ſolches bekennet hette.

Es vnterſtehet ſich aber dieſer Sycophanta/ vnd neben jm das gantze Kirchen Conuent/ ermelter vnſer Lehr / vnnd vralten Straßburgiſchen Confeſſion allen glauben/autoritet vnnd anſehen fürnemlich mit folgenden vermeinten Gründen vnnd Argumenten zubenemmen. Welche ich auffs kürtzſte/als müglich vnd die zeit leiden mag/in dieſer Epiſtola vnd Vorrede gründlich ableinen will / Mit dem vorbehalt vnnd erbieten / daß ich ſolche in kurtzem/weitleufftiger vnd außführlicher/ſo wol als andere vngegründte arbeit dieſes Pappuſen Buchs widerlegen wolle/ Derwegen dann weder er noch ſie dißfals gäntzlich abſoluiret zu ſeyn/ keines wegs gedencken ſollen.

Das erſte Argument das dieſer Doctor vnd ankläger gebraucht iſt vngefährlich dieſes: Nach dem dieſe Statt Straßburg auff dem tag zu Schweinfurt Anno 32. der Fürſten Augſpurgiſche Confeſſion vnterſchriebẽ/ iſt jhrer vorigen Confeſſion / ſo ſie Keyſer Carlen auff dem Reichstag zu Augſpurg vbergeben / nachmals auff keiner Reichsverſamlung oder geſpräch mit keinem wort mehr gedacht worden. Darauß / ſchleißt Pappus / iſt offenbar/ daß ſie nicht mehr vnſere Augſpurgiſche Confeſſion ſol genennet oder dafür verſtanden werden.

Antwort:

Antwort: Geſetzt/ daß dieſem Pappuſen vorgeben alſo ſey/ So frag ich Pappuſen/ was es dann auch ſo hoch vonnötten geweſen/ derſelben viel zugedencken/ dieweil alle Acta vnd verlauffene handlungen noch bey männiglichen in ſo guter vnnd friſcher gedechnuß geweſen? Aber womit wil es doch dieſer Calumniator beweiſen/ daß derſelben niemals mit keinem wort mehr von Anno 32. an ſey gedacht worden? Warlich damit kan er nichts beweiſen/ daß er ſchreibet: **Man hab ſie nicht auffs Concilium gen Trient geſchickt.**

Denn man D. Luthers beyde groſſe vnd kleine Confeſſion auch nit gen Trient geſchickt/ viel weniger zu Schweinfurt oder je an einem ort vnterſchrieben hat. So ſeynd auch die damals vberſchickte Confeſſiones/ beyde die Allgemeine Sächſſiſche/ ſo von wegen aller Proteſtirenden Euangeliſchen Stände auff gemeltes Concilium vberſchicket worden/ wie auch anderer Stätte beſondere bekantnuſſen/ nicht die Alten/ ſondern newe Confeſſiones geweſen. Viel weniger iſt die erſte vngeenderte/ ſondern die widerholte vñ ernewerte Augſpurgiſche Confeſſion/ Repetitio genant/ dahin auff das Concilium vberſendet worden/ Vnnd ſeynd gleichwol die andere Confeſſiones dadurch nicht verachtet/ oder vnter die Banck geſchoben worden.

Da ſolte nun dieſer vernichter vnnd Anklager vnſerer alten Augſpurgiſchen Confeſſion beweiſen/ daß dieſelbe wie ſie noch zu Augſpurg/ darnach auch zu Schmalkalden vnnd Schweinfurt den Fürſten vnd deren geſandten erkläret/ vnd von jhnen approbiret/ angenommen vnnd für rechtſchaffen vnnd rein erkant worden/ in einem einigen ſtuck oder puncten einer oder der andern obermelten Confeſſionen zu wider vnd entgegen ſey. Welches aber Pappus vnd ſeine Præfatores wol bleiben laſſen vnd müſſen werden.

Das ander Argument Pappuſen iſt diß: Daß Bucerus

rus ſelbſt die meinung vnd den verſtand dieſer hiegen Confeſſion an etlichen orten retractiret vnd widerruf fen habe/ja dermaſſen widerruffen/daß er etlich ding/ ſo er zuvor ſelbſt in der Confeſſion geſchrieben/ den Papiſten nicht hab wollen geſtendig ſeyn / ſondern außtrucklich vnd rund bekennet/ daß er geirret hab.

Antwort: Wann Pappus das wort Retractiren alſo verſtůnde/ daß es hieß/ein ding heller vnnd klårer tractiren/ handeln vnd außführen/ oder ja das jenige/ſo andern leuten verdacht vnd argwöniſch geweſen/ endern/ wolte ich gerne geſtehen was er dißfals ſchreibet. Aber daß er das wort Retractiren alſo fålſchlich außleget vnd verkehret/ als ſolte Bucerus ſeeliger ſeine oder auch der Straßburgiſchen Confeſſion verſtand vnd meinung etwa in einem Artickel oder ort geendert/oder auch bekennet haben/daß in derſelbigen einiger jrrthumb begangen vnnd fürgelauffen/ Diß ſag ich frey/ rundt vnd vnuerholen/ daß es eine offentliche vnwarheit vnd eine falſche/gifftige/ erdichte aufflag vnd vngrund ſeye/ Vnd ſeye jhme auch vnd allen ſeinen Prefanten vnnd Bucersfeinden ſolches zubeweiſen trotz vnd aber trotz gebotten.

Dann daß er etwas von dem Colloquio vnnd Reichstag zu Regenſpurg herſchwetzet/ Soll er wiſſen/daß auff demſelben Reichstage nicht von vnſerer Statt Confeſſion inſonderheit/ſondern von der allgemeinen Euangeliſchen Lehr vnnd Bekantnuß gehandelt/ vnd von Herren Bucero wider Maluendam verfochten vnd verthediget worden.

Mit was vngrund vnd gifft aber er Pappus vnnd ſeine mitconſorten vnſere Straßburgiſche Confeſſion / als ob ſie im Artickel von der Rechtfertigung Båbſtiſch ſey/ verdåchtig zumachen/ wider jhr gewiſſen gedencken/ Soll jhnen ob Gott will in kurtzem gewieſen werden: vñ ſolte billich Pappus ſich ehe ſelbſt auff das maul geſchlagen/vnd in die finger gebiſſen/ dann ſolche

vnuer-

vnuerſchämbte vnnd mutwillig geſuchte verfälſchung vnſerer Confeſſion/ geredet vnd geſchrieben haben/ woferne anderſt noch einige ſchew oder ſcham̃ in jhm were. Es wirdt ſich aber hiezwiſchen die Confeſſion an jhr ſelbs dißfals genugſam ſolches jhres gifftigen verdachts vnd aufflag bey allen frommen leuten/ ſo ſie geleſen/ genugſam entſchuldigen.

Herrn Buceri Epiſtolam ad Comandrum belangendt/ auff welche er Pappus ſo gewaltig trotzet / kan auß derſelben nichts anders bewieſen werden/ dann daß Bucerus darinnen eben das jenige bekenne/ was er auch ſonſten in ſeinen retractation vnd widerholungsſchrifften/ vnd in ſeinen Com̃entarien vber die Euangeliſten ſchreibet vnd bekennet/ daß nemlich er ſo wol als andere D. Luthern in dem verdacht gehabt/ als ob er etwas zu grob von den worten des heiligen Nachtmals ſchriebe vnd hielte/ Wie ich ſolches anderswo in den Elenchumenis weitleufftiger außgeführet hab.

Sein drittes Argument iſt das: **Daß die Geſandten vnſerer Statt Straßburg/ ſind dem tag zu Schweinfurt/ ſo offt von der Religion gehandelt worden / niemals jhnen jhre Confeſſion frey vnd bevor behalten/ ſondern allein die Ceremonien vñ Kirchengebräuch/ als in denen ſie mit den Sächſſiſchen Kirchen nicht vberein ſtimmeten/ angenommen.**

Antwort: Daß vnſere Geſandten die Ceremonien außgenommen vnd frey geſtellet / geſtehe ich jnen gern/ Dann ſie ſolches nicht ohne ſonder groſſes Lob vnd Rhum vnſerer lieben Vorfahren haben thun können. Vnd hat D. Luther ſelbs nicht einmal bekennet/ daß er jhm offt wünſche vnd gewünſchet habe / daß er das jenige ſo vnſer Obrigkeit allhie dißfals bey jhrer Burgerſchafft ohne Tumult vnnd auffruhr erhalten / er auch in ſeinen Kirchen bey ſeinen Sachſſen hette erlangen können.

Diß möchte ich aber gerne ſehen vnd hören wie dieſer gedingte ankläger vnd vernichter vnſerer Confeſſion ſolches beweiſen wolte / daß vnſere Geſandten je einmal einigen jrrthumb / ſo in derſelbigen ſtecken ſolte / bekant haben / diß ſag ich / möchte ich gern von jhm ſehen vnd hören / daß ers thete / vnd gleichwol nicht rot darůber wůrde. Wirdt es aber nachmals / wie auch alles voriges wol vnbewieſen laſſen.

Letztlich braucht es auch dieſen vermeinten behelff: Daß ohnangeſehen D. Zanchus in der Prefation vber ſeine Miſcellanea ſelbſt bekenne / daß Anno 63. zwiſchen jhm vnnd D. Marbach nicht der wenigſte ſtreit von der vier Stätte Confeſſion geweſen / So ſey gleichwol in dem vertrag / ſo damals gemacht worden / nicht der vier Stätte / ſondern der Fůrſten Augſpurgiſche Confeſſion gedacht / vnd beyde Kirchen vnd Schulen befohlen worden.

Was nun freundtlicher lieber Herr Doctor vnd Gevatter diß letzte belanget / frewe ich mich / daß mir ſolches von dieſem Calumniatore vnd verleůmbder noch bey ewerem leben / vnd bey diſem ewerem noch ſo herrlichem vñ guten gedechtnuß / ſo jr diſer ſachen wegen habet / fůrgeworffen wirdt / dieweil jhr bey gedachter handlung vnnd vertrag / wie obgemelt / von Rahts wegen zu einem Richter vnnd arbitro neben andern verordnet geweſen ſeyet. Derwegen jhr dann am aller beſten wiſſen tragen könnet / welcher geſtallt damals das edictum derogatiuum, vnnd mit was vnnd weſſen liſt vnnd geſchwindigkeit / gemacht worden / Daß nemlich Zanchus ſeine lehr vnnd meinung nicht auß vnſerer Vorfahren vnnd vnſerer vralten Straßburgiſchen Confeſſion vnd lehr beweiſen vnnd darthun dörffen / Da doch Marbach vnd Speccer ſambt den jhrigen ſich vnuerholen des Ketzers Pelagij lehr vom freyen willen wider Zanchium verthedigten /

vnd

vnd ſich offentlich mit des Pelagianiſchen Ketzers Fauſti Argumenten / wider welchen der H. Auguſtinus lang zuvor geſchrieben hat / beholffen / vnd gebrauchen. Aber Zanchus / vnangeſehen jhme verbotten vnd abgeſchlagen war / daß er ſich vnſerer Confeſſion worten nit gebrauchen / oder mit denſelbigen ſich vñ ſeine lehr ſchützen ſolte / ſie gleichwol nicht allein mit des H. Auguſtini / ſondern auch Herren Bucern ſeeligen Schrifften vnd Zeugnuſſen / gewaltig erſtritten vnd erhalten hat. Noch gleichwol darff dieſer vnverſchämbte Sycophanta fürgeben vnd ſchreiben / daß vnſere Straßburgiſche Confeſſion nie verdambt / ſondern allein verlaſſen worden ſey. Aber hievon werd ich zu gelegener zeit vieleicht etwas mehres mit euch handlen. Dann jhr genugſam zuerachten was mich jetziger zeit hindere / daß ich nicht den gantzen grund / vñ wie alle ding damals weitleufftig ergangen / erzehlen kan.

Man beſehe aber allein die damals gemachte Concordiam vnnd die vnglückſelige vbel geflickte vereinigung / ob nicht in derſelben beyden Partheyen außdrücklich aufferleget worden / daß ſie nicht allein in Kirchen / ſondern auch in Schulen / nach Auguſtini / Lutheri vnd Buceri meinung von der Vorſehung vnd dem freyen willen lehren / Vom Nachtmal aber der Wittenbergiſchen Concordien nachfolgen ſollen.

Wielang aber D. Marbach / Speccerus vnnd ſein hauff ſolchem befehl nachgelebt / iſt wißlich / dann ſie diſen vertrag nicht ein wochen lang gehalten haben. Daher dann nachmals aller dieſer newer ſtreit vnd gezänck erfolget / Dannenher kommen auch die beyde newen / die Capernaitiſche vnd Vbiquitiſtiſche Ketzereyen / ſo ſeydt derſelben zeit alhie ſo gewaltig eingeriſſen. Daher iſt es auch kommen / daß man vor kurtzen Jahren Jllyricum vnnd ſeine lehr von der weſendtlichen Erbſündt bey 4. Jahren lang allhie in Kirchen vnd Schulen offentlich vnd heimlich verthediget hat. Nota

Vnd iſt gar vnvonnöten / daß ſich Pappus Herren Carlen

Miegen dißfals hoch rühme / Sintemal ſeine freunde noch gut wiſſen tragen vñ bezeugen können / wie wehe es jme gethan / daß er in ermeltem Illyriſchen handel ſo ſchändlich von D. Marbach hinter das liecht geführet vnd betrogen worden. Sie wiſſen auch noch wol / was dieſer herrlicher / fürſichtige vnd hochverſtändige Man würde gethan haben / wenn jhm Gott das leben länger gegünnet het.

Vnd ſo viel ſey jetzundt auff dieſes Anklägers Argument vnd vermeinte beweiß kürtzlich geantwort.

Nun wil ich auch das jenige / damit er meine in diſer Commonition gebrauchte vrſachen vnnd Argumenta zuwiderlegen vermeinet / kürtzlich ableinen. Vnd iſt diß fürnemlich ſein höchſtes Argument / daß er ſchreibet / daß eben die Alten Herren vnd Kirchendiener / deren ich in dieſer meiner erinnerung Schrifft weitleufftig / vnd ſo ehrliche meldung gethan / vnd geſchrieben / daß ſie jnen mit jhrem eyfer vnnd ſtandthafftigkeit in Religionsſachen ein ſehr groſſes vnnd ewig werendes lob vnnd preiß erlanget haben / daß eben dieſelbigen / wie Pappus fürgibet / vns die Augſpurgiſche Fürſten Confeſſion befohlen vnd hinderlaſſen / vnnd jhre der 4. Stätt Confeſſion fahren laſſen / darvon abgewiechen / vñ zu der Fürſten Confeſſion gefallen ſeyn.

Darauff iſt diß kürtzlich meine Antwort: Daß bemelte Herren jhren Burgern die Augſpurgiſche Confeſſion getrewlich befohlen haben / muß ich bekennen daß ſie daran recht vnd wol gethan / ſo ſie es gethan haben. Ich bekenne auch diß / daß ſolches nicht allein damals recht gethan ſey / ſonder auch jetziger zeit noch geſchehen ſoll.

Daß aber Pappus ſchreibet / ſie haben jhre Confeſſion verlaſſen / oder ſeyn von derſelbigen abgefallen / dermaſſen / daß ſie

ewiglich

ewiglich vergeſſen/vnd nimmermehr gelten/oder für vnſere Augſpurg. Confeſſion gehalten werden ſoll / Daran ſchreibt vnd redet Pappus nicht/wie einem Burger von ſeiner Obrigkeit zureden vnd zu ſchreiben zuſteht. Dann erſtlich vnlaugbar vnd gewiß/daß noch in Anno 1535. bey lebzeiten Herrn Hans Bocken/ Egenolff Rederers / Hans Friederichen / Matthes Pfarrern/ Martin Herlins/Matthes Gygern/ vnd Daniel Miegen / welche allzumal gewaltige vnd ſtandthafftige Männer in verthedigung der warheit geweſen ſeyn/daß man/ſag ich/damals viel anders von der ſachen gehalten hat/dieweil eben deſſelbigen 35. Jars ein offentlicher Rahtsſchluß ergangen/vnd publicirt worden/ darinnen den Burgern befohlen wirdt/daß ſie bey der Confeſſion/ ſo Anno 30. auff dem Reichstag zu Augſpurg Keyſer Carolo dem fünfften von dieſer hiegen Statt wegen vberreicht worden/ſtandhafftig bleiben/darüber halten/vnd davon nicht abweichen ſollen.

Diſes Edict iſt ſeidt derſelbigen zeit biß auff dieſen nechſtē vergangnē Schwertag diß jetzigē 81. Jars noch järlich jm̄erdar widerholet/vnd ſonderlich auff der Freyburger vnd der Schmidt Stuben verleſen worden. Wil von andern Zünfften nichts ſagen / dann ich nicht eigentlich weiß / ob ſolches auch auff andern Stuben geſchehe oder nicht. Jch ſag vnnd rede allein von den zweyen obermelten Zünfften/derer autoritet in dieſem Streit vnd in dieſes verläumbders vngegründten nichtigen verkleinerung/ ſonderlich viel gelten ſol.

Dann auff der Schmidtſtuben damals Rahtsherr geweſen iſt/Herr Niclaus Kniebs/welcher/wie den jenigen ſo jn gekant haben/bewußt/ ſonderlich fleiſſig vber den alten gebräuchen vnnd gewonheiten dieſer vnſerer Statt gehalten / vnd am beſten wiſſen können / was vnſer verſtorbenen Vorfahren meinung vnnd gemüth dieſer Confeſſion wegen geweſen ſey.

Von dieſem Herren Kniebſen nun iſt dieſes Edictum von der Straßburgiſchen Confeſſion erſtlich / darnach von ſeinem

Sohn

Sohn / biß auff den heutigen tag / auff der Schmidt Stuben erhalten vnd jährlich verleſen worden.

Auff der andern Stuben aber zum Freyburgern / da die freyen Bürger dienen / iſt Herr Beatus von Duntzenheim Rahtsherr geweſen / der Anno 1541. auff dem Colloquio zu Regenſpurg / Herr Jacob Sturmio in der Legation von gemeiner Statt wegẽ zugeordnet / vnd nit allein für ſich ſelbſten vil dings gewuſt vnd gedacht / ſonder auch alles was zu dieſen Actis vnd handlungen gehörig / von Herr Jacob Sturmen gehört vnd gelehrnet hat.

Dieſer Herr Beatus hat gleichsfals auch den brauch vnd die gewonheit dieſes Edict Järlich zu verleſen auff ſeiner Stuben angenom̃en vnd behalten / vnd zum nachfolger gehabt den Herꝛen Friederichen von Gottesheim ſeeligen / welchẽ hochverſtändigen vnd herrlichen frommen Herren / Wolt Gott daß wir jhn noch im leben haben möchten. Dieſer Herr Friederich hat gleichfals diß Edict / wie ers von dem von Duntzenheim empfangen / noch alle Jahr biß auff dieſes letzte Jahr ſeines alters / in dem er ſeliglich verſtorben / verleſen laſſen.

Noch darff dieſer vnverſchämbte / ehrgeitzige vnd ruhmbretige Scribent ſagen vnd fürgeben / daß vnſere Straßburgiſche Confeſſion von vnſerer Obrigkeit allhie verlaſſen worden / vnnd daß man dauon ſey abgewiechen.

Neben vnd vber dieſes Edictum haben wir auch von vnſerer Obrigkeit empfangen das Examen Municipale, ſo nach vnſerer alten Augſpurgiſchen Confeſſion meinung vnd verſtandt gemacht / vnnd Anno 1539. offentlich publicirt / geleſen / vnd in allen Stifften der Canonicorum, beyde der Papiſtiſchen vnd auch in vnſerm Stifft zu S. Thoman / anzunem̃en / vnd zu halten ernſtlich befohlen worden.

D. Marbach wirdt ſolches vielleicht leugnen wollen: Man frag aber vnſere ſeniores M. Bitnerum vnnd Golium, auff was für ein Confeſſion vnd Examen Municipale ſie zu Ca-

noni-

nohreis examinirt vnd angenommen ſeyn/ vnd ob ſie nicht auff vnſere Straßburgiſche Augſpurgiſche Confeſſion geſchworen haben.

So iſt auch die verbündtnuß dieſer Statt allhie mit den andern Euangeliſchen ReichsFürſten/ Anno 1532. wie er ſelbſt ſchreibt/ zu Schweinfurt/ ſechs gantzer Jahr zuvor vnnd ehe die Wittenbergiſche Concordia getroffen worden/ geſchehen.

Noch hat beyde diß vnnd die nachfolgenden ſechs Jahr Herr Bucerus mit den Schweitzeriſchen Stätten nicht allein mit Capitone/ſondern auch neben vnſerer Statt geſandten/ vnter welchen jeder zeit Herr Jacob Sturm das Haupt vnnd der fürnembſt geweſen/ Auff beſchehene außlegung vnd erklärung/ auch Collation vnd vergleichung dieſer vnſerer Statt Confeſſion mit der Schweitzeriſchen Kirchen Confeſſion/ die ſachen dahin gerichtet vnnd gebracht/ daß erſtlich die zu Baſel vnnd Bern/ nachmals auch die zu Schaffhauſen/vnd S. Gallen ſich in jren Predigten jederzeit nach der Wittenbergiſchen Concordia gericht vnd verhalten haben/ Wie ſolches auch zur noth mit Herren Lutheri Schreiben ſelbſt an die Schweitzer/ wider dieſen vernichter vnnd mißgünner vnſerer Confeſſion/ vnd gemeinen friedens verwirrer vnd verſtörer/ erwieſen vnd dargethan werden kan.

Letztlich kan ich auch neben andern vielen ſtattlichen beweiſungen/ auch dieſe nicht vmbgehen/ daß Herr Bucerus ſeeliger vnſere Straßburgiſche Confeſſion/ vnſere/ ſag ich/ vnnd vnſerer Statt allhie Confeſſion in das Capitel zu S. Thoman gebracht/ vnd daſelbſt wider Iuſtum Velſium verthediget/ deſſen M. Bitnerus noch ohne zweiffel wol gedencken wirdt/ vielleicht auch M. Golius. Die andere zeugen ſeynd mir durch den zeitlichen todt genommen vnnd entzogen worden. So höre ich/ wie ich auch droben vermeldet/ daß Juſtus Velſius noch bey leben ſeyn ſoll/ Man frag denſelbigen/ der wirdt ohn zweiffel/ vnangeſehen er Herren Bucers höchſter feindt/ gleichwol ſolches nicht leugnen werden.

Noch muß ich einen beweiß / den ich / wegen der ſchnellen eyl / in dere ich dieſe Vorrede dictirt / bald vergeſſen hette / ſetzen/ Nemlich / daß Bucerus ſeeliger in ſeinem Teſtament (ſo er vor ſeinem Abſchied in Engellandt gemacht / vnd D. Marbach / als der erbettenen zeugen einer vnterſchrieben hat) diſer hiegen Straßburgiſchen Confeſſion außdrücklich gedencket vnd bezeuget / daß er auff dieſelbige ſterben wölle / ſich auch rühmet / daß er wider dieſelbige niemals nichts geſchrieben / noch von derſelbigen im wenigſten gewiechen ſey. Eben diß hat er auch nachmals / als er ſein Teſtament in Engellandt confirmirt / wider erholet vnnd ernewert / wie ſolches Teſtament jederzeit / ſo offt es von nöten thun würdt / auffgewieſſen vnd gezeiget werden kan.

Wie darff dann dieſer Mann ſo vnverſchämbt fürgeben / vnd die leut bereden wöllen / daß Bucerus ſolche Confeſſion retractirt / vnd als jrrig offentlich bekant habe?

Betreffent ferner das Pappus ſchreibt / So offt in den decreten vnnd Rahtſchluſſen (ſo von wegen des Synodi Anno 33. Item des Examinis Municipalis Anno 39. vnnd anderer durch Schöffel vnd Amman allhie ergangen / vnnd deren ich vnten in dieſer Commonition Schrifft / an ſtatt beweiſungen gebrauchet) Vnſerer Augſpurgiſchen Confeſſion meldung geſchicht / ſol ſolches nicht von der 4 Stätten vnnd der Straßburgiſchen Confeſſion / ſonder von der Fürſten Augſp. Confeſſion verſtanden werden / Solches iſt ein ſolche vermeſſene vngeſchwungene vnnd vnverſchämbte vnwarheit / daß mich wunder nimbt / daß ein Menſch / zugeſchweigen einer der ein Predicant ſeyn will / ein ſolche offentliche Stattkündige lügen von ſich ſchreiben / Ja daß noch dieſelbe ein gantzer Kirchen Conuent beſtetigē helffen darff / Da das gegenſpiel ſo offenbarlich / beyde hieoben vnd auch drunten in der Commonition dargethan / daß es menniglich mit den händen greiffen kan.

iſt nicht vnwar.

Daß

Daß aber nicht allein Pappus/ ſonder auch das Conuent/ weiter leugnen/ daß weder ſie/ noch die Bergiſchen Vätter/ jemals in jhren Schrifften vnd Büchern ſchreiben/ noch geſchrieben haben/ Was ich ſie bezüchtige/ von der zweyen newen erdichten Himmelfahrten wegen/ vnnd daß ſie die warhafftige Himmelfahrt verleugnen/ vnd nur ein Spiegelfechten vnd verſchwindung darauß machen. Item/ daß der Leib Chriſti in allen bletteren auff den Bäumen/ Ja in allen Bierkandten/ auch in der Hellen ſelbſt gegẽwertig ſey. Item/ von vermiſchung des Himmels vnd der Hellen/ vnd daß ſie lehren/ daß auch der Teuffel/ die Hell/ ja auch alle Gottloſen in dem Himmel ſeyn/ in welchen Chriſtus nach ſeiner menſchlichen Natur auffgefahren vnd auffgenomen worden/ Vnd was dergleichen vngehewre/ vngeſchickte vñ vnchriſtliche reden mehr ich jnen fürgeworffen hab/ daß ſie/ ſag ich/ ſolches noch leugnen dörffen/ iſt ſich noch viel mehr zuverwunderen/ vnd nicht eine geringere/ grobere vnd vnuerſchämbtere vnwarheit/ als alle vorgehende. Oder aber meinen ſie/ daß jederman blind/ oder die leut nicht augen oder verſtandt haben/ daß ſie ſolches in jhren Schrifften geleſen oder leſen vnd mercken können?

Es ſeyn D. Brentzen/ D. Schmidlins vnnd Muſculi/ wie auch anderer Bergiſchen Vätter vñ Patriarchen Schrifftẽ/ offentlich am tag/ wer leſen kan der beſehe dieſelbigen/ vnd ſonderlich Recognitionem Brentij in quarto/ am 15. 159. 165. 166. 167. 169. 181. 182. 247. 273. 304. vnnd andern blettern mehr. Item/ D. Schmidlins newe Theſes zu Wittenberg im vergangenen 1580. Jahr diſputiret Theſ: 283 de perſona Chriſti: vnd Theſi 134. 135. 136. de cœna Domini. Item/ ſein Apologiam ad Theſes Ingolſtadianas am 25. 32. 38. 55. 60. blat vnd anderſt wo. Item Hoſiandri Antiſturmium alterum am 11. 29. vnnd

folgenden blettern. Item Andream Muſculum in den Lateiniſchen Artickeln vom Nachtmal/da er außdrücklich ſchreibet/daß gen Himel fahren nichts anders heiſſe/als verſchwinden vnnd vnſichtbar werden. Man leſe auch das groſſe Pumpernal D. Marbachs Anno 66. in quarto/vom Nachtmal außgangen/ſonderlich am 150. 151. 152. blatt/da wirdt man die drey Himmelfahrten außdrucklich finden / Wie gleichsfals in ſeinen D. Marbachs drey Predigten von der Himmelfahrt Chriſti/ſo er hie Anno 1565 offentlich im Münſter gehalten. Item D. Marbachs Buch wider Toſſanum im 79. Jahr in der Franckfurtiſchen Herbſtmeß außgangen am 104. 105. blat/da er alſo ſchreibet/ Nach dem vnſer Heiland in ſeiner angenommenen Menſchlichen Natur/ gen Himmel gefahren/iſt Er nicht allein bey Brot vnnd Wein ſeinen Creaturen/ſondern auch in der Helle vnd einer jeden Bierkandten perſönlich gegenwertig/ vnd regieret alſo vnd erhelt Himmel vnnd Erden/ vnnd alles was darinnen begrieffen/ darinnen auch ohne zweiffel Brot vnd Wein/wie dergleichen auch die Helle vnd Bierkandten.

Nota seq.

Item/in gemeltem Buch wider Toſſanum am 261. 262. blatt/ſchreibet er alſo/So iſt auch die Helle vñ der Teuffel in dem Himmel/in den Chriſtus Menſch durch ſeine Himmelfahrt auffgenommen worden iſt. Vnnd abermals/ So wirdt nun recht vnnd warhafftig geſaget/ daß auch die Helle vnd alle Teuffel in dieſem Gottes Himmelreich ſeyn/das iſt/ darein vnd dazu gehören/ in das Chriſtus in ſeiner Himmelfahrt auffgenommen iſt.

Solche vnnd dergleichen Schrifften leſe man/ſo wirdt man alsdann ſehen/ob ich jhnen recht oder vnrecht thu/vnnd ob

ſie

ſie es mit warheit oder vnwarheit leugnen / daß ſie ſolche vnge-ſchickte reden geſchrieben vnnd ſchieſſen laſſen/ Sonderlich aber wöll man leſen meine Epiſtolam an D. Ludwig Grempen / in welcher ich kürtzlich antworte auff D. Schmidleins auffrühriſche Schmachſchrifft/ ſo er an jhne vnd die Fiſcherzunfft allhier wider mich geſchrieben / die dann der Buchdrucker albereit Lateiniſch vnd Teutſch vnter der Preſſen hat / vnd dieſe künfftige mitfaſten Meß in offenen Druck außgehet / in deren ich namhafftig alle jhre obgemelte reden/ von wort zu wort etwas weitleufftiger erzehle/ vnd allwegen den ort anzeige / wo ſie zufinden ſeyn/ damit menniglich zuſehen / daß jhnen dißfals nichts vnbilliches vnnd fälſchlich von mir auffgedichtet werde.

Aber mein vorhaben iſt nicht in dieſer Epiſtel vnd Vorrede/ alles dasjenige/ was wol von nöten were/ zuerzehlen/ vñ zuwiderlegen/ Sondern hab ſolches zum theil in Pappo Elenchomeno primo, der dieſe Meß gedrucket wirdt/ gethan / zum theil wil ichs zum Elenchomeno ſecundo ſparen. Bin auch endtlich vñ gäntzlich bedacht / nachdem̃ ich denſelben vollendet / meinen Läſterern vnnd widerſächern / auff kein Schmach noch ſcheltwort mehr zuantworten.

Dann ich vnd menniglich ſehe / daß ſie dieſen einigen vorſatz haben / daß ſie mich mit gantzen Wegen vnnd Tonnen vol ſchend vnnd ſchmächwort vberhuyen vnnd vberheuffen mögen. Derowegen dann auch nicht nur einer allein ſich wider mich zu feldt geleget / ſondern ſich jhrer wol fünff oder mehr an mir verſuchet haben. Als erſtlich Pappus / darnach Hoſiander / zum dritten ein vnbekanter vnbenanter Teutſcher Ritter oder Einſpenniger Laonicus von Sturmeneck genant/ zum vierdten ſonſt ein newer Conſtantinopolitaniſcher Doctor / ſampt einem Capelan oder zweyen / Vnd endtlich zum fünfften/ hat ſich auch zu diſer rott gethan vnd geſchlagen/ der an allen orten gewanderte vnd bekannte Ertz Patriarch von Bergen D. Jacobus Andree

Stürmens Freunde.

Stephen Gerlach.

Schmidlin / welcher / ob er wol etwas älter dann die anderen/ gleichwol eben ſo ein vngehaltener vnnd gifftiger Theologus iſt/ wie obgemelte ſeine Creaturen vnd Jünger ſeyn.

Welche alle ſamptlich vber einen hauffen / alle jhre pfeile vnd ſtein/wider vnd auff mich ſchieſſen vnd werffen / vnd alle jhre ſchmachwort / vnd ſchandnamen / die ſie nur erdencken können/ hauffen weiß wider mich außſpeyen / welche doch allezumal ſich auff ſie beſſer ſchicken vnd jhr eigen ſeyn / auff mich aber im wenigſten mit grundt erwieſen werden können/wie ſolches Gott lob/ menniglich / der vmb mein leben vnnd thun weiß/bekant iſt/ vnnd thun ſolches alles allein darumb/ vnd zu dem ende/ daß ſie nicht allein Fürſten vnd Herren / ſondern auch einen erbaren Raht vnnd Burgerſchafft allhie wider mich alten / erlebten Mann erregen vnnd auffbringen. Wie ſonderlich deſſen der new Ablaß Krämer vnnd geltſüchtige Landtfahrer vnnd Euangeliſche Caupo-nator D. Schmidlin in ſeiner Blutſchrifften wider mich / an meine diſcipulos, vnd eine erbare Fiſcher Zunfft allhie eine ſchöne Theologiſche prob gethan hat.

Aber wie deme/ muß ich ſolches dem Allmächtigen lieben Gott / jhrem vnd meinem gerechten Richter befehlen vnd heimſtellen/ den bitt ich/ er wolle mich vor ſolchen leuten (deren ſchlund/ wie Paulus zun Römern am 3. ſchreibet/ ein offen grab iſt/ vnnd mit jhren zungen trüglich handlen / vnter deren lippen Ottern gifft iſt/ vnnd deren mundt voller fluchens vnnd bitterkeit iſt / jhre füſſe ſchnel vnd eilendt zum blut vergieſſen / in deren wegen lauter vnfall vnnd hertzen leidt iſt / die den weg des friedens nicht wiſſen/ vnd iſt keine Gottesforcht vor jhren Augen) hinführo auch gnediglich behüten vñ erhalten/ dieweil ich mit diſen meinen Schrifften/ allein ſeine ehre / vnnd der verfolgten Chriſtenheit ruhe vnnd frieden ſuche vnd verthedige.

Sonſten weiß ich gar wol / daß ich leider ein armer Elender menſch/ vnd gebrechlicher Sünder bin / wie andere leut / Jch

weiß

weiß auch von Gottes genaden / was vnnd wie viel mir mangelet vnd gebreſte / vnd weiß ſolches viel beſſer / denn es dieſe vngehaltene Sycophanten / vnnd Splitter Richter wiſſen / die ſich billich einmals erinnern ſolten des alten Spruchs / Daß der ſo einem etwas vorrucken will / ſich vorhin ſelbſt bey der Naſen ziehen vnd ſehen ſoll / daß er nicht ſelbſt mit dergleichen vnd anderen groben laſteren behafftet vnnd beſchmitzt ſey / vnnd zuvor den groſſen balken auß ſeinem Auge ziehen / ehe er einem anderen den Splitter in ſeinem auge weiſe.

Aber ſie mögen jmmer hin ſingen / wie jnen der Schnabel gewachſen / vnd jhres mutwillens fortfahren zuläſteren / nach dem jhnen jhr geiſt / von dem ſie getrieben werden / eingiebet außzuſprechen. Jch gedencke jhnen / wie obgemelt / nach vollendtem Pappo Elenchomeno ſecundo, auff jhre Schmachwort / vnnd auff jhre Narrheit nicht mehr zuantworten / auff daß ich nicht den Narren / wie Salomo in den Sprüchen am 26. ſagt / damit vrſach gebe / daß ſie ſich weiſe gedüncken lieſſen / Sondern wil hinführo zur Hauptſachen ſelbſt greiffen / vnd allein von der grewlichen / abſchewlichen vnd erſchrecklichen Vbiquiſtiſchen Ketzerey / Jtem / von der groben vnnd vber Capernaitiſchen fleiſchlichen Nieſſung im Nachtmal handlen / vnd diſen fünff Geſellen / ſo alle an mir zu Ritter werden wollē / beweiſen / daß ich entlich vnd dermal eines jhre Formulam Concordiæ geleſen habe / Vnd wie dieſelbe ſich anfänglich vnnd im erſten anblick / wie eine ſchöne / züchtige / reine Junckfraw / vnnd als die verfälſchte lehr / ſo in den heiligen Concilien zu Epheſo vnd Chalcedone auß Gottes Wort beſchloſſen worden / herfür thue / vnd ſehen laſſet / Aber in die harr auff der Prob nicht farb halte / dann ſich alsbald hinder jhr die Abgöttiſche / vielbrüſtige Diana Epheſina, des Schmidts Demetrij, davon in der Apoſtel Geſchicht am 19. Capitel geſchrieben ſteht / erzeiget vnnd vermercken leſſet / die Diana Liſtrica, die Mordthur / die feindin / verfolgerin vnd verjagerin aller ehrlichen /

 from-

frommen vnd gelehrten leut/ deren arme elende Weib vnd Kindlein (leider Gott ſey es geklaget) im elend vnter ſo viel jammer vnd trübſalen ſo herrtiglich/ erbärmlich/ vnnd jämmerlich leben vnnd verſchmachten müſſen / davon zur andern zeit weitleufftiger geredet werden ſoll.

Was letztlich jhren erbaren handel mit Flacio Jllyrico belangen thut / vnnd wie ſie eine lange zeit mit demſelbigen allhie gelaichet / vnnd vnter der decken gelegen/ vnnd ſeine jrrthumb von der weſentlichen Erbſündt in die vnſchuldige jugendt/ Kirchen vnd Schulen/ mit Diſputationen/ Schrifften vnd Lectionen einzuſchieben vnterſtanden / wie ſchändtlich auch vnnd wie plötzlich ſie in einer ſtund denſelbigen Mañ verlaſſen / vñ von jm abgefallẽ ſeyn/ weiß nur menniglich in dieſer Statt vnnd anderſtwo allzu wol. Vnnd wirdt demnach Pappus / wie ſehr er ſich auch denſelben jrrthumb zuverkleiſtern bemühet / dieſen ſchandtfleck wol vnaußgewüſcht laſſen / Dann jhre Schrifften am tag/ So haben ſie auch noch der zeit Kirchen vnd Schulen daſſelbige offentliche ergernuß nie abgebeten.

Nota

Was ich aber hinführo ſchreiben vñ außgehen laſſen werde das will ich in kurtzen Epiſtolis Euchariſticis verrichten / vnd nicht viel groſſe Bücher mehr von dieſem oder jenem ſchreiben/ Sondern alle vnd jede diſputationes vnd ſtreit in feine kurtze ſonderliche Epiſtolas, die bald vnd geſchwind von jedermenniglichẽ geleſen vnd verſtanden mögen werden/ verfaſſen.

Dazu mir der Allmächtige Gott/ vmb ſein/ vnd ſeines lieben Sohnes vnſers HERRN vnnd Heilandes Jeſu Chriſti ehren / die ich allein hiermit ſuche / vnnd vmb der lieben betrübten Chriſtenheit willen/ gnediglich verhelffen wölle.

Vielleicht wirdt derſelbigen Epiſteln etwan eine auch ein mal den Durchleuchtigſten/ vnd Durchleuchtigen/ Chriſtlichen Gottliebenden frommen Chur vnd Fürſten zu ſehen vnd zuleſen/ oder zum wenigſten zu gehöre kommen / bey denen mich dieſe giff-

tige

tige leut ſo verſchreyet vnd verhaſſet machen/ Als ob ich der ärgſte vnd Gottloſeſte Menſch auff dieſer welt were/ Dieſelbigen wider mich auch zum höchſten zuverbittern vorhaben vnd vnterſtehen/ vnd dero höchſte vngnaden vnnd zorn / mir zum hefftigſten ohne vnterlaß träwen / da ſie doch dieſelbigen ſelbſten ſo ſchändtlich vnd dückiſch hintergehen vnd betriegen/ wie ob Gott will / die zeit in kurtzem an tag bringen / vnnd ich in meinen bißhero gethanen Schrifften erwieſen / vnnd hinführo in vielgemelten Epiſtolis Euchariſticis beweiſen werde.

Des Hoſiandri Catechumeni, den ich anderſtwo zu ſchreiben verſprochen vnd zu gutem theil verfertiget/ habe ich in dieſer Vorrede nicht meldung thun wollen/ denn es ein ſanfft vnd gelind Schreiben ſeyn wirdt/ dariñen ich mit jme/ dieweil er noch in den myſteriis vnd Elementis Chriſtianæ fidei, ſo vngeſchickt vnd vnerfahren/ nicht der ſtrengkeit nach fahren/ Sonder wie mit einem Catechiſmus Schuler vmbgehen will / Wo ferrne er mich allein zu einem Catechiſmus Lehrmeiſter annemmen vnd leidẽ mag/ will auch nicht/ Criticè ſondern Catecheticè, das iſt/ nicht als einer der in dieſer ſachen vrtheilen vnd richten / Sondern als der noch ſelbſt neben jhme beſſer lehrnen will/ handlen/ Wie man dann von den Subſcribenten zu Leipzig ſagt / daß ſie auch Catecheticè nicht Criticè dem Concordi Buch vnterſchrieben haben ſollen.

Euch hiemit abermals dem getrewen Gott in ſeinen Schutz empfehlend/ Datum in eyl vt ſuprà, Anno 1581.

Joannes Sturmius
Rector.

Den Edlen/Ehrnveſten/Fürſichtigen vnd weiſen Herrn/Herrn Johann Philipps von Kettenheim/Stättmeiſter/Herrn Johann Carl Lorchern Alt Ammeiſter/vnd Herrn Fridrichen von Gottesheim/Dreyzehener/der Vniverſitet zu Straßburg verordneten Scholarchen ꝛc.

EDel/Ehrnveſte/Fürſichtige/vnnd weiſe/Großgünſtige gebietende Herrn/Als offt ich bey mir betrachte/welcher geſtalt/vnd wie wunderbarlich anfänglich das Liecht des heiligen Euangelij zu vnſerer Vorfahren vnnd vnſern zeiten wiederumb an den tag kommen/wie ich dann ſolches zuofftermal zubetrachten pflege/So offt erinnere ich mich auch der Vätterlichen fürſorge vnnd vnaußſprechlichen gnad vnnd barmhertzigkeit Gottes/gegen dem armen Menſchlichen geſchlecht/vnnd ſeiner in ſeinem geliebten Sohn vnſerm HERRN Jeſu Chriſto wieder erbaweten vnnd auffgerichten Chriſtlichen Kirchen vnd Gemein/vñ wie dieſelbige ſich albereyt in ſo kurtzen Jaren durch gantz Europam außgebreitet/vnnd ſonder zweifel auch in Aſia vnnd Africa an vielen orten angegangen/Auch was mercklíche vnd vnaußſprechliche früchte des heiligen Euangelij auß denſelbigen bißhero erwachſen. Lutherisch- und Calvinisch

Wann ich aber hinwieder zu gemüht führe/die groſſe verwirrungen/ſo ſich in wenig Jaren in den Sächſiſchen Kirchen/auß welchen doch das Euangelium in Teutſchlandt faſt ſeinen anfang vnnd vrſprung genommen/erhoben/ſich auch nunmehr biß zu vns vnd vnſern Kirchen erſtrecket haben/Beduncket mich/daß ich albereyt vor meinen augen ſehe/die erſchröckliche verenderung vnd grewliche verfinſterung/ſo in kurtzem in der reinen/repurgirten Religion hierauß erfolgen würde.

Vnd gleich wie dieſes heilſame werck innerhalb ſechtzig Jahren/ ſehr gewaltig zugenom̃en vnd gewachſen/ So hat es hinwider das anſehen / daß es ſehr plötzlich vnd geſchwindt wiederumb vber einen hauffen fallen wölle.

Wo vnnd durch welche das Liecht des H. Euangelii zu vnſern zeiten erſtlich wieder an den tag kom̃en.

Es ſollen aber billich vor allen andern des heiligen Römiſchen Reichs Chur vnd Fürſten/ weilandt die Durchleüchtigſten/ vnd Durchleuchtigen ꝛc. Hertzog Friderich von Sachſſen / Churfürſt ꝛc. vnd Philipps Landtgrafe zu Heſſen/ das lob behaltẽ/ daß ermeltes Liecht des heiligen Euangelij in jhren Kirchen / Schulen vnnd Landen zum erſten auffgangen / von jnen gehandthabt / vnnd zu andern fortgepflantzet worden ſey.

Auſſer aber des Reichs / helt es vaſt der mehrertheil darfür/ daß die Statt Zürich/ jr vor allen andern Schweitzeriſchẽ Stätten/ deßgleichen ruhm anzumaſſen vnd zuzuſchreiben habe.

Was aber die Stätt im Römiſchen Reich belanget/ iſt vnder allen Frey vnd Reichsſtätten/ dieſe vnſere Statt Straßburg allhie/ die erſte geweſen/ ſo den andern allzumal dißfals mit jrem Exempel vorgeleuchtet.

Wiewol die Schweitzer auch ohne diß dẽ Römiſchen Reich von Alters her in vielen zugethan vnd verwandt ſeyn.

Vnnd hat höchſtermelten Churfürſten von Sachſen erſtlich Doctor Martin Luther / Die zu Zürich aber Huldrich Zwinglius erwecket.

Matthes Zellius der erſte Euangeliſche prediger zu Straßburg.

Hie in dieſer Statt iſt der fromme Gottſelige herr Matthes Zell der erſte geweſen/ der hindangeſetzt vnnd vngeachtet des Römiſchen Antichriſts groſſer macht vnd gewalt / einer Chriſtlichen Burgerſchafft allhie die reine vnd heylſame Lehr/ von vnſerm HERRN vnnd Heylandt Jeſu Chriſto zupredigen vnnd zuerklären / angefangen.

Was groſſe gefahren die Statt Straßburg vber

Wañ man aber die groſſen gefahren/ ſo hierüber zubeförchten geweſen/ fleißig erwegen vnd bedenckẽ wil/ muß jedermenniglich ewern Vorfahren billich das lob laſſen/ daß ſie ſich dißfals vor allen

allen andern jederzeit dapffer vnnd ſtandthafft erwieſen vnd verhalten haben.

dem Euangelio vor andern zubeſorgē vnd außgeſtanden.

Dann der Churfürſt von Sachſen / war dazumal in dem gantzen Römiſchen Reich in ſolchen hohen würden vnnd anſehē/daß/vngeachtet er ſich des Römiſchen Keyſerthumbs niemals anzumaſſen gedacht/er gleichwol den zweyen gewaltigſten vnnd mächtigſten Potentaten in der gantzen Chriſtenheit / Carolo dem fünfften/ damals König in Hiſpanien/vnnd Franciſco König in Franckreich/ſo ſich beyde zugleich vmb das Keyſerthumb bewarben/vorgezogen/ vnnd mit einhelliger ſtim̃ vnnd Conſens aller Churfürſten/Fürſten vnnd Stände/zum Römiſchen Keyſer ernennet worden.

Vnd ob wol Lutherus damals offentlich ſich noch ſo gar vil nicht hat hören laſſen/So iſt doch ſein Nam nicht gar vnbekant geweſen.

Der Churfürſt aber / als der Gott trawet/ vnnd ſich auff jhn allein verliße/wiewol jm nicht vnbewuſt/daß/wo ferne der König auß Hiſpanien Keyſer würde/ er ſich in Religions ſachen / von wegen Caroli groſſer macht/nicht wenig zubeſorgen/Hat er ſich doch im wenigſten geförchtet / Sondern diß alles hindangeſetzt/ das Keyſerthumb vber ſich zuneṁen / gewegert / vnd ſeine ſtim̃ vnnd Chur auff König Carolum dermaſſen gegeben / daß jme hernachmals alle andere Churfürſten / außgenommen den einigen Ertzbiſchoff Reicharden von Trier/Churfürſten/welcher allein riehte/daß man den König Franciſcum auß Franckreich nach gelegenheit derſelbigen zeit zum Keyſer neṁen ſolte/einmütiglich beygefallen / vnnd neben jme Carolum zum Römiſchen Keyſer erwehlet haben.

Vnd hatte ſich mehr höchſtgedachter Churfürſt von Sachſen ſo viel deſto weniger zubefahren/vnnd zuförchten/ Dieweil er nicht allein für ſich ſelbſt beyde an Landt vnd Leuten ein mächtiger / gewaltiger Fürſt / Sonder auch einen ſtattlichen Adel vnd

gewaltige Ritterſchafft vnder jm hatte/ Zu dem von menniglichen/ wie obermelt/ hoch vnd werd gehalten wurde/ Vnd vber diß alles auch ſich nicht ſonderlich vermercken lieſſe/ als ob er ſich Lutheri hefftig anneme/ ſonder allein vnd on vnderlaß begerte/ daß man dieſen newerregten Religionsſtreiten fleiſſig nachdencken/ dieſelben durch gelehrte vnnd verſtendige Leut verhören vnnd vrtheilen laſſen wöllte.

So machte Zwinglius die zu Zürich von tag zu tag getröſter vnnd hertzhafftiger. Dann dieweil er nicht allein jr Pfarherr vnd Seelſorger/ Sonder jme auch menniglich ſeines Chriſtlichen/ eingezogenen vnd vnſträfflichen lebens vnd wandels/ zeugnuß geben muſte/ Kunt vnd vermochte er bey jnen ſehr viel außrichten.

Sie verlieſſen ſich auch/ als Schweitzer/ auff jre vnnd die allgemeine Schweitzeriſche freyheiten vnnd gerechtigkeit nicht wenig.

Zu deme/ hatten ſie auch gute Nachtbarn an denen zu Bern/ Schaffhauſen vnnd Baſel/ vnnd wuſten wol/ daß dieſelben von wegen Oecolampadij, ſo zu Baſel Prediger war/ jrem Exempel alſo baldt folgen vnd nachſchlagen würden.

Aber dieſe vnſere Statt Straßburg/ Vnangeſehen/ ſie gerings vmb vnd vmb damaln mit Papiſten/ vnnd Religions feinden vmbringet war/ ließ ſich die groſſen gefahren/ ſo ſie hierüber außzuſtehen vnd zugewarten/ ob ſie wol dieſem allen wehren/ vnd auch ſolchs leichtlich abſchaffen vnnd hintertreiben mögen/ gar nicht abſchrecken/ ſonder lieſſe herrn Matthes Zellen/ von wegen ſeines eingehaltenen leben vnnd wandels/ ſo er führete/ in ſeinem guten vorhaben/ wie ers angefangen/ frey vnd vnverhindert fortfahren. Vnnd dieweil ſie fürnemlich dahin ſahe/ wie hoch vnnd wichtig dieſe ſach an jr ſelbſt were/ fragte ſie ſo viel deſto weniger nach der gefahr/ ſo jnen hierüber zuſtehen vnnd begegnen möchte.

Derhalben/ ob wol damals Biſchoff Wilhelm von Straßburg/

burg/ ſo ein Grafe von Hohenſtein geweſen / ſich beyneben dem Thumb Capitel vnnd der gantzen Cleriſey im Münſter/ ſampt allen Thumbherren in allen andern Stifften/ auch Münch vnd Nonnenclöſtern/ ſo in der gantzen Statt warē/ dieſem werck zum hefftigſten vnd ſo ſtarck ſie kontē vnd mochten/ widerſetzten / So lieſſen ſich doch ewere vorfahren durch ſolche jre einträge/ nit ein haar breit an jrē Chriſtlichen vorhaben jrren od' wendig machen.

Es hatten auch die benachtbarte des Hauß Oſterreichs verlehende Stätte / als Hagenaw / Schlettſtat / Weiſſenburg/ vnd andere hievmb in dem Elſaß gelegen / vber dieſem Exempel vnd vermeinten newerung ein groſſe abſchewe vnd mißfallen.

So gedachten auch die nechſt vmbligenden Fürſten / als die Marggrafen von Baden/ vnnd Pfaltzgrafen von jrer Voráltern Glauben vnd Ceremonien nicht zuweichen/ Gantz Lothringen trewete hefftig / Vnd vber diß alles kam noch der Bawernkrieg/ welcher die forcht vnnd den ſchrecken heüffet vnnd gröſſer machete.

Aber nichts deſtoweniger vñ vngeachtet dieſes alles/ blieb dieſe vnſere Statt beſtendig/ vnnd ſatzte jr für/ vil mehr allerhandt vnglück vnd gefährligkeit vber ſich ergehen zulaſſē/ Dañ daß ſie dē hellen Liecht der warheit fenſter vnd thür verſchlieſſen ſolte.

Es war aber zur ſelbigen gefährlichen zeit / das Regiment in dieſer Statt allhie mit ſehr viel weiſen /verſtendigen vnnd wolerfahrnen Männern / beyde vom Adel vnd der Burgerſchafft/ Stätt vnnd Ammeiſtern / auch andern Rahtsperſonen / ſo gemeiner Statt vorſtunden / gantz wol vnnd trefflich beſtellet.

Mit was perſonē das Regiment zu Straßburg damals beſtellet geweſen.

Vnder denen vom Adel war damals herꝛ Ludwig Böcklein/ beyde an alter vnd dann mit rahtſchlägen der vornemſte. Wann der im Raht etwas zureden oder fürzubringen / hat er dieſe gewonheit/ daß er erſtlich ſeine meinung kurtz abtheilete / darnach ein jedlich ſtück wiederumb fleiſſig vnnd rundt vnderſcheidete/ nachmals auch ſeine vorgebrachte meinung vnd gutachten mit

ſtattlichen grůnden darthet vnnd erweiſete/ Damit er jhme dann menniglich ſo im zuhőrete/ dermaſſen zubewegen vnnd geneigt machen konte/ daß ſeine reden beyde hohen vnnd nidrigen Regimentsperſonen angenem vnd lieblich anzuhőren. Endtlichen aber wuſte er dermaſſen zuſchlieſen/ daß er vber deme/ was er rahtſam oder nicht zuſeyn erachtete / allwegen lieber anderer gutbedüncken hőren/ dann vber ſeiner meinung allzuſtreng halten vnd beharren wolte.

Egenolff Rederer der erſte Meßfeind zu Straßburg.

Dieſem herr Ludwig Bőcklein war herr Egenolff Rederer Alters halben am nechſten / Welcher ob wol er von perſon ein ernſtlicher geſtrenger Mann zuſeyn ſcheinete/ ſo war er doch von angeſicht ſehr freůndtlich vnnd milt anzuſehen. Vnder Kőnig Philippo auß Hiſpanien/ Keyſer Carlen des fůnfften Vattern/ hat er ſich in etlichen zůgen gebrauchen laſſen/ vnd im erſten Zug des Teutſchen hauffen Fendrich geweſen / nachmals auch andere hőhere befehl gehabt.

Sonſten war er durchauß in reden vnnd geberden ein ſehr freůndtlicher holdtſeliger mann. Als man nun Keyſer Carlen/ deſſen Vatter Kőnig Philippo er zuvor etlichmal zugezogen/ kurtz vor dem Reichstag zu Augſpurg wiederumb in Teutſchlandt gewärtig war / vnnd die Papiſten groſſe hoffnung auff jn hetten/ ſich auch vieler vnnůtzen / trotzigen treůworten vernemmen lieſen/ vnnd im Raht die vmbfrag/ weſſen man ſich als dann zuverhalten/ an ermelten herrn Rederer gelanget/ Iſt er der allererſte geweſen/ der den Raht gegeben / daß man die Meß abſtellen ſolte/ Welches auch alſo baldt darauff geſchehen vnnd erfolget.

Nota.

Nach jme war herr Hans Ott Friderich / der jme die Religion vor andern mit einem groſſen ernſt vnnd eyfer angelegen ſeyn ließ/ vnnd nicht weniger als herr Rederer ſteiff vnnd beſtendig dabey hielte/ Vnd hatte an verrichtung der Regiments vnnd anderer geſchefften keine grőſſere hindernuß / dann daß er ohn vnderlaß mit Leibsſchwachheit behafftet/ vnd mit dem leydigen Podagram

gram geplagt war/ Wie er dann auch nicht lange / nach dem ich hieher in dieſe Statt kommen/ todts verfallen iſt.

Nechſt dieſem folgte herr Jacob Sturm / der ein herrlicher außbundt geweſen/ damit man alle die jenigen/ ſo vor jm abgangen/ ſtattlich zuerſetzen gehabt/ Alhie in der Statt vnd im Raht leuchtet er nicht anders als wie eine ſchöne brennende Fackel/ Außwendig vnd bey den frembden hat ſeiner eine gantze Statt ein ſonderen ruhm vnd wolſtandt/ vnnd war dem gantzen Adel ein groſſe ehr vnnd zierde. Dieſer ſoll ſich / wie ich von Alten Leuten / ſo herrn Böckleins gute bekante vnnd verwante geweſen/ offt gehöret hab / in all ſeinen vorträgen vnnd rahtſchlägen im Raht ſehr auff ermelten herrn Böckleins art vnd ſchlag gerichtet/ vnd ſonderlich im reden eben der weiß vnnd tugenden/ die ich droben von herrn Böcklein erzehlet/ befliſſen/ Aber geſchicklichkeit / alter hiſtorien vnnd geſchichten gedechtnuß / vnnd den außbundt guter außerleſener Exempeln belangent / jhne weit vbertroffen haben. Vnd noch vber dieſe drey jetztberürte tugenden/ war er auch von Leib ein herrliche anſehnliche perſon/ lieblicher außſprach/ vnnd eines ſehr ſanfftmütigen vnd holdtſeligen anſehens.

Jacob Sturm.

Aber wann ich alſo von allen vom Adel / ſo damals im regiment geweſen/ zureden/ vñ eines jedern lob nach notturfft herauß zuſtreichen / fortfahrẽ wolte/ Beſorgte ich/ daß ſolches allzulang vnnd weitleüffig werden würde. Dieſe bißher erzehlte/ ſyndt mir vor andern vnterhanden vnd in die federn kommen. Nun wil ich auch kürtzlich von den Ammeiſtern vnd andern Rahtsperſonen/ ſo damals gelebt haben / meldung thun.

Vnder dieſen iſt herr Niclas Kniebs / herrn Hugen Kniebſen/ jetzigen Funffzeheners Vatter/ damals der älteſte geweſen/ vnnd Anno 1519 erſtmals Ammeiſter worden/ War ein ſolcher frommer vnd ſchlechter herr/ daß er faſt von meñiglichen für den frommſten vnd ſchlechtſten gehalten wurde/ Zur Religion trug er eine ſolche groſſe lieb vnnd eyfer / daß man ſehen vnnd ſpüren

muſte/

muſte/daß ein ſonderliche Gottsforcht in jhm were / Darneben hat er gemeine Statt vnnd ſein Vatterlandt ſo lieb / daß/nach dem Keyſer Carle den Churfürſten von Sachſen erlegt vnnd gefangen/ er die ſachen dem lieben Gott befahl/vnnd ſich allein deſſen getröſtete/ daß doch Gott endtlich den ſieg vnd vberhandt behalten würde / Dieweil es vnmüglich / daß ein Krieg/ ſo wieder Gott fürgenommen/in die harr weren oder beſtand haben könte.

Nota die Unſinnigkeit dieſes Buben

Nach jm wardt im folgenden 1520. Jar/herr Philipps von Vttenheim auch zum erſtenmal Ammeiſter/ein anſehlicher vnd verſtendiger Mann. Vnd haben ſich vnter dieſer beyder regierung faſt die erſten vnruhe vnnd ſtreit in der Religion erhaben/ vnd vber ſie fürnemlich ergangen.

Dieſen beyden waren nachbenante herrn/ Als herr Martin Herlin/ Daniel Mieg vnnd Matthes Pfarrer / Alters wegen faſt am nechſten vnd die vornemſten im Raht. Sonderlich aber iſt herr Martin Herlin / ſo Anno 1522. gleichfals erſtlich Ammeiſter worden/ein ſehr wolberetter Mann geweſen/Alſo/daß er auch herrn Jacob Sturmen dißfals wol zuvergleichen/ Offtermals/wann man von ſchweren händeln ſich berahtſchlagte/ vnd herr Jacob Sturm dermaſſen von der ſachen geredet/daß jederman vermeint / es were vnmüglich etwas beſſers darvon fürzubringen/ So ſtriche dann herr Martin Herlin / ſeinem in hochwichtigen berahtſchlagungen habenden gebrauch nach/nur das Haar ein wenig hinder die ohren / Als baldt erfolgte im gantzen Raht ein groſſes auffhorchen / Darnach name er herr Jacob Sturmen vorgebrachte argument vnnd beweiß für ſich/die wuſte er ſo meiſterlich abzutheilen/ vnd die jenigen ſo herr Sturm/ herrn Böckleins gebrauch nach/gewöhnlich hin vn̄ wieder diſputirt vnnd auff beyde ſeiten erwogen / ſo artlich zuvnderſcheiden/ daß ſich menniglich darüber verwundern muſte / Was er jm aber einmal fürgeſetzt/ vnnd gemeinem nutz dienlich erachtete/ darüber hielt er ſo ſteiff/ thet ſolches auch ſo ſtattlich dar / daß man

manch-

manchesmal ſeinem raht mehr / als herrn Sturmen gefolget/ vnnd es auch offt dahin gebracht/daß man nicht gewuſt / welchem man vnder dieſen beyden mehr beyfall thun ſolte / Vnd derowegen/ wann die ſachen zu ſolcher weitleüfftigkeit gerahten / einen oder etlich im Raht / dieſelbige vnder ſich zuerörtern / vnnd jr gutachten wiederumb einem Raht anzubringen / außſchieſſen vnnd verordnen müſſen.

Herr Matthes Pfarrer wurd von wegẽ ſeiner freuntdlichkeit von jederman ſehr gerhümbt / Er war ein rechter Vatter vnnd handthaber aller armen vnnd betrübten Leut/ Wann jrgendt ein Burger etwas geringes verbrochen / ließ ers ſtill hinſchleichen/ vnderweilen vertruckt ers/ ehe dann einer deßwegen beklagt wurde/ Beyde in Gelt vnnd Leibsſtraffen war er milt vnd gnedig.

Wann er dann vber etwas ſeine ſtim̃ im Raht geben ſolte/ thet ers mit ſolcher beſcheidenheit/ daß/ wann er ſchon etwan eines andern meinung zuwieder / er gleichwol denſelben nicht erzürnete/ Herrn Martin Herlin hatt er lieb/ herrn Jacob Sturmẽ hielt er in hohen ehren/ Vnd gleich als ein ſchöner heller Carfunckel vnder andern vielen Edelgeſteinen herauß ſcheinet vnnd glänzet/ alſo leuchtet er im Raht für ſein perſon.

Aber herr Andres Drachenfels / herrn Hans Schenckbechern/ jetzigen Dreyzeheners großvatter von der Mutter hero/ war etwas älter / als obermelte herrn Ammeiſter vnnd Rahtsperſonen/ Vnd nachdem er im Jahr 1524 in ſeinem tragenden fünfften Ammeiſterampt mit todt abgangen / iſt herr Daniel Mieg an ſeine ſtatt zum Ammeiſter gewehlet worden.

Vnnd gleicher gſtalt wie herr Drachenfelß / ſo iſt auch herr Conradt von Duntzenheim / ſo eben in ſeinem Alter war / auch Anno 1529 Zum fünfften vnnd letztenmal Ammeiſter geweſen/ dann er das ſechſtemal nit erreichet / Aber herr Matthes Pfarrer hat noch etliche Jahr nach ſeinẽ ſibenden Ammeiſterampt zu bracht vnd erlebt.

Auff dieſen bißher erzehlten vnd andern dergleichen herrlichen Männern iſt damals gemeine Statt vnd das Regiment allhie geſtanden/ welche doch anfänglich allzumal der newangehenden Religion lieber zu ſehen vnd zu hören / als darüber vrtheilen vnnd Richter ſeyn wöllen.

Es hatte damaln die ſach einen ſehr geringen vnnd ſchlechten anfang/ vnnd ware zu den Predigen vnnd Kirchen von gemeinem volck viel ein gröſſerer zulauff / dann vieleicht der Oberkeit lieb vnd gefällig war.

Erſte Euangeliſche Prediger zu Straßburg.

So iſt nun/ wie obberührt/ herr Matthes Zell/ der erſte Euangeliſche Prediger hie in dieſer Statt geweſen / Zu welchem ſich baldt hernach herr Symphorian Pollio / ein alter Prieſter vnd Pfarherr in S. Martins Kirchen / ſo damals auff dem Fiſchmarck geſtanden / gehalten hat.

Vnd dieweil er noch newlich auß dem Babſthumb kom̃en/ hieng jm das Pfaffenleben noch etwas hart an/ derwegen er ſich auch anfangs etwas freyer in ſeinem weſen hielte. Bey gaſtereyen vnnd malzeiten was er frölich vnnd luſtig / Wann ein gefahr vorhanden/ wolte er alzeit der förderſt dran ſeyn / Do der Rhein am aller gröſten vñ diefſten/ dorfft er ſich nur mit halbem lincken fuß zu euſſerſt auff die Brucken ſtellen / vnd mit dem gantzen rechten theil des leibes auſſerhalb der Brucken frey ſtehen / daß jm gleichwol im wenigſten ſchwindelte/ Auff dem Münſter bey dem Wechterhäußlein/ ſprung er in vollem lauff auff den krantz/ da ſtundt er frey auffrecht/ vnd ſahe von dannen herab in alle gaſſen/ vnd gleichwol ſchwindelt jm nicht allein nicht / ſondern man kont auch keine einige forcht für dem ſchwindel an jm mercken.

Dieſer Alte herr Symphorian iſt auch der erſten einer geweſen/ die das Euangelium hie angenommen haben/ Vnd hat ſich menniglich vber jme / daß er von ſeinem vorigen weſen abſtehen ſolte / nicht wenig verwundert/ Damit er auch den mehrerntheil ſeiner Alten bekanten an ſich gezogen/ vnnd durch ſein Exempel

von

von jhrem Alten Leben abzutretten bewegt vnnd bekeret.

Wiewol aber jetztgedachte/ herr Matthes Zell vnnd Symphorianus nicht ſonderlich hochgelehrt/ waren ſie gleichwol gute verſtendtliche Prediger für das gemeine Volck/ wie dann fürnemlich herr Zellius ein frommer Mann geweſen.

Zu dieſen beyden thet ſich baldt hernacher Antonius Firnius damals Pfarherr zu S. Thoman/ Welcher der erſte vnder allen Geiſtlichen geweſen/ der ſich in den Eheſtandt begeben hatt.

Nicht lang nach dieſem anfang kam auch herr Martin Bucer hieher gen Straßburg / Als baldt man den hie hatte/ ließ ſich die Religion von tag zu tag beſſer an/ vnnd wurde der Euangeliſchen Kirchen on vnterlaß ein ſtärcker fundament vnd grundt gemacht.

Auff Bucern folgte Doctor Wolffgang Capito / nach dem er des Cardinals zu Meintz/ deſſen vornemſter Raht vnd Cantzker er geweſen / Hoff verlaſſen hatte.

Es kam auch gleichsfals võ Meintz hieher D. Caſpar Hedio von Etlingen / ſo newlich der heiligen Schrifft Doctor zu Baſel worden war.

Johannes Oecolampadius, D. Capitonis alter vñ vertrawter freündt/ war zu der zeit zu Baſel ſehr berůhmbt/ von welchem eben die Lehr jren anfang zu Baſel gehabt / ſo noch heutigs tags von dem mehrern theil zu Baſel erhalten vnnd hoch geachtet wirdt/ Von deme auch Bucerus in ſeiner Retractation oder wiederholungs ſchrifften/ ſo er bey lebzeiten D. Martin Luthers nach der gemachten Concordi zu Wittenberg / außgehen laſſen/ offentlich ſchreibet vnnd bekennet / daß er jm dieſe frag vnnd ſtreit vom heiligen Nachtmal zuverſtehen / ſehr viel behůlfflich vnd nůtz geweſen ſey.

Als nun ein Erbar Raht alhie ein gute lange zeit dieſem allem zugeſehen vnnd wol bewogen/ vnnd nicht allein ſahen/ daß die Burgerſchafft den Predicanten in ſo groſſer anzahln anhien- Der Raht zu Straß- burg erlaubt das Euan-

gelium in allen Kirchen offentlich zu predigen.

gen vnnd die predigten ſo fleiſſig beſuchten/ Sonder auch merck lich ſpüreten/ daß ſich das Volck eingezogener hielte / vnnd jr leben von tag zu tag beſſerten / Auch vber diß alles nicht der wenigſte theil im Raht dieſer Religion ſelbſt zugethan / Erlaubten ſie das Euangelium frey offentlich in allen jren Kirchen zu predigen/ Darnach richteten ſie die newe Schul im Prediger Cloſter an/ verordneten den Kirchen vnnd Schuldienern gewiſſe ſtipendia vnd beſoldungen/ Den München/ ſo das Cloſterleben verlieſſen/ ſchenckten ſie das Burgerrecht/ vnnd erlaubten jnen ſich zuverheyraten/ Den jenigen aber ſo in den Clöſtern bleiben wolten/ verwilligten ſie ein genandtes gelt vñ järlich außkomen/ jr lebenlang/ Vber die geiſtlichen Cloſtergüter vnnd einkommen ordneten ſie Schaffner / ſo dieſelbige vnder handen hetten / Wie dann ſolche allezumal noch biß auff dieſen heutigen tag vnzertheilet erhalten/ vnnd entweder Armen Leuten / oder den Kirchendienern vnd Studierenden / nach dem ſie groß vnnd weitleüfftig / auch nach gelegenheit der dienſten vnd perſonen/ gereicht vnnd außgetheilet werden.

Schul zu Straßburg angerichtet/ vnd Reformation der Clöſter.

Erſte profeſſores zu Straßburg.

Baldt darauff kam Jacobus Bedrottus von Freyburg hieher/ vnd fieng an die Griechiſchen Scribenten in der Schulen zuleſen vnd zuerklären/ Deßgleichen war ein Jüde beſtelt/ der die Hebraiſche Sprach lehrete/ Capito/ Bucerus vnd Hedio legten die Prophetiſchen vnd Apoſtoliſchen ſchrifften Altes vnd newen Teſtaments auß.

Vnd wurden Capito vñ Bucerus in kurtzer zeit ſo berühmbt/ daß auch die zwen hochgelehrte Männer/ Jacobus Faber Stapulenſis/ vnnd Gerardus Rufus heimlich auß Franckreich heraußzogen / allein darumb/ daß ſie Capitonem vnnd Bucerum hören / vnnd ſich mit jnen beyden vber den fürnembſten Puncten vnnd Articuln der Chriſtlichen Religion beſprächen möchten/ Deßwegen ſie auch fürnemlich von Frawen Margareten Königin von Nauarren/ König Franciſci Schweſter/ vnd des jetzo

regi-

regierendē König Heinrichen in Franckreich Großmutter/ deren jre Frauw Mutter Frauw Johanna eben dieſe lehr vnd Religion/ ſo ſie noch auff dieſen tag in jren Landen erhält/ gleichſam erblich hinterlaſſen/ abgefertiget.

Derowegen dann faſt alles das/ was in Franckreich reines vnd gutes in der Religion/ iſt auß dieſem anfang vnnd vrſprung hergefloſſē/ Sie haben auch/ nachdem̄ der Euangeliſche Weinſtock/ ſo nachmals in den Frantzöſiſchen Kirchen gepflantzet vnd erbawet worden/ auch etliche zweiglein auß dieſer Statt Straßburg geholet vnd empfangen/ welcher früchte in ermelten Kirchen nicht leichtlich verderben oder vntergehen werden.

Das Euangelium in Franckreich hat ſeinen vrſprung auß Straßburg.

D. Wolffgang Capito wendet groſſen fleiß an in allen guten freyen künſten/ Sonderlich aber war er in der Hebraiſchen Sprach wol vnnd langezeit geübet vñ erfahren.

Es war auch Bucerus jetzternanter Sprachen nit allein wol kündig/ Sonder war auch eines hohen verſtandts Derwegen er dann ein herrlich vrtheil vnnd Iudicium in allen dingen hatte/ Im diſputiren war er ein Meiſter vber alle/ Alſo daß/ was er einmal zuerhalten vnnd zuverfechten vberſich genommen/ davon wiche er keinem/ ſonder erhielt allezeit die oberhandt/ Wie er dann deſſen auff dem Reichstag zu Regenſpurg wieder Keyſer Carlens Spaniſchen Theologum Maluendam eine herzliche prob gethan/ vnnd ſolches die Acta derſelbigen diſputation/ ſo noch vorhanden/ bezeugen.

Es iſt aber diß für ein ſondere groſſe gnade Gottes zuhalten/ daß damals vnnd in dem anfang des Euangelij/ do manchmal im Regiment ſo gewaltige vnd hefftige ſtreit vber der Religion entſtanden/ vnd ſo vngleiche meinungen fürgefallen/ gleichwol eine ſolche groſſe einigkeit geblieben iſt. &c.

Wann man vnderweilen extra ordinem in geiſtlichen ſachen/ den Glauben vnd Religion betreffende/ etwas zuhandlen hatte/ Wurde ſolches den jenigen ſo dem gegentheil anhengig vnnd

noch Papiſtiſch waren/ vñ die Alten Bäbſtiſchē Ceremonien da für hielten/ daß ſie von den Alten Vättern herrhüreten/ zuverhandlen vbergeben vnd befohlen/ Damit ſie alſo das jenige/ das ſie von der Religion in den Predigten nicht hören wolten noch mochten/ auſſerhalb derſelben in dieſen extraordinari handlungen/ lehrnen muſten.

Vnder denen waren fürnemlich/ Herr Andreas Mieg/ damals ein Dreyzehener/ eines vralten herkom̃ens vnd geſchlechts allhie/ vñ an reichthumb vnd gütern ein ſehr wolhabender Mañ/ Vnd neben jme herr Hans Bock/ einer vom Adel/ auch ein verſtēdiger weiſer Mañ/ der ſeine Dochter/ ſo noch vor der hochzeit geſtorben/ herrn Jacob Sturmen zur Ehe verſprochen gehabt.

Aber gleich wie ſie beyde anfänglich ein groſſen vnluſt vnnd abſchew ab den Predigten trugen/ So viel deſto fleiſſiger vnd an dächtiger lieſſen ſie ſich hernacher in denſelbigen finden/ vnnd hielte es jederman dafür/ daß keiner im gantzen Raht vber herrn Hans Bocken/ der beſſer in vnſerstheils Theologen ſchrifften/ als er/ beleſen were.

Herr Gottfridt von Hohenburg Alt Ammeiſter/ vnnd meiner jetzigen haußfrauwen Großvatter vom Vatter her/ iſt noch im Babſthumb auff ſeinem ſitz zu Lingelsheim geſtorben/ Dañ er viel lieber auſſer der Statt auff ſeinem gut bleiben/ dann in der Statt vnd im Raht jemandt der Religion wegen beſchwerlich oder vberläſtig ſeyn wollen/ So hatt er auch ſeinen Sohn/ meinen Schweher niemals des Glaubens halben angefochten/ Vnd ſynd noch alle ſeine Enckeln vnd nachkommen ſamptlich bey dieſer vnſerer Lehr vñ Glaubē biſßanhero beſtändig geblieben.

Herr Conrad von Duntzenheim gieng mit allen dingen ſehr beſcheidenlich vmb/ Vnd damit er jm nicht ſelbſt zu viel ſachen vnd geſchefft vber den hals lüde/ Weich er der zeit etwas/ vnnd wolte ſich ſeiner meinung wegē/ mit niemandt zuhefftig einlaſſē/ Aber ſeine Söhne/ Beatus vnd Jacob von Duntzenheim ſeynd

nach

nach ſeinem abſterben beyde Ammeiſter worden / Vnnd gleich wie ſie jederzeit gegen gemeiner Statt/jhrem Vatterlandt eine hertzliche lieb gehabt/So ſyndt ſie auch der Religion ſo lang ſie gelebt auß dermaſſen gefliſſen vnnd zugethan geweſen. Vnnd iſt der Alte herr Conrad von Duntzenheim / jhr Vatter / Anno 1523 das Vierdtemal Ammeiſter geweſen/eben zu der zeit/zu welcher vnder der Burgerſchafft allhie die gröſten tumult vnd hefftigſten ſtreit vber der Religion vorgangen.

Es lebte damals auch herr Hanns Ebel noch/herrn Fridrichē Ebels/ewer/herrn Carl Lorchers Schwehers Vatter / welcher/ wie wir beyde offt von ſeiner Dochter Anna/vnſerer Schwieger Mutter haben ſagen hörē/lang zuvor/ehe dañ D. Luthers Nam jemals an den tag kommen / ſeiner haußfrauwen vnnd Kindern offtermals / von der verenderung / ſo hernacher vnterm Babſthumb erfolget/Propheceyet vnd geſagt / er beſorgte/es würde mit den Pfaffen / wegen des groſſen hochmuths / den ſie damals an allen orten vbten / in die leng keinen beſtandt haben.

Gewißlich wann ſolchen frommen Leuten jhre Propheceyen wahr werden/hat man leichtlich darauß abzunemmen/ wie ſie in jrem hertzen geſinnet geweſen ſeyn.

Ein ſolche gleichheit hielt man zur ſelbigen zeit zwiſchen beyden theilen im Raht/daß man Erſtlich keinen wieder ſein gewiſſen zwunge / Darnach auch / daß man nicht allwegen der Parthey / ſo die meyſten ſtiñen hat/ſonder auch bißweilen dem wenigern hauffen/ bevorab wañ man ſich jrgendt einer gefahr bey gemeiner Statt zubeſorgen/nachgab vnd folgete.

So haben nun dieſe bißhero erzehlte herꝛliche Māñer/damals dz Regiment in dieſer Statt geführet/ vnd vnter jnen vnd durch ſie iſt die enderung in der Religion allhie vorgangē vñ geſchehen/ Welchs gleichwol/ wañ wir auff den Raht ſehen wollen/nicht ſo gar plötzlich/aber die Burgerſchafft belangendt/ſehr geſchwindt zugangen/vnd in kurtzem gewaltig zugenommen hat.

Jo. Sturm Kommt anno 1528 nach Straßburg.

Anno 1528 bin ich das erſtmal hie zu Straßburg geweſen/ vnnd mehrertheils von luſts wegen/ vnd dieweil dieſe Statt ſo ein groſſen Namē hatte/ von Löuen hieher gezogen.

Deſſelbigen Jars war eben herr Martin Herlin Ammeiſter/ vnnd nach herrn Matthes Pfarrern ins ampt getretten / War auch die Schul allbereit angerichtet / Vnnd legte Bucerus die Pſalmen Dauidis auß/ vnnd war zur ſelbigen zeit kein gelehrter Mann in dieſer Statt/ der mehr geſchrieben hatte / als Bucerus. Dann obwol Capito etliche Büchlein außgehen laſſen/ war doch ſolches mehr ſeinen guten freünden zugefallen / als ſeinem eigenen gutduncken vnd vorhaben nach geſchehen/ Vnd hatte Bucerus gleich damals ſeine außleg ung vber die Pſalmen vnderhanden/ ſo er hernacher vnter Aretij Felini namen in druck außgeben / Welches Buch wol abgangen vnnd ſehr gekaufft/ Auch von etlichen Cardinälen vnd Biſchoffen/ ſo lang ſie den Authorem nicht gewuſt/ hoch gelobt vnd gerühmbt worden.

Wann vnd auß was vrſachen erſtlich die Straßburgiſche Confeſſion/ auch durch welche ſie geſchriben.

Als man aber nunmehr Keyſer Caroli des fünfften / ſo von den Papiſten vnnd den ſeinigen wiederumb ins Reich erfordert worden/ täglich auß Hiſpanien gewertig / vnnd auff allen ſeiten merckliche vnd groſſe gefahren/ wegen etlicher hefftigen treuworten/ zubeſorgen/ Erachtet die Obrigkeit dieſer Statt allhie/ eine notturfft vnnd jres ampts zuſeyn/ jrer gepflogenen handlungen bevorab in Religions ſachen wol warzunemmen/ vnd eine Confeſſion vnd bekantnuß jres Chriſtlichen Glaubens vñ der Lehr/ ſo etliche Jahr vber alhie geprediget/ für gemeine Statt verfaſſen zulaſſen/ vnd derowegen D. Capitoni vnnd Bucero ſich dißfals mit den andern Kirchendienern allhie zuberahten/ vnnd einer gewiſſen Formule zuvergleichen befohlen.

Straßburgiſche Confeſſion von allē Kirchendienern einem erbarn Raht vnd auff

Hierauff hat Bucer ſolches werck erſtlich mit ſonderm fleiß in eine ſchrifften gebracht/ vnd die Confeſſion angeſtellet/ ſo nachmals im Kirchen Conuent verleſen/ vnnd von allen Kirchendienern einhelliglich approbirt vnd für gut erkand/ Demnach auch in ei-

in einem gantzen Raht verleſen vnnd abgehöret worden/ Daß ſie aber ferner allen Zünfften fürgehalten/ vnnd von den ſelben ſampt vnnd ſonders gelobt vnnd gebillichet/ halt ich/ werde kein Menſch mit warheit verneinen können/ Sonderlich dieweil dieſe ſach ſo wichtig vnnd ſo gefährlich geweſen. Iſt ſie nun für die Zünffte gebracht worden/ So iſt ſie freilich auch wiederumb (wie in ſolchen fällen breüchlich) für einen Raht gebracht/ vnd dermaſſen von einem erbarn Raht confirmirt vnnd bekräfftigt/ daß dieſelb auch noch biß auff dieſe jetzige ſtundt von jnen nicht wiederumb abgeſchafft noch abgeſtellet worden iſt.

Straßburgiſche Confeſſion niemals wiederumb abgeſchafft oder abgeſtellet.

Dann was einmal auff eines erbarn Rahts anbringen vnnd erfordern/ auff vorhergehende der Zünfften approbation/ vnd beſtettigung/ das iſt/ durch Schöffel vnnd Amman erkant vnd beſchloſſen wirdt/ bevorab in hohen vnnd wichtigen ſachen/ Daſſelbige iſt in dieſer vnſer Stat niemals/ one verwilligung ermelter Schöffel vnnd Amman/ weder gar wiederumb abgethan/ noch auch vertruckt worden/ Wie man dañ auch nichts newes/ oder etwas darauff groſſe gefährlichkeit ſtehet/ deßgleichen damals dieſe Straßburgiſche Confeßion geweſen/ ohne erwenhter Schöffel vnd Amman gutachten vnd autoritet/ in offentlichen druck außzugeben verſtattet.

Vnnd wolte ich gern den Mañ vnder augen anſehen/ der ſagen dörffte/ daß mehr gemelte dieſer vnſerer Statt Confeſſiõ entweder Anno 1530 auff dẽ Reichstag zu Augſpurg von jemandt (außgenommen den Papiſtiſchen confutanten) were angefochten oder verſchlagen/ Oder auch nachdem̃ ſie auff gedachtem Reichstag vnverworffen vnnd vngetadelt geblieben/ von einem Raht ſelbſt/ noch Schöffel vnd Amman jemals abrogirt vnnd verdammet worden were/ Do ſich viel mehr im gegenſpiel befindet/ daß ſolche je vnd allwegen für ein ewig gedechtnuß der reformirten Religion/ für ein prob vnnd beweiß eines Hochweiſen/ vorſichtigen vnnd vernünfftigen Regiments/ für ein ſonderlich

Lob der Straßburgiſchen Confeſſion.

lob vnnd zierde der Kirchendiener / für ein herrlich kleynod einer Chriſtlichen erbarn Burgerſchafft / für ein vnfelbares zeugnuß der einhelligen lehr / Ja für ein ewigwerendes Exempel der ſtandhafftigkeit in dieſer Statt gehabt vnd gehalten worden.

Vnnd wie ſolte ſo eben dieſe Statt gedrungen worden ſeyn / jhre Confeſſion zuverdammen / Do doch ſonſt von keinem einigen Fürſten im gantzen Reich / in ſeinen Kirchen vñ Schulen die Catechiſmos oder Confeſſiones zuendern jemals begeret wordẽ?

Straßburgiſche Confeſſion gemacht / ehe ſich die Stat mit iemands in verbůndtnus eingelaßen.

Nicht ohne iſt es vnd ich muß bekeñen / daß das gemeine ſprichwort wahr ſey / Communia mala conciliant hominum ſocietates, das iſt / daß gewöhnlich ein gemeines vnglück den Leuten / ſo es ſamptlich antrifft / zur freundtſchafft vnd verbündnuſſen anlaß zugeben pflege.

Aber ich ſage auch diß hinwieder frey rund vnnd offentlich / daß vielermelte Confeſſiõ allhie in dieſer Statt auff vorhergehẽden obermelter ewerer Vorfahren befehl vnnd geheiß gemacht worden ſey / ehe vnnd dann ſie ſich dißfals in einige verbündtnuß mit jemandt begeben oder eingelaſſen.

Straßburgiſche Confeſſion von den dreyen Schwebiſchẽ Reichſtätten angenom̃en vnnd vnderſchrieben.

Daß ſie aber alsbald ſie verfertiget / auch von dẽ andern dreyen Reichsſtätten / Coſtnitz / Lindaw vnnd Memmingen comprobirt vnnd angenommen worden / wirdt kein Menſch / er ſey dann gar auß der maſſen vnverſchembt / leugnen können.

Biß auff dieſelbige zeit iſt dieſe vnſere Statt noch durchauß mit keinem einigen Fürſten im Reich in keiner verbündtnuß geſtanden / Sonder ſich allein jrer auffrichtigkeit vnnd fürſichtigkeit gehalten vnnd gelebt / Vnnd dieſen Religionshandel einmal alſo vber ſich genommen / daß ſie ſich auff keinen einigen Menſchen / ſonder jederzeit allein auff Gottes macht vnnd hülffe verlaſſen.

Es war wol Landgrafe Philipps / der hochverſtändige Fürſt / nach dem Marpurgiſchen Colloquio / ſo Anno 1529 gehalten / den Schweitzern / wie auch dieſer vnſerer Statt / ſo gar vngewogen

gen

gen nicht/ Schriebe auch vnderweilen an Bucerum / one zweifel der vrſachen wegen/ daß er gute hoffnung geſchöpfft/ er möchte mit der zeit gute freundſchafft mit dieſer Statt bekommen/ wiewol derſelbigen damals noch kein anfang gemacht / viel weniger begeret war.

Aber wie deme/ ſo iſts gewiß / daß fürnemlich dieſe zwey ding/ als nemlich/ Die vorſorg auff Keyſers Carlen zukunfft auß Hiſpanien/ vñ der Papiſten tägliche böſe vnd trotzige trewreden / ſo ſie one vnderlaß außſtieſſen / Dieſe Confeßion / wo nicht herauß genötiget/ doch zum wenigſten vervrſachet haben.

Wie dañ auch eben durch ſolch geſchrey von des Keyſers zukunfft / vnnd ermelte betrewungen / die Euangeliſchen Reichsfürſten dergleichen vorzunemmen vnnd zuthun bewegt worden/ Derowegen ſie herrn Philippo Melanthoni die Augſpurgiſche Confeſſion zuſtellen befohlen/ Vñ war Philippus Melanthon damals in ſo groſſem anſehen/ daß ſie ſolche jre Confeſſion lieber von jme als von D. Luthern gefaſſet haben wolten / Brentij Namẽ aber war zur ſelbigen zeit im Reich Teutſcher Nation noch nicht ſonderlich groß vnd bekant geweſen.

Warumb der Chur vñ Fürſtẽ Augſpurgiſche Confeſſion gemacht. Philippus ſchreibet die Aug. Confeſſion.

Als aber der Reichstag / ſo Anno 1530 gehalten worden/ angangen / haben ſich der andern Euangeliſchen Chur vnnd Fürſten geſandten/ nach dem ſie vnſere Confeſſion geſehen/ auch von jren herren / weſſen ſie dißfals gewillet / verſtanden / mit vnſerer Statt abgeſandtẽ/ herrn Jacob Sturmen vnd Matthes Pfarern freundlich beſpracht/ vñ jnen vermeldet/ daß vnſere Confeßiõ mit d' jrigẽ vbereinſtim̃ete/ vñ derſelbẽ nirgendt zuwieder wer/ Haben auch für gut vñ rahtſam angeſehẽ/ dz man beyde Cõfeßiones (wie beſchehẽ) Key. Ma. vberreichen ſolte/ Dañ dieweil ſie beyde gleichförmig/ erachteten ſie/ jrer Maieſtät würde dieſelbigen anzunemmen nicht entgegen oder zuwieder ſeyn.

Straßburgiſche Confeſ. von den Euan. Chur vnd Fürſten approbirt. Beſihe hie võ Buceri ſchreiben an Bonifacium Lycoſthenem / vnd die andern Prediger zu Augſpurg in Anno 1532 gegeben vnd geſchrieben.

Aber der Keyſer nach dem er ſich mit den Papiſtiſchen Fürſtẽ vnnd der abweſenden geſandtẽ hierunter berahtſchlaget / wegert

Key. Mai. wegert ſich beyde Confeſſiones zugleich anzunemmen.

ſich beyde Bekandtnuſſen zuempfahen/ ſonder erbote ſich der beyden eine allein/ welche ſie wolten/ anzunemmen. Dann die Papiſten vnmüglich zuſeyn gedachten/ daß die Reichsſtätt mit den Fürſten in der Religion ſo eintrechtig weren/ Derhalben richten ſie jrer Maieſtät/ jnen ein ſolches anzumuhten/ das ſie nimmermehr zuerhalten zu ſeyn vermeinten.

Was hierunder geſucht/ iſt auß Jo. Slei. hiſtoria. lib. 8. fo. 174. auß dē para. anfahen. Jn den andern begerten Punctē ꝛc zuerſehen/ Daß nemlich ſolcher rahtſchlag durch die papiſtē gegebē/ Damit die proteſtirende Euangeliſche Chur Fürſten/ vnd Stätte getrenet möchtē werden.

Dieweil aber vnſere geſandten einen außgedruckten vnnd gemeſſenen befehl hatten/ vnſere Confeſſion ſelbſt Keyſerlicher Maieſtät (wie beſchehen) zu vberantworten/ vñ von derſelben im wenigſten nicht zu weichen/ viel weniger etwas/ ſo dero entgegen/ einzuwilligen/ Als ſchrieben ſie zurück an einen Raht hieher/ Wie daß die Fürſten ſo zu Augſpurg weren/ vnd der abweſenden geſandten/ mit vnſerer Confeßion wol zufrieden/ Keyſerliche Maieſtät aber wolt/ daß derē beyder nur die eine vbergebē würde. Darauff jnen ein Erſamer Raht wiederumb zur antwort geſchrieben/ Demnach die Chur vnnd Fürſten jre Confeſſion approbirten vnnd billichten/ auch bekenneten/ daß ſie der jrigen gemeß/ vnnd nicht zuwieder were/ So ſehe ſie für billich an/ daß/ wa die Key. Ma. auff jrem fürhaben verharren/ vnd allein eine Confeſſion annemmen wolte/ daß man den Fürſten ehrenthalben dißfals den vorgang laſſen/ vnnd derſelben Confeſſion Key. Ma. vnnd den Ständen des heiligen Römiſchen Reichs vberreichen möchte/ Doch mit dē beding vnd vorbehalt/ daß gemeiner Statt allhie/ dero Kirchendienern vnnd der gemeinen Burgerſchafft hierdurch ane bekanter vnnd angerichter jrer Religion nichts benommen würde/ ſondern jnen dieſelbige einen weg als den andern frey vnd vnverhindert zuhaben/ bevorſtünde.

Verwilligung eines Rahts zu Straßburg/ dz der Eua. Fürſten Confeſſion allein vbergeben werden ſoll.

Nota bene Vorbehalt der Statt Straßburg in vberreichung der Augſpurgiſchen Confeſſion.

Als nun die Fürſten vnd geſandte vnſers Rahts meinung vnd willen von den abgeſandten vernommen/ Seyn dieſelben mit begerter Condition/ wegen vnſerer Confeſſion in dieſer Statt freyſtellung/ gnedig vnd wol zufrieden geweſen. Vnd ob wol die Keyſerliche Maieſtat mitler zeit/ beyde der Fürſten vnd Stätt Confeſſiones/

Vberreichung der Aug. Con.

feſſiones/ ſo die Papiſtiſchen Confutanten zuwiederlegen vnderſtanden/ angenommen/ So haben doch folgends in allen Reichs vnd andern verſamlungen/ die Proteſtirenden Churfürſten vnd Stätte/ als deren Confeſſiones vnnd Lehr einhellig vnnd gleichſtimmend/ alle mit einander in gemein die ſachen vertretten/ vnd einhellige antwort gegeben/ Wie ſolches alles was dißfals von vnſerer Confeſſion gemeldet/ ſo wol auß andern ſchrifften/ als ſonderlich auch auß herrn Buceri ſchreibē an Lycoſthenem außdrücklich vnnd mit grundt zuerweiſen.

Inſonderheit aber iſt diß wol zumercken/ daß in den Ceremonien vnd Kirchengebräuchen keine enderung vorgenom̃en worden/ Beyde theil haben jre Ceremonien/ wie vorhin/ behalten/ dieweil ſich die Fürſten vnd vnſere geſandten/ deſſen/ wie obgedacht/ alſo miteinander verglichen.

Ceremonien zu Straßburg vnverendert behalten.

Es haben auch beyderſeits geſandten/ in vberreichung der Confeſſion/ dieſes keines wegs verhaltē/ daß ſie nach gelegenheit vnnd erheiſchung derſelbigen zeit/ in aller namen in gemein geſchrieben vnnd gemacht/ Auch jrer Maieſtät dergeſtalt vberantwortet würde/ daß man doch darauß kein gerechtigkeit oder vrſach zunem̃en/ die vnſerigen in einiger Reichsverſamlung hierüber anzufechten.

Wie die erſte Augſpurgiſche Confeſſiō geſtelt vnd vbergeben.

Nota bene

Diß alles iſt ſolcher maſſen vnd nicht anders/ dann ich bißhiehero erzehlet/ ergangen/ Vnnd von der zeit an haben die Fürſten etwas öffters mit den Stätten durch jre abgeſandte botſchafften zu handlen/ zum theil auch mit freündlichen ſchreiben einander zuerſuchen angefangen/ Auß welcher gemeinſchafft entlich der allgemeine Schmalkaldiſche Bundt/ wie man jn nennet/ hergefloſſen vnd ſeinen vrſprung genommen.

Vrſprung des Schmalkaldiſchen Bundts.

Vnd hetten höchſt vnd hochgedachte Chur vnd Fürſten/ vnnd dero geſandten dieſen vorbehalt/ wie obbemelt/ vnnd exception nicht daran gehenckt/ Hetten ſie auch nicht außdrücklich geſagt/ daß die Confeſſion allein nach derſelbigen zeit gelegenheit geſtel-

 let

Aug. Confeſſion warumb ſie zuendern vnd zuverbeſſern erlaubt.

let wer worden/ Item/wo ſie ſich nicht geweigert zugeſtatten/ daß man künfftig auff den Reichstägen auß derſelben argumenta vnnd beweiſungen wieder ſie neñen vnd führen dörffte/ damit nicht jrgendt vrſachen zu newem gezänck vnd lermen erwachſen möchten / So weren ſie gezwungen geweſen / ſtettigs auff die wort ermelter Confeſſion zufuſſen / ſie hetten niemals nichts darin endern/ nichts davon thun / viel weniger verbeſſern dörffen.

Augſpurg. Confeſ. mit vorwiſſen vnd erlaubnuß der Eu an. Fürſten vermehret.

Dieweil ſie jnen aber diß Recht vorbehalten / So hat ſie nachmals Philippus Melanthon an vielen ortẽ / nicht allein mit vorwiſſen / Sonder auch mit bewilligung vñ auff befehl beyde des Churfürſten von Sachſen / vnd des Landgrafen auß Heſſen/ vermehret vnd gebeſſert.

Warumb heutigs tags etliche ſo hart auff die erſte vngeenderte Augſ. Confeſſion dringen. Darauff ſolte Oſiander vnd Pappus antworten.

Gleichwol finden ſich heutigs tags etliche geſellen/die ſolches Philippo Melanthoni vbel außlegen vnnd tadlen dörffen / vnnd allein auff die erſte/vngeänderte Confeſſiõ/ ſo Anno 30 gemacht worden /tringen / vnd dieſelbe allein haben vnd gelten laſſen wollen/Welchs ſie keiner andern vrſach halben thun / dann daß ſie die Alten vergrabenen gezänck wiederumb auffrütteln vnd vernewern/ Herrn Philippi Melanthonis gedechtnuß / guten Namen vnd anſehen auß den Kirchen vnnd Schulen vertilgen/ der Chur vnnd Fürſten Confeſſion vndertrucken/ Philippum Melanthonem derſelben Autorem ſo ſie geſchrieben / verdammen/ Alle ſeine gute freundt vnnd dero ſchrifften nicht allein auß den Vniverſiteten vnnd Schulen / Sonder auch auß allen Librareien vnd Buchläden außrotten mügen / Vnnd ebener gſtalt/ wie ſie mit Philippo handlen / gehen ſie auch mit des alten Doctor Creuzigers/Doctor Georgij Maioris/herrn Camerarij/vnnd Hyperij/ſeliger/ ſchrifften vmb/

New erdacht vbiquitet/vnd abſchewliche Lehren der Vbiquitet verteidiger

Damit ſie an derſelben ſtatt jre Schartecken den Leuten deſto leichtlicher aufftringen vnnd aufffeylen können/in welchen ſich dann die Ketzeriſche Frauw Vbiquitas, matrona Diana mammata, mit jren groſſen Brüſten ſehen laſſen thut/die Alte Papiſtiſche Abgötterey wie-

wiederumb herauß geſtrichen / vnnd die zwo newerdichte vnnd vermeindte Hūmelfahrten Chriſti gelehret vnd gewieſen / Deren eine / wie ſie dichten / in dem nuh vnnd augenblick geſchehen ſeyn ſoll / als die Jungfrauw Maria auff den Engliſchen gruß vom heiligen Geiſt ſchwanger worden / vnd ſo bald Chriſtus Menſch zuſeyn angefangē. Die andere aber / wie Chriſtus Mēſch zu ſeyn auffgehöret / vnd am ſtam̄en des Creutzes ſeine Seel vnnd Geiſt auffgeben / Aber die Himmelfahrt / ſo die Chriſtliche Kirch nun ſo viel hundert Jahr geglaubt vnd begangen hat / muß jnen nur ein geſicht vnnd ſpiegelfechten / vnd keine warhafftige Auffahrt geweſen ſeyn. Iſt aber ſolche newerdichtete Auffahrt der Alten verdampten Ketzerſchwarm von der Phantaſtiſchen vnnd vermeinten erſcheinung vnd Menſchwerdung Chriſti / welchen neben andern der Alte Lehrer Ireneus wiederlegt hat / nicht durchauß gleich vñ ehnlich? Was wirt hierauß endlich anders erfolgē / dann daß die alten verdam̄pten jrrthumb der Marcioniten vnnd Valentinianer wiederumb ans liecht gebracht vnnd einreiſſen werden / wo man der ſachen nicht zeitlich widerſtand thun vnd zuvorkommen wirdt?

Newerdichte zwo Himmelfahrten Beſche D. Marbachs langeſchrifft vom Abendtmal Anno 1566 außgāgē vō 143 fo / biß auff das 153 bevorab am 150. 151 vnd 152 blat in quarto gedruckt.

Es iſt aber vnter jnen allen keiner ſo kühn vnnd vermeſſen / als Lucas Hoſiander zu Stuttgarten / der mich ſo frech vnnd vnverſchambt lugenſtraffen / vnd fürgeben darff / Die Fürſten haben zur Naumburg der erſten vngeenderten / vnnd nicht der verbeſſerten vnnd gemehrten Augſpurgiſchen Confeſſion vnderſchrieben / Welches ich in meinen Antipappis wiederſprochen. Iſt er ſeiner ſachen ſo gewiß / ſo bring er derſelbigen Fürſten / ſo damals Anno 1560 zur Naumburg geweſen / Sigel vnnd handſchrifften herfür / Vnnd mag gleichwol neben mit zuſehen / daß er nit ſelbſt / weil er mich der vnwarheit bezüchtiget / auff offentlicher lügen ergriffen werde.

Hoſiandri fälſchlich fürgeben von dem Fürſtē tag zur Naumburg / vnd der Augſpurgiſchen Confeſſion.

Aber

Aber wieder ſolche vnnd dergleichen Hoſiandri falſche vnnd erdichtete aufflagen / hab ich allbereit ein fertige antwort vnnd entſchuldigung / welche ich dieſe jetzige Meß hette außgehen laſſen / wo mich nicht fürnemlich drey vrſachen / dieſelbige noch der zeit hinderſich zuhalten / bewegt hetten / Derē die erſte iſt / das rahtliche gutachten meiner guten freund / die gerne ſehen / daß ich / wañ es ſeyn könte / etwas milter vñ gelinder were / Die andere / dieweil ich höre / daß Hoſiander ſich wieder die Velitationem Sturmiani, ſo wieder jne außgangen / ſtattlich rüſte / vñ mit einem gewaltigen ſtarcken zeug dawieder zu Felde ziehen wölle / Die dritte / dieweil zuvermuthen / es werde villeicht Pappus dieſe jetzige Meß das jenige / ſo Hoſiander in ſeinem ſchreiben wieder mich außgelaſſen vnd vbergangen (wie er dann faſt alles miteinander außgelaſſen vnd vbergangen hat) ſelbſt beantworten / Oder auch etliche andere jre geſellen mehr wieder mich herfür wüſchen. Im fall nun ſolches geſchehen ſolte / werden gedachte meine gute freundt ſelbſt ſehen vnnd bekennen müſſen / daß mir mit ſolchen Leuten nicht gnediger / dañ ich allbereit in meinem Vierdten Antipappo angefangen / vmbzugehen vnnd zukempffen keines wegs zuſtehen oder gebüren wolle / Vnd wil ſie als denn alle zugleich mit einem ſchreiben abfertigen vnd beantworten / Vnd ſehen / wie ich mich dieſer neidiſchen vnnd zänckiſchen ſchädlichen Leut / ſo heutigs tags mit jrer Lehr nicht anders / als der böſe Krebs im Römiſchen Reich vmb ſich freſſen / zuerwehren.

Schmach ſo Philippo Melanthoni angethan wirt.

Aber ich bin etwas zu weit von meinem vorhaben außgeſchritten / zu dem mich beweget die groſſe ſchmach vnd vnbillichkeit / ſo dem frommen verſtorbenen Philippo Melanthoni vnder dem grundt angethon wirdt. Dañ do ſein Corpus doctrinæ vndergehen ſolte / Müſte nit zugleich mit / was von den Euangeliſchen Chur vnnd Fürſten bißhero gehandlet / vnnd von jme Philippo Melanthoni auff das Papir gebracht vnnd in ſchrifften verfaſſet / Auch von allen Gottliebendē / ehrlichen / gelehrten Männern

im gantz

in gantz Europa ſo hoch vnd wert gehalten worden / zu nicht gemacht vnd verachtet werden?

Nun wil ich wiederumb kommen auff das 1530 Jar / vnd auff die zeit / zu welcher der Schmalkaldiſche Bund angangen / vnnd die Concordia zwiſchen den Sächiſchen vnnd Oberteutſchen Kirchen getroffen worden.

Nach gehaltenem mehr gedachten Reichstag zu Augſpurg nun / haben ſich die gemühter zwiſchen den Euangeliſchen etwas gelinder vnnd ſanffter ſehen laſſen / Vnd fing man an ſich zuberahtſchlagen / wie künfftig ein Bundt zumachen / Wurden auch von verſtendigen Leuten mittel vnnd wege geſucht / durch welche man die langwirigen ſtreit hinlegen vnd ſtillen möchte.

Berahtſchlagung / wie eine Concordi vnnd verbündtnuß zwiſchen dē Euangeliſchen anzurichten.

Vnd dieweil ein Erbarer Raht allhie vermerckte / daß Landgrafe Philips damit vmbgieng / vnnd gerne ins werck gerichtet hette / Liſſen ſie jnen die ſachen auch mit einem groſſen ernſt angelegen ſeyn / vnd waren dahin bedacht / wie doch der Concordi ein anfang zumachen.

Raht zu Straßburg bemühet ſich der Concordi wegen.

Es wurden aber zuverrichtung dieſes vorhabenden wercks fürnemlich vnnd vorandern Theologen / herr Philippus Melanthon zu Wittenberg / vnnd an ſtatt vnd von wegen der Sächſiſchen Kirchen / Vnnd neben jme Martin Bucerus von wegen der Kirchen allhie zu Straßburg / deren in Schweitz vnnd der dreyen Schwäbiſchen Reichsſtätte / vorgeſchlagen vnnd am tüchtigſten erkant / Vnnd hat die ſach dißwegs ein guten fortgang gehabt / Wiewol es nit ſo gar plötzlich / ſonder allgemach / wie dann in ſolchen wichtigen / bevorab Religions ſtreiten zugeſchehen pfleget / von ſtatten gangen.

Welche die Concordiã fürnemlich gemacht.

Derowegen auch die Concordi allererſt ſechs Jahr nach dem Reichstag zu Augſpurg gäntzlich getroffen vnnd angerichtet worden / Bey welchen diß ſonderlich wol zu mercken / daß ob wol die Fürſten vnnd Stätte / ſich baldt vnnd noch zu Augſpurg in werendem Reichstag deſſen vereinbaret / So die Key. Maieſtät

Wann die Concordia gäntzlich getroffen.

auff der Papiſten gegebenen rahtſchlag / daß man nůr eine Confeſſion annemen ſolte/verharren/daß als dann an aller jhrer ſtatt nur eine ſamtlich vbergeben ſolte werden/verglichen/Deñoch der ſtreit zwiſchẽ beyderſeits Theologẽ ſchwerlich hinzulegẽ geweſen.

Verwirrer der Concordi.

Aber nichts deſto weniger iſt entlich im Jar 1536 ein frieden angericht vnd gemacht worden/ Vnd wolte Gott/ daß man denſelbigẽ/ wegẽ etlicher vnrůwiger köpffe/ vnzeitige ſchreibẽ vñ auffrüriſche Predigten/ biß anhero vnverbrochen halten/ vnnd nachgeleben mögen.

Jo. Stur. kompt erſtlich gen Straßburg Anno 1537

Vnnd bin ich kürtzlich darnach / als ermelte Concordia noch newlich angerichtet worden/ auff eines Erbarn Rahts allhie vorhergehenden ordenlichen beruff vnnd erforderung / von Paris auß Franckreich/hieher gen Straßburg kommen.

Damals hatt es beyde in gemeiner Statt vnd im Raht/ vnd dañ auch in d' Schulen vil ehrliche vñ hoch verſtendige Mäñer.

Was zur ſelbigen zeit für gelehrte Leut zu Straßburg geweſen.

Buceri Retractation vñ widerholungsſchrifften / vnnd warumb er ſie geſchribẽ

D. Capito erklärte im Collegio zun Predigern die Biblia/ Bucerus vberſahe ſeine außlegung vber die vier Euangeliſten wiederumb von newem. Vnnd zu mehrer erhaltung der newgemachten Concordi ſchrieb er vnerſucht von ſich ſelbſten ſeine Retractation oder wiederholungsſchrifften / In welchen er vornemlich dahin ſahe/ daß er D. Luther / ſo zuvor von vielen dafür gehalten wurde/ daß er nicht allein für ſich eine vnleidliche meinung hette / ſonder auch etwas gröber von den ſachen ſchriebe/ dañ vnſere Kirchen vnd vnder denſelben zuförderſt die Schweitzeriſchen leiden könten/ entſchuldigte.

Böſe gedäncken vñ nachreden vber Buceri retractation ſchrifften.

Wie er aber D. Luthers meinung erkläret / was auch zwiſchen gedachten retractation vnnd wiederholungsſchrifften vnd ſeinen erſten Commentarijs für ein vnderſcheid ſeye / kan keiner beſſer verſtehen / er hab ſie dañ beyde geleſen vñ fleiſſig gegen einander gehalten/ Daher dañ vber dieſer retractation vñ wiederholungsſchrifft ſo mancherley gedäckẽ vñ vrtheil/ zů theil auch böſe nachtheilige reden vnder den Leuten entſtanden / vnnd iſt ſolches

auch

auch hie in dieſer Statt/ ſonderlich aber vnlängeſt eben von denen/ ſo vor der zeit Bucers ſeligen zuhörer vnd diſcipuli geweſen/ beſchehen/ welchs eine ſchand vnd zuerbarmen iſt.

Der fromme auffrichtige D. Hedio legte die vier Euangeliſten auß/ darnebē verteutſcht er auch etliche hiſtorien vñ Alter Vätter Bücher/ als nemlich Euſebiū/ Chryſoſtomum/ vnd etliche ſchrifften Joſephi/ nach welchē er auch/ zum gedechtnuß/ ſeinē Kindern jre Tauffnamen gabe.

Jacobus Bedrottus war Profeſſor der Griechiſchē Sprach/ an welchen/ wegen ſeiner geſchicklichkeit der hochgelehrte Mann Ludouicus Viues offtermals von Burgis zuſchreibē pflegte.

Michael Delius laß die Hebraiſche Sprach/ Vnd darff ich ſagen/ daß mir mein lebtage kein frommerer/ ſchlechterer/ auffrichtigerer vñ eingezogener Mañ/ als er/ zuhanden kommen ſey/ Sein haußfrauw hies Anna Meichſnerin/ herrn Georgē Golders jetzigē Fünffzeheners Schreibers Mutter/ Die war in jrē hauſe nit anders/ als wie man von der Alten Römerin Cornelia der Gracchorum Mutter ſchreibet/ ſo fertig vnd gut redet ſie jr Latein mit jren Kindern vñ Tiſchgengern/ vnd war vber das auch ein fromme ehrliche vnd züchtige Matron vnd haußmutter.

Chriſtianus Herlinus laſe die Demonſtrationes Euclidis, deſſen zuhörer war damals neben andern Johannes Humelius/ ſo hernacher/ als er Profeſſor Mathematum zu Leipzig geweſen/ herrn Joachimi Camerarij ſeligen/ Dochtermann worden.

Bucerus erklärte auch daheim in ſeinem hauß/ wie ich hieherkommen/ die Paraphraſes Apodicticas Themiſtij, Welcher extra ordinari arbeit ich jne/ nachdem mir das Organum Ariſtotelis zuleſen befohlen worden/ vberhaben vnd entlediget.

Die Schulherrn hieſſen dazumal/ herr Jacob Sturm/ herr Niclas Kniebs/ vnd herr Jacob Meyer. Schulherrn zu Straßburg.

Die Pfarherrn waren im Münſter Matthes Zell/ bey S. Thoman Martin Bucer/ beym Jungen S. Peter D. Capito/ Predicanten zu Straßburg.

Beym alten S. Peter Theobaldus Niger/ zu S. Aurelien Johannes Stenlinus / zu S. Claus Antonius Firnius / zun Wilhelmern Johannes Lenglinus/ Welchen Bucerus vil gebrauchete/ das jenige / ſo er entweder an ſeine gute freundt ſchrieb / oder ſonſten in druck außgehen laſſen wolte / abzuſchreiben / wie auch herr Cunradus Hubertus/ vnſers Samuelis Vatter ſeliger/ ſeiner Schreiber einer geweſen/ Dann er in einem tag ſo viel ſchreiben konte/ daß manchmals dieſe beyde ſolchs abzuſchreiben kaum gnug waren.

Vnd hielten ſich vnder jetzt ermelten Männern die Oberſten gegen den vndern ſo freundtlich/ dieſe hinwieder gegen jene ſo ehrerbietig/ vnd beyder ſeits gegen den frembden ſo gaſtfrey / daß ich mich Pariß viel leichter/ als ich müglich zugeſchehen vermeinet/ verzeihen können.

Herrn Ammeiſter zu Straßburg.

Die ſechs Ammeiſter waren damals / Erſtlich herr NicIaus Kniebs/ der eben deſſelbigen 1537 Jahrs/ wie ich hieher kommen/ zum vierdtenmal / auff herrn Daniel Miegen / ſo das nechſte Jahr zuvor drittenmals Ammeiſter geweſen / ins Ampt kommen / Neben dieſen beyden waren die andere vier Altammeiſter/ herr Hans Lindenfelſer/ der im folgenden ꝛc. 38 Jahr deß andernmals Ammeiſter worden/ war ein frommer/ vnſträfflicher Mañ/ vnd der ſich der Altenwelt vnd ſitten noch ſeer befliſſe / Nach jme herr Matthes Pfarrer/ herr Martin Herlin / vnnd herr Matthes Geyger / der ein ſeer guter vnd vernünfftiger herr geweſen/ vnd viel Kinder gehabt hat.

Straßburgiſche Confeſ. wirdt vnſere Aug. Confeſſion genennet. Examen Municipale Canonicũ.

Vnnd hat ſonder allen zweifel vnſer Herrgott dieſe treffliche Männer biß zu der zeit / do man die Concordi vnnd einigkeit hat machen ſollen / ſonderlich erhalten wöllen / Wie dann eben auch durch dieſe die Augſpurgiſche Confeſſion bey vnnd in dieſer Statt gehandhabt worden/ Welche in dem Examine Municipali Canonico, auff welches damals alle Thumbherrn in allen Stifften angenommen werden muſten / vnnd noch heutigs

tags

tags im Stifft zu S. Thoman angenommen werden / ſo wol als auch in etlichen Rahtsſchlüſſen / vnſere Augſpurgiſche Confeſſion genennet wirdt. Wer wil dann ſo freuentlich vnnd vermeſſen ſeyn / der dieſe ſo hoch verſtendige / ſo dapffere / ſo warhafftige vnnd glaubwirdige / ſo auffrichtige / ſo vernünfftige vnnd ſo viel ſtandhafftige herrn Ammeiſter einiger leichtfertigkeit bezüchtigen dörffe?

Sonderlich aber iſt diß wol zumercken vnnd in acht zuhaben / daß die jenigen Kirchendiener in dieſer Statt / ſo ſelbſt zu Wittenberg nicht geweſen / wie vielermelter Fridē gemacht worden / den Concordi Articuln dergeſtalt vnderſchrieben / daß ſie beyde die Mündliche vñ der Gottloſen nieſſung außtrücklich verworffen vnnd außgenommen / Welches jnen dann / auch auff D. Luthers ſelbſt verwilligung / freundlich zugelaſſen vnd geſtattet worden / Iſt auch von keinem Burger niemals / berührte zwo nieſſung des Leibs Chriſti zuglauben oder zu billichen / begeret worden / zugeſchweigen / daß man da in keiner Predigten mit keinem wort der Leiblichen vnd Mündtlichen nieſſung / viel weniger / daß auch die Gottloſen ſo wol als die glaubigen den Leib Chriſti warhafftig vñ mündlich eſſen ſolten / gehöret oder gelehret hat. Welcher geſtalt die Kirchēdiener zu Straßburg der Alten Formulæ Cōcordiæ Anno 36 vnderſchrieben.

Es kamen auch kurtz nach mir / von D. Luthern briffe an alle Kirchendiener allhie / ſampt dem beyverwarten freundtlichen ſchreiben an die Schweitzer / In welchen er mit wenig worten vermeldet / daß die Concordi alſo geſtellet vñ gemacht wordē / daß doch dieſe zwen Articul im Chriſtlichen Glauben / Auffgefahren gen Him̃el / Sitzet zur Rechten Gottes des Vatters / dadurch vnverrückt ſeyn vnd bleiben ſollen. D. Luthers ſchreiben an die Kirchendiener zu Straßburg vnnd im Schweitzerlandt.

Noch dörffen ſich jetzunder ſolche geſellen hie vnnd anderswo finden laſſen / die dieſe beyde ſtück / Nemlich von dem Leiblichen eſſen vnd der Gottloſen nieſſung des Leibs Chriſti / hin vnnd wider von menniglichen wiſſen vnd geglaubet haben wöllen / wofer ne ſie anderſt bey jren würden vñ dinſtē / ſie ſeyn gleich in Kirchen /

Schulen oder Fürſten höfen/ zubleiben/ vnnd nicht vmb dieſelbige geſprengt zuwerden / gedencken.

> Artickel võ Nachtmal warumb er ſo gelind in der Aug. Confeſſion gefaſſet.

Dieſe Concordiam hatten jne die Teutſchen Fürſten ſo lang gewünſchet/ vnnd nach derſelbigen ein ſolch ſehnlich verlangen gehabt/ Vñ eben dieſer vrſachen wegen/ iſt auch der Articul vom Nachtmal mit deſto lindern vnd miltern wortẽ / der Augſpurgiſchen Confeſſion einverleibet worden/ Damit die Außländiſchen Kirchen deſto leichter verſöhnet/ vnnd mit den vnſeren vereiniget werden möchten.

> Caluinus kommpt gen Straß, burg
> Capito vnd Bucerus vnderſchreiben der Frantzöſiſchẽ Kirchẽ Confeſſion.

Im dritten Jar nach mir / iſt Johannes Caluinus hieher gen Straßburg kommen/ kurtz nach dem Capito vnnd Bucerus vnder der Euangeliſchen Kirchen in Franckreich Confeſſion / zu Baſel vnderſchrieben/ Welche Farellus/ Caluinus vnd Viretus gleich zu der zeit zu Baſel außgehen laſſen / als wir von einem Raht allhie/ den lermen vnnd vnruw / ſo Carlſtadt wieder Gryneum erreget / zuſtillen dahin geſchickt waren. Dann Carlſtatt kurtz vmb darauff drunge/ daß Gryneus / wañ er Theologiam öffentlich leſen wolte/ ſich zum D. der H. Schrifft machen lieſſe.

Caluinus aber iſt bey gedachter verhandlung ſelbſt nicht zu Baſel geweſen/ Sonder Viretus vnd Farellus waren allein da/ welche obberürte Confeſſion dahin gebracht hatten / Aber kurtz hernacher/ im Herbſtmonat/ iſt Caluinus gen Straßburg kommen / Vnnd alſo baldt einem Erbarn Raht beyde von den herrn Scholarchen vnd den Theologis der maſſen commendirt vnnd gerühmbt/ daß jhme nicht allein alhie offentlich in der Schul zu leſen vergünnet / Sonder auch die Frantzöſiſche Predicatur in S. Niclas Kirchen / befohlen worden / Welchs damals in Straßburg gar ein new vnd frembd ding geweſen.

> Caluinus profeſſor vñ Prediger zu Straßburg.

Das erſte Buch / ſo Caluinus hie in der Bibel erkläret / war der Euangeliſt S. Johan. So iſt er auch nit allein bey allẽ diſputationibus/ die in vnſerer Schulen gehalten worden / geweſen/ Sonder hat ſelbſt etliche gehalten / vnd in denſelbigen ſeine theſes öffentlich verteidiget.

Es

Es hatte aber herr Jacob Sturm Caluini hohe gaben / verſtandt vnd geſchicklichkeit ſonderlich können lehrnen / in der diſputation / ſo er Caluinus alhie zu Straßburg mit dem Dechant von Paſſaw gehalten / welcher ſtritte / vnnd haben wolte / **Der Menſch würde durch den Glauben / als durch ein gutes werck ſelig.** In welcher diſputation man endtlich darauff beharret / daß auff dẽ künfftigẽ Colloquio zu Wormbs / ſo anfãgs Anno 1541 gehalten / vnd damals täglich angehen ſolte / das jenige / was in der diſputation noch hinderſtellig vñ vnerörtert geblieben / daſelbſten vollendts ergäntzet vñ außgeführet werden ſolte.

Caluini diſputation mit dem Dechant zu Paſſaw.

Noch höre ich / es ſollen etliche fürgeben / Caluinus ſey nur kurtzweil vñ luſts wegen / vnd nit auß befehl eines Rahts / mit vns gen Wormbs geſpatziret. Thunn ſie ſolches auß vnverſtand vnnd vnwiſſend / ſo jrren ſie ſich weit / Thuns ſies aber wiſſend vnnd vorſetzlich / ſo reden vnnd ſchreiben ſie die warheit nicht. Dann dieſe neben andern / die fürnembſte vrſach geweſen / derowegen Caluinus gen Wormbs geſchickt worden / dieweil herr Jacob Sturmen / wie obgemelt / Caluini ingenium vnnd hoher verſtand ſo wol gefiele / vnnd ſich die Statt Straßburg ſeiner in einer ſo viel herrlicher vnd gelehter Leute zuſammenkunfft zu groſſen ehren gebrauchen könt / Demnach auch vnd fürs ander / dieweil die Hertzogen von Lünenburg Caluini vnnd meiner an jhrer Fürſtlichen gnaden ſtatt dem Colloquio beyzuwohnen / begeret / wie ſolches auß den actis vielgedachten Colloquij klar zubeweiſen.

Fälſchlich vorgebẽ etlich er von Caluini reiſe gen Wormbs Beſihe hie von D. Jo. Marba. In ſeiner antwort auff Dan. Toſſa troſtſchrifft / fol. 347 lin. 15 gedruckt zu Tübingẽ Anno 79.

Warumb Caluinus auff das Colloquium gen Wormbs geſchickt.

Es hat auch Caluinus eben zu der zeit / vnnd in denen zweien Jahrẽ / die er bey vns hieher geweſen / ſeine Inſtitutiones oder vnderricht der Chriſtlichẽ Lehr von newen vberſehen / gemehret vnd verbeſſert / zu deren er auch nachmals nichts gethan / ſo erſtem druck zuwieder / oder mit demſelben ſtreitig were / wañ man ſolche recht anſchawen / vnnd ein billich vrtheil darüber fellen wil. Da war niemandt / der ſich vber gedachtes Buchs

Caluinus vberſihet ſeine Inſtitutiones.

Caluinus vnnd ſeine ſchrifften võ niemãdt angefochten.

Editi-

Edition beſchweret/nicht ein Menſch / ſag ich / auch nicht einer vnder den Hyperſyntelicis, das iſt / allen den jenigen ſo ſonſten vnſere hefftigſte vnd grimmigſte wiederſacher/ als damals Niclas von Amsdorff/ der Alt Hoſiander zu Nürnberg / Rhörer vnnd deßgleichen geweſen/ Zugeſchweigen D. Luthers/ der Caluinum in einem ſchreiben freundtlich grüſſen laſſen.

D. Luther leſt Caluinum freundtlich grüſſen.

Auch habē in offtermeltem Colloquio zu Wormbs herr Philippus Melanthon vnnd Caluinus dermaſſen einander erkennen lehrnen/ vnd ſolche freundtſchafft miteinander gemacht/ daß ſolche jre lieb vnd neigung/ ſo ſie einmal zuſammen gefaſſet vnd getragen / nachmals ſo lang ſie beyde im leben geweſen / nimmermehr getrennet oder verriſſen worden. Dann Melanthon ſelbſt auch bey der diſputation mit obberührtem Dechant von Paßaw geweſen / in welcher jn Caluinus vollends gar vberwunden/ gleich wie er jn zuvor alhie zu Straßburg im dem geſprech / welchem herr Jacob Sturm vnnd die Schulherrn/ vnnd neben mir Doctor Hedio vnnd Bedrottus/ als zugeordnete/ beygewohnet/ erſchreckt hatte.

Philippi vn̄ Caluini erſte kundſchafft vnnd beſtendige liebe.

Vnder deß aber vnnd dieweil diß zu Wormbs alſo vorging/ kam ſchreiben von einem Raht zu Straßburg an herrn Jacob Sturmen vnnd herr Matthes Pfarrern / damals gemeiner Statt abgeſandte/ Deſſen inhalt war/ daß die zu Genff Caluinum wiederumb begerten/ Derwegen ſoltē ſie die geſandte/ durch Bucerum/ Capitonem vnd mich/ auff mittel vnnd weg gedencken/ wie man Caluinum alhie behalten möchte / Dann ein erbar Raht derzeit ein ſonder groß gefallen an dē trug/ daß die Frantzöſiſche Kirche hie von tag zu tag ſo gewaltig wuchſe vnnd zunam/ vnnd daß von Caluini wegen täglich ſo viel frembde von Studenten vnd andern gelehrten Leuten auß Franckreich hieher zogen/ Wie ſolches in gedachtem ſchreiben lauter außgedrucket. Darneben war auch in demſelbigen ſchreiben vermeldet / wofern Caluinus / mehr luſt alhie zubleiben / als zu Genff zu ſeyn hette/

Caluinus wirt wiederumb gen Genff erfordert.

Raht zu Straßburg begert Caluinum bey ſich zubehalten.

hette / wolten ſie denen von Genff jhr beger vnd bitt abſchlagen.

Alß aber der Genffiſchē gſandten ſelbſt gen Wormbs kamen / zeigten ſie vns an / daß es mit der Statt Genff ſo geſchaffen were / vnd ſich in Franckreich ſolche gelegenheit erzeigten / derenwegen der allgemeinen fortſetzung der Religion in gantz Franckreich zum höchſten dran gelegen / daß man denen zu Genff hierinnen wilfahrete vnnd ſie jrer bit gewehrete.

Iſt demnach denē zu Genff / nach der zeit erfordern / dieſe gutthat erwieſen / vnd bewilliget worden / daß Caluinus nach vollendetem Colloquio zu Wormbs / gen Genff nachfolgen ſolte.

Caluinus worumb er denen zu Genff bewilligt.

Nach dem̄ aber der Genffiſchen geſandten hinweg gezogen / wurd der Reichstag zu Wormbs biß auff nachfolgenden Früling / flieſſenden ein [illegible] viertzigſten Jahrs hinderſich gelegt vnd verſchoben.

Colloquiū zu Worms nach Regenſpurg verleget.

Welches dann die geſandte alſo baldt an einen Raht hieher berichtet / vnd iſt darauff / nach dem̄ die ſache von denen / ſo ſie von Rahtswegen vndergeben / nottürfftiglich berahtſchlagt vnnd erwogen worden / vnder herrn Mattheo Geigern Ammeiſtern / ein allgemeiner Rahtsſchluß ergangen / daß neben herrn Jacob Sturmen vnd Beato von Duntzenheim Dreyzehenern / Bucerus vnd Caluinus von gemeiner Statt wegen nach Regenſpurg zum Colloquio ſolten abgefertigt werden.

Caluinus neben andern zum Colloquio gen Regenſpurg deputirt vnd verordnet.

Ich glaub es dörfften ſolche Leut auch hie baldt ſagen / Caluinus were nur für die lange weil vnnd luſts wegen mit Bucero gen Regenſpurg gezogen / Welches doch eben ſo wenig / als das jenige ſo ſie von der Wormbſiſchen Reiſe fälſchlich fürgeben / der warheit gemeß iſt.

Aber man mag noch in der Cantzley die Acta derſelbigen zeit auffſuchen vnnd nachſchlagen / darinnen wirdt man beydes finden / Erſtlich daß man Caluinum biß zu ermeltem Reichstag alhie behalten hab / Darnach auch / daß er allererſt nach außgang deſſelbigē nach Genff / mit einem ehrlichen abſchied / vnd

Caluinus allererſt nach dem Colloquio gen Genff geſchickt.

 ſchreiben

ſchreibē an einen Raht daſelbſten abgefertiget wordē/ Derē aller noch one zweifel Copeyen vñ abſchrifften in ewerer Cantzeley zu finden/ Vnd ich bit zum hőchſten/ jr wőllet darnach ſuchē laſſen/ vnd mir hierinnen/ der warheit zu gut/ wieder ſolche erdichte lü=gen vnd verkleinerung beyſtandt leiſten/ Auch einē erbarn Raht ermanen/ daß man ſich in ſolchen vnnd ſo hochwichtigen ſachen nicht vbereilen/ ſonder gemachſam gehen/ vnd hierunter vnſerer lieben Vorfahren / guten namen vnnd gedechtnuß bedencken/ vnd in ehren / wie ſie dann wol wehrt/ halten wolle / Sintemal die erfahrung bezeuget / daß offtermals die Regi=ment / ſich zu jhrem eigenen verderben vbereilet vnd geſtűrtzet/ wann ſie hindann geſetzet jhrer Vorfah=ren gedechtnuß vnnd lőbliche Exempel/ mehr den new auffgeſtandenen ſchreyern vnnd Rednern ge=folget haben.

Vnnd kőnte man noch zur noht viel zeugnuß von denſelbi=gen zeiten herfürbringen / ſolchen verleumdern die Mäuler da=mit zu ſtopffen/ wie ſie auch noch wol mit jren ſelbſt eigenen wor=ten vnd zeugnuſſen deſſen vberwieſen werden mőgen.

Dann/ daß ich nur eines gedencke/ Als im Jahr 1551 in eim Raht die vmbfrag gienge / was vnſere Statt neben anderer Chur vnnd Fürſten Theologen / für einen gelehrten auff das Concilium gen Trient zuſchicken / vnnd herr Jacob Sturm mit diefferholtem ſeűfftzen ſagte/ O Petre Martyr / daß jhr hie weret/ Haben die Theologi alle in gemein / als ſie deßwegen be=fragt/ jhren raht dahin gegeben / daß man Petrum Martyrem auß Engelland/ vnnd Caluinum von Genff/ als dieſer Schulen Alumnos vnd verwandte gliedmaſſen/ die allgemeine Augſpur=giſche vnd dieſer Statt Confeſ. wider die Papiſten zuverfechtē/ erfordern ſolte/ Vnd ſynd vnder andern/ die dieſen fürſchlag ge=than/ fürnemlich geweſen/ D. Hedio vnd D. Johan Marbach.

D. Marb. vnnd Hedio ſchlagē Cal=uinum vnd Martyrem für/ daß ſie auff das Cō=cilium gen Trient ſollē geſchickt wer=den. Leſer mercks wol.

Vnd war nicht vnbillich/ daß dieſe Statt Caluinum/ den ſie

denen

denen zu Genff/ auff jhr freundlich bitten vnnd erſuchen/ nur ein zeitlang geliehen / zu jrer gelegenheit vnd nothturfft wiederumb erforderte.

Wie kombt es dañ/ daß eben die jenigen/ welche jetzt Caluino ſo hefftig zuwieder ſeyn/ nun ſo gar viel anders/ ja das gegenſpiel von jm halten / dann ſie damals geſinnet geweſen? Wie kompt es/ daß man der alten Concordi vnnd einigkeit ſo gar mit keinem wort mehr gedencket? Warumb ſucht man eine newe Formulam Concordie / durch welche weg vnnd ſteg zu viel gröſſen lermen vnnd zerrüttungen/ dann zuvor nie geweſen/ gemacht vnnd gebahnet werden? Woher kombt es / daß ſie den frommen verſtorbenen Philippum jhren Alten vnnd allgemeinen Preceptorem nur zu ſchand vnnd ſpott zumachen begeren? vnnd daß ſie Philippi tewre ſchrifften / wann es jhnen nur ſo gut werden möchte/ vnder die Banck werffen vnnd ewiglich zuvergeſſen vergraben wollen? Wie kombt es daß die allgemeine Augſpurgiſche Confeſſion / ſampt dero Apologia vnnd andern ſo herrlichen/ ſo Chriſtlichen vnnd ſo gewaltigen ſchrifften vnd Büchern/ mit einer newgeſchmidten vnd erdichteten / nit Confeſſion/ ſonder ſcharffē Cenſur/ vñ verdammung vnderdrucket werden?

Dann gewißlich niemals vor dieſer zeit keine ſolche tyranniſche / keine ſo weitleüfftige oder ſo langwirige animaduerſion vnnd inquiſition, vber menniglich in allen ſtänden / vber alle Völcker vnnd Nationen ergangen / die dieſer jetzigen / woferne ſolche Leut die begerte ſubſcriptiones erhalten ſollten / zuvergleichen.

Dann gehen ſie nicht damit vmb / daß ſie eben das jenige/ was albereit hie in dieſer Statt vorgegangen/ in allē Ländern zu wegenbringen mögē? Daß man nit einmal mehr in der Schulē Buceri od' Capitonis gedencket / kein zeugnuß oder ſpruch auß jhren ſchrifften anziehet? Daß beyde Catechiſmi Buceri/ welche

Buceri vnd Capitonis wirdt in Schulen vñ Kirchen gar vergeſſen.

er doch allererſt nach der in Anno 1536 gemachten Concordi/ geſchrieben/vnd ich vnd Sleidanus in die Lateiniſche Sprach gebracht haben / jetzo weder in Kirchen noch Schulen / weder in publicis lectionibus, noch in den Claſſibus genennet / Vielleicht auch in keinem Buchladen vnnd keiner Liberey mehr gefunden werden?

Geſchicht ſolches hie in dieſer Statt / gleichwol alſo daß ein Erbarer Raht nichts davon jnnen wirdt / auch die Vniverſitet noch dazu ſtilſchweiget / do es doch leichtlich vnnd gut zu mercken iſt / Was ſolte wol im gantzen Reich geſchehen / do man gewöhnlich mehr auff den eigennutz/dañ auff gemeinen nutzen achtung gibet? Solte nicht/ſag ich / in dem gantzen weiten Reich eben das/was in vnſerer Statt alhie vorgelauffen / zuerhalten ſeyn? Vnnd was würden als dann nicht allein vber menniglichs ſchrifftẽ vñ guten namẽ/ſonder auch an aller ehrliebenden/Gottſeligen/gelehrten vnnd fürnem̃en Leute hab vnd gütern/Leib vnd Leben für grewliche erſchröckliche Exempel ſtatuiret werden?

Patres Bergenſes was ſie mit Philippi vñ Lut. ſchrifftẽ fürhaben.

Wann ich propheceyen ſolte/ſo ſag ich diß /daß/ Gleich wie in dieſer Statt herrn Buceri Bücher allgemehlich vnnd dückiſcher weiß verſchoben vnnd vertuſchet worden / Vnnd gleich wie die ſechs Patriarchen zu Berga vnnd Meiſter des Concordibuchs/ herrn Philippi Melanthonis ſchrifften zuvermaucheln vnnd zuvertrücken ſich vnderfangen/Eben alſo werden ſie ſich auch noch mit der zeit/D. Luthers ſchrifften jre ewig würdige gedechtnuß zurauben vnnd zuſtelen / vnderwinden/Damit nur ſie allein für witzig vnnd gelehrt gehalten/das Regiment allein führen / vnnd fürbas in der gantzen Welt kein ſo redlicher/ vnnd ſo behertzter Mann gefunden werde/ der dieſes newe Hürlein / die Baſtharts Vbiquitet/ſo ſie in die Chriſtliche Kirchen eingeſchleiffet / wiederlegen / viel weniger dawieder ſchreiben oder reden dürffe.

Vrſach gegenwertige ſchreibens.

Diß hab ich bißhero an euch/großgünſtige Herrn Scholarchen/

chen/

chen/nicht der vrſachen wegen geſchrieben/daß ich euch lehren oder fürſchreiben wolte/ Sonder euch das jenige/ ſo mir von den Alten verlauffenen handlungen wißlich vnnd gedencket/ mitzutheilen/ Vnd daß ich von euch/ wo mirs zu zeiten an der gedechtnuß etwas fehlet/deßwegen möchte eriñert vnd berichtet werden/ Schreib es auch nit darumb/daß ich euch einen Raht geben/oder von euch dißfals rahts gefragt zuwerden begerte/ Sondern daß gleich wie ich hierunder nicht begere zu Raht gezogen zuwerden/ jhr gleichfals auch meine beyde wiederſächer nicht zu Raht ziehet/ Dafür ich dañ hiemit vnderthenig gebetten haben wil/ Bevorab in dieſer ſo hochwichtigen deliberation vnnd berahtſchlagung/ dergleichen niemals keine gefährlichere vorgefallen/ So wol als auch niemals keine vngehewere vñ ſcheußlichere Ketzerey/ als eben diſe Vbiquiſtiſche/vnder der Sonnen geweſen iſt.

> Sturmius bittet ſeine wiederſacher nicht wieder ine zu Raht zuziehen.

> Hoſiandri vnchriſtliches vrtheil võ Straßburg/ vnd der Confeſſion.

Dann ſo jr Pappum rahtsfragen würdet was ſolt er euch anders rahten/dañ er ſich albereit in ſeinen theſibus erkläret hat? Fraget jhr den Hoſiander zu Stuttgarten/ſo wirdt er euch dieſe antwort geben/ Es ſey in Straßburg nie keine reine Lehr/ one biß zu dieſer jetziger zeit/geweſen/ Vnnd wirdt nicht allein die Confeſſion der vier Reichsſtätt/ das iſt/ vnſere Augſpurgiſche Confeſſion/ Sonder auch alle vnſere liebe Vorfahren/alle verſtorbene Kirchendiener/alle Alte Rahtsperſonen/ vnnd in ſumma eine gantze allgemeine Burgerſchafft/ ſo hiebevor gelebet/ als Ketzer vnd Ketzeriſch verdammen.

> Beſihe ſein bericht wieder Toſ. troſtſchrifft/ foli. 52 lin. 21. Anno 79 zu Tübingẽ gedruckt. Vnd ſeine zwo Predigten auch zu Tü. Anno 77 gedruckt fo. 21

Vnd jetzt gleichwol iſt der Alte D. Marbach dermal eins ſo weit kommen/ daß er dannoch geſteht/ Die Confeſſion der vier Stätt ſey Gottes wort vnnd der reinen Lehr durchauß gemeß/vñ/ Daß weder er noch ſein hauff etwas in dieſer Lehr geendert hab/ Do man doch im gegenſpiel offentlich in dieſer Statt lehret vnd dieſe vngehewre reden verteidigen darff/Chriſtus ſey nicht warhafftig gen Himmel

> D. Marb. vnbeſtendig vrtheil von der Straßburgiſchen Confeſſion. Beſihe ſeine antwort wider Toſ fo. 352

> Newe vngehewre redẽ/ ſo in D. M. vnnd ſeines gleichẽ ſchriftẽ gefunden werden.

mel

mel auffgefahren/Sonder ſey nur verſchwunden vnnd vnſichtbar worden. Item/der Himel hab zwey theil/deren eines für Gott gehörig/das andere aber für den Teufel gemacht vnnd erſchaffen ſey. Item/der Leib Chriſti ſey allenthalben/in allen Blättern auff den Bäumen/ in allen kreüttern / ja auch in der Hellen ſelbſt/ vnd in allen Bierkanten.

Brent. recognit. pa. 20. & alibi paſsim. D. Marb. wider Toſ. fol. 104. Vnd D. Schmidlin in ſeinen neuen theſibus/ ſo er 17 oct. gegenwertigen 1580 Jars zu Wittenberg de cœna Domini diſputirt theſ. 145. 146. 157.

Vielleicht meinen ſie die Sächſiſchen Bierkanten / Lieber warumb iſt er nicht auch zu Cana Galilee in den ſechs ſteinern Waſſerkrügen geweſen/ beyde erſtlich als ſie voll Waſſer gefüllet/vnnd hernacher / wie das Waſſer in Wein verwandlet worden? Ich möchte gern von jnen hören/wo der ſiebende Krug damals geweſen were / vnnd warumb Chriſtus nicht den ſibenden auch herbey zutragen vnnd voll waſſers zufüllen befohlen hab/ In demſelbigen würden ſie ſehen / ob der Leib Chriſti auch in den Torgiſchen Bierkanten were oder nit/ Pfui auß mit dieſer garſtigen / ſchendlichen Theologia/ Oder ſynd auch hiebevor ſolche vnfletige reden von Chriſto / von einem Menſchen gehöret worden?

Vnd feynd dieſe Leut / ſo ſolche abſchewliche wort ſchreiben/ eben die jenigen/ſo jetzunder zu Heidelberg ſich zu inquiſitorn gebrauchẽ laſſen(vielcicht noch wol hinder eines erbarn Rahts vorwiſſen)vñ auff die ſubſcription dringẽ/auch kurtzumb die mündliche vñ der Gottloſen nieſſung von menniglich/wöllẽ ſie anders jre ehrliche dienſt vñ ſtelle in der Pfaltz behaltẽ/bekant habẽ wollẽ.

Wann jr nun dieſe Rahts erſuchen ſoltet/ ſo iſt es nichtt allein vmb mich / ſondern auch vmb viel andere gu te frome Leut mehr gethan / vnnd darff nicht viel ferners bedenckens oder rahtſchlagens/Es iſt ſchon geſchehen/ſagt jenner/Nur fort mit jm/wann jr mit deme/was dieſe für gut angeſehen/zufrieden ſeyt.

Iſt aber diß nicht zuerbarmen / ja was iſt doch vnbillichers vnd weniger zu leiden/dañ daß man Philippi Melan. ſchrifften

ſo

ſo verachtet vnnd vnderdruckt? Die Augſpurgiſche Confeſſion verwirffet? vnd eine newe an die ſtatt machet? den Leuten newe ſubſcriptiones abtringet? daß man die Schweitzeriſchen Kirchen verdammet? die außländiſchen Kirchen von vns trennet vnd außſchleüſſet? zu welchen doch hiebevor eben auß dieſer Statt von vnſern Voraltern die reine Lehr geleitet vnnd kommen iſt? Do vnder deß Philippi Melanthonis ſeligen vnnd ſo viel ſeiner guten freund/ edler namen vnd gedechtnuß verachtet/ vernichtet/ hindanngeſetzet/ vnd verworffen werden? Vnbillich vorhaben der Concordi Vätter vñ dero anhenger.

Darumb wollen doch/ großgünſtige herrn/ E. gunſten/ vmb Gottes vnd ſeiner ehren willen bedencken/ was man für ein ſpiel fürhabe/ vnnd wo doch dieſe Leut mit jrem freuel vnnd mutwillen hindennach auß wöllen. Die Augſpurgiſche Confeſſion verwerffen ſie/ das Corpus doctrinæ der Sächſiſchen vnd Meißniſchen Kirchen begeren ſie gantz vnnd gar zuvertilgen/ welches doch Philippus Melanthon gemacht vnd geſchrieben/ Welches bißhero bey allen Teutſchen Fürſten in ſolchem groſſem anſehen vnd würde gehalten/ auch ſtetigs biß anhero von den Chur vnd Fürſten verteidigt vnnd gehandhabt worden/ Dieſe tewre ſchrifften dörffen ſie ſich vnderſtehen außzurotten/ vnnd auß der Chriſtlichen Kirchen mit höchſtem hon/ ſchmach vnd vnehr herrn Philippi zuwerffen/ Der doch vnder allen gelehrten Leuten in Teutſchland der erſte geweſen/ ſo ſich von dem Babſthumb abgeſondert vnnd zu D. Luthern getretten/ der je vnnd alwegen/ ſo lang er gelebt/ D. Luthers getreweſter beyſtandt vnnd gehülff geweſen/ Dem auch der Churfürſt von Sachſen vñ Landgrafe Philipps/ beyde hochlöblicher gedechtnuß/ befohlẽ/ die Augſpurgiſche Confeſſion zuſtellen/ auch wol zufrieden geweſen/ dz er die Apologiam darã hencken ſolte/ vnd ferner nach dem Reichstag die alte Confeſſion zuverbeſſern verſtattet/ dieweil die erſte K. M. wie offtgemelt/ allein nach gelegẽheit d'ſelbigen zeit vberreichet wordẽ/ Eben den Phi. der auff allen Reichstägẽ/ auff denẽ man von der Religion gehandlet vnd diſputirt/ mit geweſen/ Was herr Phi. Melan. für ein tewrer Mann geweſen.

Den alle Euangeliſche Fürſten in Religionsſachen gleich-ſam für jren Redner vnd Vorſprechen bey ſich gehabt/ Vber dem ſich gantz Italia vnnd Hiſpania verwundern müſſen/ Welcher auch jederzeit/ ſo lang er gelebt/nit allein ein dapfferer verfechter vnnd befürderer/ſonder auch ein ſonderliche zierd vnd wolſtand vnſerer Chriſtlichen Religion geweſen/ Der im proteſtirenden Krieg Wittenberg nicht allein für ſeine perſon nicht verlaſſen/ ſonder auch andere ſeine mitgehülffen/ D. Pomeranum/Maiorem/Crucigerum vñ Milichiũ/ bey dem ich Anno 1548 zu Wittēberg gelegē/ dahin angehaltē vñ vermahnet/daß ſie von jrer ſtelle nit weichen wolten/Der auch mit ſolcher ſeiner ſtandhafftigkeit vnd beharrung Hertzog Moritzen ſachen/aller mißgunſt/ wie die damals beſchaffen/ mehrertheils enthebet/ Der beyde Churfürſten/Moritzē/vnd jetzigen Churfürſten von Sachſen/Hertzog Auguſtum/jederzeit hoch vnd werdt gehalten/jre herrliche tugenden vnnd gewaltige thaten alwegen zum höchſten gerühmbt vnd geprieſen. Dieſen tewren Mann vnderſtehen ſich jetzo etliche wenig Männer/vnnd ſolche Leut/ wie ich ſie kurtz zuvor beſchrieben/dermaſſen zubeſtreiten/vnd dahin zubringen/ daß ſeiner in ewigkeit nicht mehr ſoll gedacht werden/ Daß ſeine Aſchen im Erdrich in ewiger ſchmach vnnd vnehrligen vnd begraben ſeyn ſollen/daß auch alle ſeine Blutsfreund/ verwandte vnd gantze freundſchafft fürthin keinen platz haben/ do ſie ſicher bleiben vnd ſich auffenthalten mögen/ Ja das noch wol mehr iſt/ die ſich auch die Augſpurgiſche Confeſſion außzurotten vnderfangen/ Welches obwol ſie es offentlich vnd mit worten nicht thun/ſo gehen ſie doch gewißlich vnnd mit der that damit vmb vnnd ſchwanger/ vnnd wann ſie ſchon tauſendmal leugnen/daß ſie ſolches thun/ſo thun ſie es gleichwol/ Wie auß bißher erzehltem menniglich abzunemen.

Mit Philip. Mela. wirt auch die Aug. Con. verſtoſſen.

Solte man dann nicht alle ehrliche Leut/alle weiſe/ vernünfftige Menſchen / alle gelehrte Männer/ alle liebhaber der freyen

künſt

künſten auffmahnen vnd anſchreien / daß ſie dieſer allgemeinen brunſt zuſtewren vnd wehren / zulauffen / vnnd die ſo dabey ſynd dafür zubitten / oder ſo ſie abweſende / mit betten vnnd ſeüffzen wehren helffen? Vnd ſolte man ſolches auch hie in dieſer Statt frey paſſieren vnd fürgehen laſſen / weil jhr vnd wir Alten vnnd andere noch bey leben ſeyndt?

Warumb die alten Rahtsperſonen ſo weitleüfftig vermeldet.

Jch habe ewerer Vorfahren / ſo ſolche gewaltige / anſehliche / hochverſtendige / vnd erfahrne Männer geweſen / nicht derowegen ſo weitleüfftige meldung gethan / als ob ich allein jhre löbliche tugenden rühmen vnnd preiſen / ewere aber fahren laſſen vnnd vbergehen wolte / Sondern hab es darumb gethan / dieweil eben ewrer vorfahren lob vnd preiß nicht kan vndergedruckt werden / daß nicht auch zugleich das Liecht ewers guten namens mit verdunckelt vnd geſchmehet werden ſolte / Auch darumb / daß jr in ſolche ſachen ein einſehen thut / vnnd beyde vnſerer hohen Schul / vnnd gemeiner Statt / eines gantzen Rahts vnd Burgerſchafft in dieſem gemeinen handel euch annemet / Vnnd vnſere Vralte beſtendige vnnd in Gottes heiligem wort gegründte Confeſſion dieſer vnſerer Statt / wieder dieſer Leut gewalt / ſchützen vnd handhaben wöllet.

Straßburgiſche Vralte Confeſſion.

Dann warumb ſolt ich ſie nicht vnſere Vralte vnnd beſtendige Confeſſion nennen? Habt jhr nicht der andern Euangeliſchen Chur vnnd Fürſten Confeſſion / als die mit der eweren zu vnnd vbereinſtimmet / vnd mit dem vorbehalt vnd anders nicht / dann daß doch ewerer dadurch nichts benommen / ſonder einen weg als den andern bey euch in jren würden vnd kräfften bleiben ſolte / helffen in gemein vertedigen? Jſt nicht eben dieſe Confeſſion / Anno 1533 in einer offentlichen verſamlung vnd Synodo / in welchem D. Capito vnd Bucerus vor einer gantzen Gemein in dieſer Statt zun Rauweren wieder die Wiedertäuffer diſputiret / in dieſer Statt von newem beſtettiget vnd bekräfftigt worden? Vnnd iſt eben die Alte Confeſſion / davon ich rede / die

Synodus zu Straßburg Anno 1533.

 noch

noch auff den heutigen tag vorhanden iſt/ Vnd ob wol wenig Exemplar derſelbigen bey euch vnd der Burgerſchafft behalten worden/ So iſt ſie doch gleichwol noch vorhanden vnd am tage. Iſt nicht dieſe Confeſſion in obgemelten Examine Municipali Canonico/ auff welche wir alle gelobt vnd geſchworē/ von euch Comprobirt vnd gebillichet wordē? Hat nicht Martin Butzer ſeeliger eben dieſelbige noch nach dem Schmalkaldiſchen Krieg/ etliche Jhar nach der Wittenbergiſchen Concordi/ wieder Juſtum Velſium verteidiget vnd verfochten? Laſſet jhr nicht noch Jhärlich ſeidt der zeit hero/ da ſie anfänglich gemacht worden/ ewerer Burgerſchafft auff den Zünfften fürhaltē vnd fürleſen/ daß ſie bey der Lehr/ ſo in Anno 30. vor der Kay. May. bekannt vnd in offentlichen druck damaln gegeben/ verbleiben vnd beharren wolten/ vnd davon nicht zuweichen/ erinneren vnd ermanen.

Beſihe das Mandat vnd Statuten Büchlein.

Hat nit mein alter freundt vnd guter bekanter D. Marbach/ demnach er ſie nun lenger als ſibenzehen gantzer Jar (gleichwol heimlich vnnd hinderhalb vnſer/ dann er ſich ſolches mit vnſerm wiſſen jederzeit zuthun geſchewet) für Zwingliſch/ wie ſie es nennen/ außgebē/ Jn nechſter Franckfurter Meß bekant/ daß darinnen die reine/ warhafftige Lehr verfaſſet ſey? Was kan man diß fals für ein gewaltiger zeugnuß haben/ dañ eben deß/ der bißhero in dieſem ſtreit ein feind vnnd wiederſacher geweſen? Ja lieber/ möcht einer ſagen/ Man höre auch ſeine erklärung vnnd entſchuldigung/ Vielleicht würd er ſagen/ So ferne ſey ſie recht vnnd gut/ So ferne ſie recht vnnd wol verſtanden werde/ Hieß aber diß nicht eine geſuchte/ liſtige vnnd verſchlagene anmaſſung eines newen gewalts/ dieſelbe Confeſſion ſeines gefallens zu deuteln vnnd außzulegen/ als eine rechtſchaffene genugſame entſchüldigung? Gleichwol weiß man diß gewiß/ daß er Doctor Marbach bißhero alle ſeine gute vertrawte freundt vnnd beforderer beredet hat/ daß ſie Ketzeriſch vnnd Zwingliſch ſey/ Jtem/ ein Raht ſey davon abgewichen/ vñ wie ſeine wort lautē/ Man ſey davon abgefallen, Was thut ein ſolcher Mann

D. Marb. lobt die Straßburgiſche Confeſ. die er zuvor geſcholten. Jn ſeiner antwort wider Toſſa. fol. 352.

anders / dann daß er nur der Leut hôniſch ſpottet vnnd ſchimpflich außlachet / vnd ſich frommer Leute einfalt vnd auffrichtigkeit ſeines gefallens mißbrauchet?

Eben mit einem ſolchen brûlein war auch Thyeſte Gaſterey vnnd Abendeſſen (in welchem er / wie die Tragediſchreiber vnnd Poeten bezeugen / ſeinem Bruder Atreo ſeinen eigenen Sohn zueſſen aufftragen laſſen) verdeckt vnnd vbergoſſen/ So geſchwind vnd verſchlagē ſeyn die Leut/ wañ man ſchwartz in weiß/ vnd wiederumb weiß in ſchwartz verkeren ſoll.

Diß iſt eine vrſach dieſer meiner vermanung / Nemlich/ daß jr euch alles des jenigen / was von anfang biß auff dieſen heutigen tag vorgelauffen/ewerm hohen verſtand nach/erinnern vnd zu gedechtnuß führen wöllet.

Demnach auch vnd fürs ander/daß jr die Formulam Concordiæ, ſo Anno 1536 gemacht worden/nit vnderdrucken laſſet/ die anfänglich vnd erſtmals zwiſchen den Sächſiſchen vnd vnſern hochteutſchen Kirchen getroffen/ vnnd nachmals in D. Marbachs handel wieder Zanchium wiederumb erholet vnnd vernewert worden / Alß D. Jacobus Andree vom Hertzogen von Würtenberg / Comannus Flinſpach von dem Hertzogen von Zweybrucken/vnd Doctor Sultzer von der Statt Baſel wegen hiegeweſen/auff welche handlung dem Stifft zu S. Thoman in die 800 gulden geloffen vnd auffgangen ſeynd.

Die ander vrſach diſes ſchreibens.

D. Marb. handel mit Zanchio.

Es iſt aber ſolche Concordia nicht allein von vnſertwegen/ die wir Profeſſores in der Schulen ſynd/gemacht worden/ſonder fürnemlich vnd darumb/daß die Pfarrhern vñ Kirchēdiener in jren Predigten/vnnd die Theologen in jren lectionibus, derſelbigen folgen vnnd nachkommen ſollen. Wie getrewlich aber vnd gleichmeſſig ſolcher zu beyden theilen nachgeſetzt / weiß niemandt dann jederman / Iſt doch diſer vertrag von der andern Parthey nicht einen tag lang gehalten worden / Dann haben ſie dieſelbe gehalten / woher iſt dann jetzt dieſe groſſe

Concord. Anno 36 Warumb ſie zu Straßburg wieder holet.

D. Marb. vnnd ſein hauff ſeyn vō der alten Concordia abgewichen

verenderung? Wo kommen ſie mit jrer Vbiquiſtiſchen Lehr von der Allenthalbẽheit des Leibs Chriſti her? Warumb verwirfft man die einige warhafftige Himmelfahrt Chriſti? vñ warum̃ ſynd die zwo obberührte auffahrten erdichtet worden? So man doch dieſelbige im wenigſten auß keinem einigẽ Altẽ Lehrer/ auß keinen Schultheologen/auß keines Jeſuiters ſchrifften/auß keinen Münchsbüchern zubeweiſen / viel weniger derſelben veſtigia / oder daß jnen einmal davon getreümet hette /anzeigen kan.

Vbiquitet.

Warumb weicht man von dieſem guten Concordiweg ab/ die doch gantz Engelland/Franckreich/ Schweitzerland/Frießland vñ Weſtphalen mit einander vergliechẽ vnd vereinigt hat? Vnnd warumb ſucht man newe jrrwege/zu einer ſolchen einigkeit / durch welche die Kirchen nur von einander getrennet vnnd zerriſſen/ vnd noch tauſentmal ärgere vnnd ſchedlichere lermen/ dann hiebevor geweſen / in Glaubensſachen erwecket werden?

Was die Concordia Anno 36 für nutzen geſchafft.

Es war durch vielgedachte Concordiam ſchon aller vbelſtandt/ſo damals vnder den Euangeliſchen geweſen/ verdeckt vnd vergliechen/ Die verbitterten gemühter waren allbereit gegẽ einander verſöhnet / Welches dann fürnemlich D. Luthern zu höchſtem lob vnnd ruhm gereichete. Man höret kein wort von der Perſönlichen vnerhörten Allenthalbenheit des Leibs Chriſti/ Man trung nicht mehr auff die reümliche gegenwertigkeit des Leibs Chriſti im Brot / Der groben Capernaitiſchen Mündlichen nieſſung wurd gantz vnnd gar geſchwigen / wie auch die grewliche/ abſchewliche nieſſung (damit ich der ſachen jhren rechten namen gebe) der Gottloſen/ gantz vnnd gar vergraben. Man beſehe alle aller Theologen Confeſſiones miteinander / ſo zu denſelbigen friedſamen zeiten außgegangen / Man beſehe die Confeſſion/ die man auff das Concilium gen Trient geſchickt hat / ſo den verwandten vnnd benachbarten Kirchen mitgetheilet worden/

Man

Man beſehe die Mechelburgiſche Confeſſion/ In dieſen allen miteinander wirdt man nicht einige dergleichen vnerhörte wort vnnd vngehewre reden im wenigſten finden. Vnnd wir ſolten ſo Gottloſe Caniten ſeyn/ die wir vns auch nicht ſchewten vnſerer Voraltern ſcham vnd ſchand wiederumb ſo auff zudecken vnnd zuentblöſſen?

Derwegen bit ich euch als vnſere liebe Vätter/ vnnd bit von ewertwegen vnnd durch euch einen gantzen erbarn Raht/ alle herrn Dreyzehener/ alle herrn Fünffzehener/ alle Regiments-perſonen/ beyde die vom Adel/ vnd andere Ehrenhaffte/ vnd hoch verſtendige herrn/ jr wöllet ewer erſte vnnd Alte Confeſſion/ welche kein einiger Menſch/ ſeither in 50 Jaren/ als ſolche geſtellet/ bekant/ vnnd der Keyſerlichen Maieſtat vbergeben/ nie wiederlegt/ Welche auch andere Reichsfürſten durch jhre geſandten jhrer Confeſſion gemeß geachtet vnd erkant/ Derowegen jr dañ auch in der Fürſten Augſpurgiſcher Confeſſion eingewilliget/ Die Keyſerliche Maieſtat auch ſolche ewre Confeſſion auff dem Reichstag ſelbſt geſehē vñ nit verworffen/ ſchützen vnd handthaben. Als bitt ich/ jhr wollet ſolche Confeſſion/ ſo neben der Fürſten Confeſſion vberreicht worden/ euch nit benemen/ vil weniger einer newen zuvnderſchreiben/ bereden laſſen/ welche doch ohne der Alten vnnd vorigen Confeſſion höchſte verkleinerung vnnd ſchmach/ auch keines wegs ohne der abgeſtorbenen Chur vnnd Fürſten eüſſerſte vernachtheilung vnnd vnehr angenommen/ noch one ſonderes aller vnſerer wiederſächer/ bevorab der Papiſten ſchandlich vnnd ſchädlich frolocken vnnd jubiliren gebillichet werden mag.

Vermanung vber der alten Straßburgiſchen Confeſſion zu halten.

Kein newe Confeſſion anzurichten.

Demnach vnnd fürs ander/ bit ich auch/ daß jr vber dero in Anno 36 zwiſchen D. Luthern vnnd Philippo Melanthone an einem/ vnd Bucero vnd Capitone anders theils einmal auffgerichter Concordia ſteiff halten/ vnd euch davon nicht abwendig machen/ auch weder euch noch vns zu einer andern vnnd newen

Vermanung/ daß man die alte Cōcordi nit fallen laſſen woll.

Warumb die newe Concordia nicht anzunemen.

Cōcordi bringen vnd tringen laſſen wöllet/ Dañ gleich wie dieſe Alte Concordia die außländiſchen Kirchen einmal mit den vnſerigen vergliechen vnnd verbunden / So wirdt ſie ſie auch fürbas in der gemachten freundſchafft erhalten / daß ſie nichts lehren noch ſchreiben werden/ das ewerer Alten Confeſſion zuwieder/ oder mit der allgemeinen/ noch vnſerer eigenen Augſpurgiſchen Confeſſion/ noch dere ſo jhr auff das Trientiſche Concilium vberſchicket/ nicht vbereinſtimmen ſolte.

Auff dieſe weiß vnd wann jr alſo mit den ſachen handlet/ werdet jhr nit allein ewerer Kirchen guten frieden verſchaffen/ auch nicht allein ewerer Vorfahren herrlich lob retten vnd erhalten/ Sonder werdet auch ewer ſelbſt lob vnd rhum mit ewern hohen fürtrefflichen tugenden vnd guten exempeln heüffig vermehren vnd außbreiten. Zu deme werdet jhr euch vieler Leut gemühter geneigt vnnd zu freunden machen. Vnd wenn ſie ſich ſchon deſſen/ auß forcht der Schmidliniſchen carcinomatum vnd freſſenden Krebs/ vnd von wegen des heimlichen/ verborgenen Ketzeriſchen Mörderſchwerdts ſo er D. Schmidlein vnder ſeinem langen Rock herfür ſchimmern vnnd blicken laſſen/ nicht öffentlich vermercken vnnd erklären dörffen werden / So werden ſie doch mit jren hertzen ſtetigs an euch hangen vnd bey euch halten/ vnnd jnen mit euch in einerley glauben vnnd freundſchafft biß ans ende zuverharren vnnd entlich auß dieſer Welt ſeliglich abzuſcheiden/ wünſchen vnd begeren. Vnd gleicher weiß wie ewere Vorfahrn/ ſo ich oben nach einander erzehlet/ die Concordi haben machē vnd anſtellen helfen/ So wil euch die ſelbige/ als die nun mehr faſt gar verloren vnd zu grund gangen iſt/ wiederumb auffzurichten/ in alle wege gebüren.

Alte Concordi wiederumb anzuſtellen.

So ſehet jr auch wol/ daß ſolche Concordiam wiederumb anzuſtellē gantz vnd gar in ewren hendē vnd mächten ſtehet/ Dann die vornembſten Kirchendiener in den Außländiſchen Kirchen dieſelbige in dem verſtand / wie ſie Bucerus ſeliger gegen jnen vnd vns erkläret/ albereit comprobirt vnd angenoſſen / Zu deme

Straßburgiſche Cōfeſſio wirt von dē Außlendiſchen Kirchen angenommen.

habt jr auch ewere alte Augſpurgiſche Confeſſion noch / welche gleichwol jetzt die jenigen/ ſo ſie hiebevor für Ketzeriſch geſcholtẽ/ nit mehr ſo öffentlich verſchlagẽ vnd verdañen dürffen/ So haben ſie auch die Außlendiſchẽ Kirchen noch der zeit nie verworffen/verwerffen ſie auff dieſen heutigẽ tag nit / Warumb woltet jr dañ von dẽ guten weg/darauff jr einmal gefuſſet/ vnnd durch welchẽ die alte einigkeit vñ frieden gemacht wordẽ/ abweichẽ/vñ euch one vrſach auff einen andern ab vnd jrrwege/der euch zu allem vnglück vnd nachtheil verführen würde / begeben / Solt ich euch ſolches nit ſchreiben? Solt ich euch nicht warnen? Solt ich nit ſchreyen ſo ſtarck ich kan vñ mag/daß menniglich höre vnd ſehe/daß ich die gantze Welt hierüber zu zeugen anruffe?

Wie mit dẽ zänckiſchen vnd verſtörern der einigkeit zu handlen.

Wañ nun dieſe alte Concordia widerum̃ auff vnd angerichtet/vnd etliche vnder vns weren /die newe lermẽ vñ gezänck ſuchten/So ſolt jr jnen nit geſtattẽ / entweder auß vnſerer newen hohen Schuel/ noch auß der newen Heydelbergiſchen / noch auß der newen Wittenbergiſchẽ /noch auß der newen Tübingiſchen vrſachẽ zu lermen vnd auffrühriſche waffen zuſuchen / Sonder ſolt beyde ſie vnd vns mit jnẽ zurück weiſen / zu den groſſen flieſſenden Waſſern Ganges vnd Euphrate/ vnd zu dẽ vier gewalti- Gen. 2.
gẽ Waſſern /ſo mittẽ durchs Paradeiß lauffen/ Vnd zu d' groſ- V. 10. 11. 12
ſen vnd heilſamẽ Brunquellẽ/ die mitten im Paradeiß entſprin- 13. 14. 15. Gene. 2.
get/ Vñ zu den beydẽ Bäumẽ/des erkäntnuß des gutẽ vnd böſen/ V. 9.
vnd zu dẽ Baum des Lebens/ Zu dem Leimenklos / auß welchem Gene. 2.
Adam anfänglich zu einẽ Menſchẽ gemacht vnd formirt wor- V. 7.
dẽ / Daſſelbſtẽ würden wir ſehen/daß der Leimen vñ d' vngeſtalte Erdenklos/ Fleiſch vnd Bein/ Blut vnd Leben nit von ſich ſelbſt empfangen hab/ Sonder durch krafft des H. Geiſtes/ vnd durch den lebendigen Athem Gottes lebendig gemacht worden ſey.

Vñ daß Adam durch den lebendigmachenden Geiſt Gottes zu einẽ vnſchuldigen Menſchẽ/ one einige einiger Sünde flecken vnd mackel worden / Da würde vns Moſes lehren / daß beyde

Adam

Adam on einen ſterblichen vnd leiblichen Vatter / vnd Eua one eine ſterbliche vnd leibliche Mutter / vnnd ſie beyde gantze vnnd volkommene/ reine vnnd lautere / vnverderbte vnnd vnbefleckte Menſchen erſchaffen ſeyn / Gleich wie die Chriſtliche Kirch auch zu ſeiner zeit wiederumb gantz vnnd volkommen/ rein vnnd lauter/ vnverderbt vnd vnbefleckt gemachet werden wirt.

Item/ daß ſie vnſerer erſten Eltern vnſchuld vnnd reinigkeit/
Gene.3. damals verderbt vnnd vervnreiniget worden / wie ſie die frucht von dem Baum des wiſſens gutes vnnd böſen / nicht von Gott dem HERREN / ſonder von der Schlangen / dem leydigen
Rom.5. Teuffel/ welcher mit ſeinem gifft nicht allein Adam vnd Euam vergifftet/ ſonder auch all jre nachkommen geſchendet vnd verderbet / genommen haben.

Derowegen ſie auch/ dieweil ſie die weißheit vnd verſtand anderſtwo als bey Gott ſuchen vnnd holen wöllen/ zu Narren worden ſeyn/ vnnd da ſie zuvor Kinder der gnaden vnd liebe Gottes geweſen/ ſynd ſie nachmals zu Kindern des zorns vñ der vngnaden worden / vnnd haben durch einen einigen biß dermaſſen auß der art geſchlagen / daß ſie auch ſampt jnen alle jhre nachkommen vngeſchlacht vnd vnartig gemacht.

Vnd da were es vmb aller Menſchen Seelen heil vnnd Se-
Gen 3. ligkeit geſchehen geweſen / wo nicht vnſere erſte Muter Eua
V.14.15. vnnd vnſer erſter Vatter Adam/ noch vor der verdamnuß vnnd ehe dann Gott ſeinen fluch vnd vrtheil vber ſie gefället vnd ergehen laſſen/ Die gnedige verheiſſung von dem andern Adam/ vnſerm Herrn Chriſto/ ſo gleichwol zur Schlangen geſprochen/ aber von dem Adam vnd Eua zu jrem troſt angenom̃en vnd verſtanden worden/ empfangen hetten.

Gen.3. Ve.15. **Ich/ ſpricht Gott/ wil feindſchafft ſetzen zwiſchen dir vnd dem Weib/ zwiſchen deinem Samen vnd des Weibes Samen/ der ſol dir den Kopff zutretten/ vnd du wirſt jn in die Verſen ſtechen.**

So

So hat nun Gott Adam vnnd Eua noch etwas guts vberig gelaſſen/ vnnd dem Menſchlichen geſchlecht widerumb Raht vnd hülff geſchaffen. Dañ es ſehr nützlich vnd gut iſt/ daß man den verheiſſungen Gottes glauben gebe/ vnnd Gottes zuſagungen glauben/ heiſt Gott ſelbſt glauben/ Darumb dann auch Eua/ vnangeſehen ſie ſchon auß dem Paradeiß verſtoſſen/ gleichwol als ſie den Cain geboren hatte/ ſaget/ Ich hab den Mann Gen. 4. V. 1.
durch den HERRN bekommen/ als wolt ſie ſagen/ Jetz hab ich gute hoffnung/ daß mein Samen/ welcher zu ſeiner zeit der Schlangen den Kopff zutretten ſoll/ werde fortgepflantzet werden.

So iſt nun Adam mit ſampt Eua/ von Gott ſelbſt mit Fel- Gen. 3.
len/ ſo one zweifel võ vnſchuldigẽ Lämblein geweſen/ bekleidet/ auß V. 21.
dẽ Paradeiß getrieben/ vnd nit allein auß dem Paradeiß/ ſonder zugleich auch von Gott vñ ſeinẽ wort/ ſeinem ewigẽ vñ eingebornen Sohn/ der ſich in der fülle der zeit vnſer aller heil vñ erlöſung zu gut mit vnſerm Fleiſch bekleiden/ vnd mit der ſchlangen dem Teuffel ſtreiten vnd treffen ſolte/ verſtoſſen worden/ Ja nicht al- Gen. 3.
lein ſynd ſie auß dẽ Paradeiß außgetrieben/ ſonder es iſt auch das V. 24.
Paradeiß hinder jnen verſperret vnd zugeſchloſſen/ vnd für den herrlichen Luſtgarten geſtellet worden die Cherubim mit ſchimmerenden vnnd feürigen Schwertern/ auff daß ſie nicht mehr in den Garten kommen könten/ Sonder lehrneten jre zuflucht gen Jeruſalem/ in des HERREN Statt/ zu dem dürren Baum des Creutzes/ zu der thorheit/ wie Paulus ſagt/ des Creutzes/ ſuch- 1. Cor. 1.
en/ vnnd von dannenher die warhafftige frucht vnnd rechte wiſſenſchafft des rechten guten vnnd böſen zuverſuchen/ vnnd den Trauben des Lebens abzubrechen/ damit ſie alſo wiederumb zu der alten verlornen gerechtigkeit vber den Baum des Lebens langen vnd kom̃en möchten.

Wann jr vnns Häderer vnd Zäncker alſo von Straßburg/ von Wittenberg/ von Heydelberg/ von Tübingen ꝛc. zu bemel-

ten Waſſern Gange vnnd Euphrate ſchicktet / vnnd nach dem
Gen. 3. V. 23. wir vber dieſe Waſſer vbergefahren / vnnd mit Adam vnd Eua
Gen. 6 & 7. auß dem Paradeiß verſtoſſen weren / vns weiter fort paſſiren
Gene. 9. vnd ziehen hieſſet / zu dem Altvatter Noah / vnnd zu ſeiner Arca /
V. 9 10. 21. 12. conſeq. zu dem Bund / den Gott mit Noa auffgerichtet / zu dem Regen-
Gen. 12. bogen des HERREN / vnnd von dannen ferner von Noah zu
conſeq. Abrahã vñ Rebecca / zu Melchiſedech / welcher ein vorbild gewe-
Gen. 14. Ebre. 7. ſen iſt des ewigen Prieſterthumbs / Item / zu dem Oſterlamb /
Exod. 12. zu dem roten Meer / in die Wüſten / zur Wolckenſeülen / vnder
Exod. 14. welcher / wie Paulus bezeuget / die alten Vätter vnnd Patriar-
Exod. 15 & deinceps. chen getaufft worden / Zu dem Manna vnnd Himmelbrot der
Exod. 13. Kinder Iſrael / Zu dem Felſen der jnen nachfolgete / So wür-
1. Cor. 10. Exod. 16. den wir vielleicht / wann wir nach vollendter dieſer Reiſe vñ wall
Exod. 17. fahrt wiederum̃ zu hauß kemen / nicht mehr ſo hefftig wieder vn-
1. Cor. 10. ſere eigene mitglieder wüten vnnd toben / Sonder würden allda
gelehrnet vnnd ſtudiert haben / daß die heiligen Vätter vnnd
1. Cor. 10. V. 3. Patriarchen / als Moſes / Aaron / Phinees / vnnd andere Ertz-
Vätter im alten Teſtament / auch eben einerley geiſtliche ſpeiſe /
wie wir / geſſen haben.

Es würden vns da entgegen kom̃en die heilige Patriarchen /
Ioan. 6. V. 50. geſpeiſet mit dem Himmliſchen Manna / dem Herrn Chriſto
ſelbſt / welcher iſt das rechte Himmelbrot / ſo vom Himmel herab
Exod. 16. Ioannis 6. kommen iſt / Wir würden auch ſehen / daß die jenigen / ſo das
1. Cor. 10. Manna / nur den Leiblichen zeitlichen hunger damit zuſtillen /
vnnd allein woluſts wegen geſſen haben / darnieder geſchlagen /
vnnd von den fewrigen Schlangen / wegen jhrer Abgötterey
die ſie getrieben / erwürget vnnd vmbgebracht worden ſeyn /
Dann dieweil der Bauch jhr Gott / vnnd der Geitz jhr
Abgott geweſen / haben ſie des rechten Himmliſchen Manna
niemals rechtſchaffen genieſſen vnd theilhafftig werden kön-
nen.

O wie

O wie würden wir auff dieſer langwirigen Reiſe ſo viel dings/ ja was ſag ich viel/ vnzehlig viel würden wir lehrnen vnnd erfahren/ das vns noch der zeit vnbewuſt iſt. Dann es machet vns nichts ſo wild vnd thollkün/ als vnſere groſſe vnwiſſenheit/ do gleichwol wir vns bedüncken laſſen/ wie wir ſo wunderwitzig vnnd geſchickt ſeyn/ vnnd gleichſam das Gras wachſen hören/ Vnd aber der mehrertheil vnder vns ſo gar nichts gewiſſes noch beſtendiges haben/ vnnd wie die Rhor/ ſich von einem jetlichen Winde bewegen laſſen. Vnwiſſenheit machet vermeſſen.

Dann was iſt doch vnbeſtendigers/ dann wann ich/ der ich geſtern Philippi Melanthonis Lehr vom Freyen willen verteidiget/ Aber Doctor Luthers ſchrifften von dem Knechtiſchen willen verdampt hette/ Bald heute das gegenſpiel lehrete/ vnnd Doc. Lutheri meinung vom Knechtiſchen willen recht hieß/ dem Freyen willen aber Philippi mich wiederſetzen wolte/ Vnd was ich geſtern mit händen vnnd füſſen verfochten/ daß ich heute von demſelbigen wieder abfallen wolte. Vnbeſtendigkeit der newen Predicanten in der Lehr.

Geſtern hette ich gelehret/ Daß die Erbſünde des Menſchen weſen vnnd ſubſtantz ſelbſt were/ Bald in einem augenblick kerte ich mich vmb/ vnnd hieß dieſe Lehr eine Ketzerey.

Geſtern hett ich geſagt/ mā ſolte in des Herrn Nachtmal/ wie auch in allen Sacramenten/ die wort wie ſie lauten/ behalten/ Man ſolte die wort/ vnd nicht den verſtand der wort verteidigē/ Heut wolte ich in erklärung des Glaubens Articul haben/ Man ſolte den Articul von der Himmelfahrt Chriſti nicht nach dem Buchſtaben verſtehen/ ſonder man müſte jm einen andern verſtand trehen vnnd andichten/ Verwürffe alſo die wort wie ſie an jhnen ſelbſt lauten/ vnd dichtet mir eine newe/ vnerhörte/ vermeinte vnnd Phantaſtiſche Himmelfahrt. Bald verdam̃et ich die jenigē/ ſo ich zuvor zum hefftigſten verteidiget/

Badlt hielt ichs mit denen / wieder welche ich zuvor ſo gwaltig geſtritten hett. Solte man nicht ſolche geſellen zu Gange vnnd Euphrate verweiſen/ daß ſie ſich daſelbſten ein wenig ſeüberer wäſchen vnnd heilſamer ſpeiſen lieſſen / die Hoffertigen vnnd Blutgirigen Kleider ablegten / vnnd an derſelbigen ſtatt mit Waffen der Barmhertzigkeit vnd der gedult angezogen/ etwas eingehaltener vnd heiliger wiederkemen?

Wolte Gott daß ich ein falſcher Prophet ſeyn ſolte/ Aber ich beſorg leyder allzuſehr/ woferne wir nicht wiederumb nach einer heilſamen einigkeit trachten/ wo wir vns nicht wieder zu der Alten Concordia begeben / Oder aber wo man nicht einen andern beſſern weg findet/ dann in dieſer newen Formula Concordie/ von etlich wenig Männern erdacht vnnd erfunden / gewiſen wirdt/ So werde vns Gott ſolche Hewſchrecken / als den Erbfeind den Türcken mit einem groſſen gewalt / vber den Halß ſchicken / vnnd die fewrige Schlangen mit den grimmigen Papiſten in kurtzem vber vnſer Kirchen einführen / deren wir vns dann nicht ehe erwehren werden können / biß daß ſie ſich an vnſerm Blut voll vnd ſatt geſoffen haben.

Verdiente ſtraffen ſo wir zu gewarten.

Vnnd warumb ſolte auch Gott ſolches nicht thun/ dieweil wir ſelbſt vnder vnd wieder einander das jenige vnderſtehen/ wie jene/ ſo ſie vberhand vber vns bekommen ſolten/ mit vns vmbgehen vnnd handlen würden / Vnnd fangen mit vnſerm zancken vnnd verketzern / ſelbſt vndereinander an zu Mördern vnd Todſchlägern zu werden?

Auß dieſer vrſach nun / vnnd dieweil ich ſolches albereit zuvor ſehe/ oder ja zum wenigſten ein groſſes gefährliches vnglück beſorge/ Halt ich es dafür/ daß wir viel mehr zu rück in das Paradeiß vnnd zu der erſchaffung vnſers erſten Vatters Adams/ vnd zu den heiligen Ertzvättern/ zum roten Meer/ zu der Wolcken/ Item/ zu dem Manna vnnd dem Felſen / welcher / wie Paulus lehret/ war Chriſtus / Zu den H. Apoſteln vnnd Euangeliſten/

ten/ zu den heiligen Altvåttern/ ſo entweder der lieben Apoſtel ſelbſt Jůnger/ oder derſelben zuhörer vnnd nachfolger geweſen/ lauffen/ vnd viel mehr hinderſich gehen/ in des H. Euangeliſten Marci Schulen/ zu Alexandria/ vnnd zu der Alten eintråchtigen Lehr eilen ſollen/ dann daß wir ſelbſten wieder vns waffen in vnſern eigenen Zelten ſuchen.

So iſt es nun vnvonnöhten/ daß wir/ wie ich jetz verblůmter vñ gleichnußweiß vermeldet/ groſſe/ ſchwere vñ weite Reiſẽ vber vns nemmen/ vnd zu den Waſſern Gange vnd Euphrate ſelbſt ziehen/ Sondern wir haben Moſen vnnd deſſelben ſchrifften bey vns/ Wie ich denn nicht glaube daß jemandt ſey/ der ſolche entweder nicht ſelbſt habe/ oder ſie nicht von ſeinem nechſten Nachbarn borgen könte/ Wann wir dieſelbige leſen/ ſo wůrden vns alſo baldt auff dem erſten blat des erſten Buchs Moſis/ vnnd im gantzen andern Buch durchauß entgegen vnd vnder die hånde kommen der erſte Menſch Adam/ wie derſelbige auß dem Leimenkloß gemacht/ vnnd wie jme Gott durch ſeinen Geiſt einen lebendigen Athem eingeblaſen/ Es wůrde auch alſo baldt dieſem guten Geiſt Gottes begegnen der gifftige Schlangen Geiſt/ der dieſen Athem Gottes in vnſern beyden erſten Eltern mit der frucht von dem Baum des wiſſens gutes vnd böſen zum ewigen verderben/ angewehet vnnd vergifftet hat. Außlegung der vilfaltigen hiſtorien altes Teſtaments/ vnd wo zu dieſelbigen nutzẽ.

Dabey ſtehet alſo bald Chriſtus/ der verſprochene Weibes ſamen/ der letzſte Adam/ der beyde vns vnnd die Alten Våtter eben durch den Geiſt wiederumb new gebiret/ durch welchen er Adam erſtmals new geboren hatt/ der mit ſeinem fewrigen Athem den böſen/ ſtinckenden/ verderbten Athem wiederumb ſeubert vnd reiniget/ der auch eben durch krafft deſſelbigen Geiſtes vnſern wiedergebornen vnnd vernewerten Geiſt mit dem Him̃liſchen Manna ſpeiſet/ vnnd auß dem Göttlichen Felſen/ mit dem tranck des Geiſtlichen Waſſers erquicket vnnd erfriſchet/ 1. Cor. 10.
Der eben mit dieſer ſpeiß/ mit dieſem Himmelbrot/ mit dem

Waſſer die alten Vätter vnnd Patriarchen wieder zu der erſten vnnd volkommen Natur vnd weſen bringet/ Wie er gleichfals vns auch durch dergleichen Sacramenta / ob wol es nicht eben mit den Alten des alten Teſtaments Sacramenten geſchicht / widergebiret vnnd ſpeiſet / Nemlich mit dem geſegneten Waſſer im heiligen Tauff/ vnnd mit dem geheiligten Brot vnnd Wein im Heiligen Nachtmal / Die Vätter zwar auff die hoffnung des zukünfftigen Chriſti/dañ der Felſen war Chriſtus/der da leiden ſolte / aber Er war es zur hoffnung auff den künfftigen Tod vnnd leiden Chriſti / Vns aber zur gedechtnuß des HERRN Chriſti der albereit gelitten vnnd für vns gegeben worden/ Welches Fleiſch vnſer vnnd der Vätter Fleiſch/ Sein Blut vnſer Blut vnnd der Vätter Blut worden iſt/ Mit welchen beyden / Nemlich mit ſeinem Fleiſch vnnd mit ſeinem Blut nit allein wir hie in dieſem Leben geſpeiſet / Sonder werden dero auch die liebe abgeſtorbene alt Vätter vnnd Patriarchen in dem Paradeiß / in der Schoß Abrahe / vnnd wir allezumal nach dieſer Welt im ewigen Leben / in dē Hiñliſchen Vatterland /vnnd in den ſeligen wohnungen /ohn einigen vberdruß vnnd abhel mit ewigen freüden vnnd wolluſt jmmer vnd ewig genieſſen/ dadurch dann alle vnſere Siñ vnd kräfften mit vnauſſprechlicher vñ der aller heiligſten / ja mit einer ſolchē labung erquicket werden/welche auß dem Leib vnſers HERRN Jeſu Chriſti außgehen / vnnd durch aller heiligen Cörper / durch alle Himmliſche ſitz vnnd wohnung flieſſen vnnd tringen wirdt.

Vnderſchid vnnd gleichheit der Sacramenten Altes vnnd newen Teſtaments.

Sehet was doch die frucht des grünenden Baums im Paradeiß zu vnſerm verderben vnnd ewigem Tod für groſſe krafft gehabt/Aber die frucht / ſo an dem ſtammen des Creutzes vnnd an dem dürren Holtz gewachſen/Nemlich das Fleiſch vnd Blut Chriſti in ſeinē heiligē Nachtmal/darnach jne ſelbſt offt ſo hertzlich verlanget hat/ iſt viel 1000 mal kräfftiger geweſen / als die

Schlan-

Schlangenfrucht von dem grünen Baum / welche obwol ſie ſchön vnnd ſafftig / gleich wol durch ein heimliches verdecktes Teuffels puluerlein vnnd bißlein vergifftet worden.

Sehet doch / daß gleich wie die heiligē Apoſtel vor des HERREN Chriſti Tod / eben den Leib empfangen haben / der da leiden ſolte / Alſo auch die alten Vätter im alten Teſtament eben denſelbigen Leib / der da leiden vnnd ſterben ſolte / geſſen haben / Nun aber werden beyde / die Patriarchen vnnd Vätter / ſo wol als die heiligen Apoſtel vnnd Euangeliſten ſampt allen glaubigen Seelen / ſo nach dem Tod Chriſti in Chriſto Gottſeliglich entſchlaffen / mit dem Fleiſch vnſers HERREN Jeſu Chriſti im Paradeiß / mit einerley ſpeiß vnnd tranck zur vnſterblichkeit vnnd vnverweſentlichkeit / geſpeiſet / alſo daß wir nicht allein nach dem lebendigmachenden Geiſt / ſonder auch nach dem Fleiſch mit Chriſto vnnd Chriſtus mit vns vereiniget werden.

Bey dieſem geringen einfeltigen verſtand vnnd anfang bleibe ich / vnnd deſſelbigen getröſte ich mich auch / Vnnd dieweil ich dieſelbigen einmal gelehrnet vnnd ergriffen / bekümmere ich mich gar nichts mit den hohen ſpitzfindigen vnnd vnnützen gezänck / ſo heutiges tags im ſchwang gehen / Dann ich es dafür halte / daß ſie meiner Seelen ſeligkeit gar nichts betreffen oder angehen / Daß aber durch dieſe vnſeelige Streit ſo vnzehliche vil Menſchen in das ewig verderben geſtürtzet werden / das thut mir in meinem hertzen wehe / Wil auch ſolches / ſo lang mir Gott das Leben geben / vnd ſo viel mir müglich ſeyn würdt / frey öffentlich vor der gantzen Welt bezeugen.

Vñ diſen troſt hab ich als bald mich Paulus auff Moſen zu rück gewieſen hat / geſchöpfft vñ gefaſſet / des leb vñ halt ich mich auch / Vnangeſehen daß noch vnzehlich viel hohe geheimnuſſen in der Propheten vnd Apoſtel Schrifftē / die nit weniger als (Paulus erkläret Moſē 1. Cor. 10. vnd anders wo.)

ermelte

ermelte / auch zu dem rechten verſtandt der reinen Lehr von dem H. Nachtmal dienlich vnd gehörig / ſtecken / Welche je weniger wir ſie wiſſen vnd verſtehen / je hefftiger wir vndereinander katzbalgen / wüten vnnd ſtreiten.

Diß hab ich / großgünſtige herrn / alſo auff dißmal erinnerungsweiß an euch / als die hochverſtendige / ſchreiben ſollen / Auch dieſes ſchreiben derowegen Commonitionem, das iſt / eine erinnerung oder ermahnung genennet / Laß auch dieſes Büchlein in dieſer Franckfurter Meß in den offentlichen druck darumb außgehen / damit meine gute freund etwas haben / damit ſie ſich vnder des zugetröſten / Meine feind vnd wiederſacher aber etwas darauß finden / deme ſie hiezwiſchen fleiſſig nachgedencken.

Hoſiandrum werde ich / Gott lob / wie droben gemeldet / auch zubeantworten wiſſen / Derowegen er jme die zeit nicht lang werden laſſen / vnnd eine kleine gedult haben woll / Verhoff jhme noch zeitlich vnnd wol genug zuerſcheinen / Hab jhme auff diß mal auß ſonderm bedencken nicht begegnen wollen / dieweil ich noch nicht weiß / wie ſtarck er vnnd ſein hauff wieder mich zufeld ziehen werden / Dann ich höre / Oſiander wol wieder die Velitationem Sturmiani ſchreiben / So gehet auch das geſchrey / es ſeyen ſonſt noch viel andere / ſo Hoſiandrum entſetzen vnd zuhülff kommen wollen / Sol auch Pappus das jenige ſo von Hoſiandro in meinen Antipappis vbergangen / zubeantworten vorhabens ſeyn.

Dann Hoſiander mir auff ſehr wenig Puncten geantwortet / vnd iſt vaſt all ſein ſchreiben dahin gerichtet / daß er auff mich läſtert / vnd damit ſeine groſſe kunſt an den tag geben wil / Was aber zu der Hauptſachen an jhr ſelbſten gehörig / da rauſchet er gar ſtill fürvber / Vielleicht wirdt er das vbrige jetzunder hernach ſchicken.

Hoſiandri ſchmach vnd läſterwort

Sonderlich aber taſtet er mich in ſeinem Antiſturmio, den er wieder mich außgehen laſſen mit hefftigen worten an / Sagt /

Ich

Jch ſpeye den Chur vnd Fürſten/ſampt dero Theologen in das angeſicht/aber wer wolte nicht ſehen/daß dieſes eines böſen/giff=tigen Menſchen Blutdürſtige läſterung iſt? wieder Sturmium.

Er gibt mir ſchuld/ daß ich die reine Lehr von des HERRN Nachtmal verfälſche/ vnd daß ich mit dieſer falſchen Lehr auch die jungen Studenten/ ſo mir vertrawet werden/ einneme vnnd verführe. Eben mit einer ſolchen erſtunckenen lügen/ vnnd fal=ſchem aufflag haben die zwen Sycophanten Anytus,vnd Meli tus,wie in Platone zuleſen/ den frommen Socratem vmb den Hals gebracht/ Dieweil ſie jn beſchüldigten/ daß er newe Göt=ter in die Statt Athen einführete/vnd die Burgerskinder daſelb ſten verderbte vnd verführete/ Aber gleichwol hat Socrati ſein vnſchuldiger Tod ein ewiges lob/ſo lang die Welt ſtehen wirdt/ erworben/ den beyden Ertzböſwichtern vnd verrähtern aber ein jmmer werende ſchand vnd ſchmach zuwegen gebracht.

Er beklagt mich/ daß ich den Papiſten heüchle/ vnnd kan an jme ſelbſt den langen Hoffſuchsſchwantz nicht ſehen. Es gefelt jm nit/daß ich Pappo die Jeſuitiſche diſputation einmal/ zwey oder drey in die naſe reib vnnd auffrucke/ vnnd beſorgt/ ich wer=de damit der allgemeinen Euangeliſchen Lehr nachtheilig ſeyn/ Gleich als ob der ſtreit nicht auff dem welcher wahr hette/ ſon=der auff dem ſieg vnd Oberhand/ Oder auff deme/ welche Par=tey die vnrechte meinung verteidige/ Sonder welche beſſer diſ=putirn könne/beruhete.

Solte darumb die Euangeliſche Lehr deſto ärger ſeyn/ die=weil Pappus in der diſputation dem Jeſuiter nicht vberlegen? Oder ſolte darumb Hoſiander ein böſere ſachen haben als ich/ wann meine antwort beſſer were dann ſeine? Oder hinwiede=rumb/ wann Hoſianders handel beſſer were/ wie ſie es nicht iſt/ Solte darumb der außländiſchen Kirchen verantwortung vnd defenſion für vngnugſam vnnd ſchwächer gehalten werden? So ſoll es nit ſein/wir ſollen nicht vnſerm eigen lob nachjagen/

ſond' des Herrn Chriſti ehre ſollē wir fleiſſig suchē vñ befürdern.

Er wirfft mir für / ich könne nichts in der Theologia vnnd in der heiligen Schrifft / ſo wenig als auch in der frag vom heiligen Nachtmal. Ich geſtehe es jm gern was er mir fürwürfft / Wie wolte aber er beſſer wiſſen können als ich / was vnnd wieviel dings ich nicht wiſſe / dann ichs ſelbſt am beſten weiß? Diß weiß ich allein / daß es wahr iſt / daß er mir auffruckt / ich wiſſe nichts / Ich weiß aber auch noch das weiter darzu / daß er Hoſiander ſich bedüncken läſſet / es ſey nichts / das er nicht wiſſen ſolte / Oder ſo er ja etwas nicht wiſſe / ſey diß die vrſach / daß ers nicht ſo geſchwind vnnd deutlich könne zu Marck bringen vnnd von ſich geben / Aber gleichwol vermeinet er / daß zu einem volkommenen Theologo / dafür er gehalten ſeyn wil / erfordert werde / daß er ſo groß vnd ſtattlich ding von ſich ſelbſt außgeben könne.

Er nennet mich zum offternmal einen Veſpertilionem, das iſt / eine Fledermauß / vielleicht redet vnnd verſtehet ers auff dieſe Religions gezänck. Darff wol wahr ſeyn / vnd bin ich armes Fledermäußlein nur allzulang verborgen gelegen / vnnd ſtillgeſchwiegen / Welchs ich doch keiner andern vrſach als von wegen jrer Blutgirigkeit gethan hab. Aber der heilige Dauid war auch / wie er von ſich ſelbſt bezeuget / ein Nachtrab in dem hauß / Da er ſich vor des Gottloſen Wüterichs Sauls vnſinnigkeit förchten vnnd verkrichen muſte. Darumb macht er mich mit dieſem ſchmachnamen nicht zornig / Laß ich jne doch gerne ein hübſchen geſpiegelten Pfawen Junonis / oder Jupiters Adler / der auch in den gläntzenden Sonnenſtrale hinein ſehen dürff / bleiben / vnnd mag dieſem Corylo wol günnen / daß er ſein lebenlang ein hübſcher junger Kerlē bleibe / ich wil jme dieſe luſt vnd freude gern laſſen. Vnder des aber mögen dieſe Vögel wol zuſehen / daß / wann ſie ſo fortfahren der Fledermäuß allzuvil zumachen / nicht dermal eines / die Pfawen vnnd Adler / die jetzt vber jre Natur beſſer dañ die Papagey beſchwetzet ſeyn /

et ſeyn / verſtummen / vnnd den Schnabel zu halten / Dagegen aber die Fledermäuſe die warheit zuzwitzern anfahen müſſen. Es iſt noch nicht aller tag Abend kommen / vnnd wer weiß was noch einmal auff einen ſpaten Abend den armen Fledermäuſen für ein gut glück aufſtehen / Vnd was wiederum̃ eben derſelbige Abend denẽ / wie ſie ſich bedüncken laſſen / ſeeligen Adlern / die außwendig Schwanenweiß / jnwendig aber Kolſchwartz Adlersfarb haben / mit ſich bringen möchte.

In ſeinem Antiſturmio heltet ers nicht für nothwendig / daß man einen Synodum halte / laſt ſich an den dreyen Colloquijs / ſo zu Marpurg / Maulbrunn vnnd Heydelberg gehalten worden / vergnügen. Schämbt er ſich aber nicht der groſſen mächtigen lugen / daß er ſich ſo vnverſchambt rühmen darff / er vnnd die ſeinigen ſeyen auff bemeltẽ Colloquijs obgelegen? Schämet er ſich nicht ſeines groben vnverſtands vnnd vngeſchicklichkeit / daß er meinet / wann gute freund ein freundlich geſprech mit einander halten / es ſo viel gelten ſoll / als ein gantzer vnnd ordenlicher Synodus? Schämbt er ſich auch nicht der groſſen vnbilligkeit / daß jn bedüncket / man habe billiche vrſachen genug / ein general Concilium abzuſchlagen / vnnd daß er ſich ſelbſt in einem ſo hochwichtigen ſtreit / der nun auff die ſechzig Jahrlang gewehret / für einen Priuat vnd beſondern Richter aufwerffen darff / in welchem er doch ſelbſten eine Parthey vnd beklagter iſt / vnd ſeine ſachen ſelbſt dermaſſen verteidiget / daß menniglich ſehen kan / wie vngeſchickt / wie vnwarhafftig / wie vnbillich / wie liſtig vñ verſchlagen / ja wie Blutgirig er ſie bißanhero geführet. *Hoſiander vnverſchãbt*

Er macht ein groß geſchrey vom heiligen Nachtmal / vnnd was man zu beyden theilen nachgeben vnnd bekant habe / Vnd deß gebraucht er ſich gleichwol der altẽ Bäbſtiſchẽ Schullehrer Lombardi vnd Thome Aquinatis / lamẽ vnderſchieden / ſo ſie der Bäbſtiſchen Abgötterey zuhilff vñ ſtewer erdichtet / Vñ vnd dẽ ſchein führet vñ bringet er kürtzlich auch ſein hübſche junge metz *Hoſiandri behelff auß den Bäbſtiſchen Schul theologen.*

die Vbiquitet auff den Plan/ deren doch all jr anſehen/ form/ geſtalt vnd gepreng von allen alten Vättern/ Schultheologen/ München/ auch noch heutiges tages von den Jeſuitern/ als ein verſchlagener deckmantel/ darunder man allerley Abgötterey verbergen kan/ vernichtet vnd verworffen wirdt.

Vnd iſt in ſumma ſein lang dicentes vnd geſchrey nichts anders dann der alte Guckguck/ vnd ein lauters vnnützes Schwäbiſch geſchwetz/ eines newgebornen Doctors/ vnd in der Chriſtlichen Kirchen new auffgeſtandenen Veteratoris vnnd betriegers.

Hoſiander zeucht der alten Vätter Spräch vnverſtendig an.

Cyrilli vnd Theophylacti Sprüche zeucht er nit allein gar fälſchlich vnnd verſchlagen/ ſonder auch gar tölpiſch an/ Dann er weder Cyrillum noch Theophilactum recht verſtehet/ Vnd wañ er ſich ja des Theophylacti zeugnuß gebrauchen wil/ Warumb leſſet er nit auch ſeine außlegung gelten/ vber den Spruch Acto. 3. Quem oportet cœlum capere, das iſt/ welchen der Himmel auffnemmen muſte/ Mit welcher tolmetſchung dann Theophylactus dieſem Spruch allen zweifel vnd diſputirlichkeit benimbt. Vñ geſetzt/ daß er ſchõ Theophylactũ recht für ſich anziehe/ ſo weis man doch/ daß er einer vnder den letzſten Griechiſchen Scribenten iſt/ deren zeugnuß in ſolchen wichtigen ſtreiten wenig gelten/ vñ einen ſchlechten werd haben/ So gar können vnnd wiſſen ſie keine der alten Vätter zeugnuß für ſich auffzubringen/ daß ſie ſich entweder mit den allerärgſten behelffẽ/ oder jre ſprüche/ ſo an ſich ſelbſt gut ſynd/ verkeren müſſen.

Aber hie ſiehet man/ wie recht Paulus ſchreibe/ Daß böſe geſchwetz gute ſitten verderben/ Dañ ich frey vber dem gezänck wieder meine Natur von tag zu tag je länger je hefftiger/ ſchärffer vnnd zorniger werde/ vnnd erbittere mich gleich vber dieſer vnbilligkeit mehr/ dann vielleicht die wichtigkeit der ſachen an jr ſelbſt leiden mag.

Da-

Darumb haben die Fürſten weißlich gethan / die ſolche Zanck vnd Streitſchrifften verbotten haben / wie dann auch die Schweitzer / auff etlicher Fürſten erſuchen / dieſelbigen noch jmmerdar bey jnen ernſtlich verbieten / vnd nicht allein ſolche Büchlein vnd Schardecken bey jnen nicht drucken / ſonder auch keine ſolche ſchmach vnnd läſterpredigten halten vnnd vorgehen laſſen / Warumb thun nicht die Fürſten auch ein jetlicher alſo in ſeinem Gebiete? Warumb verbietet ſolches auch ein Erbarer Raht nicht? Das iſt einmal gewiß / daß ſo lang die Läſterer nicht auffhören werden in den Wald zuſchreyen / auch der wiederhall nicht auffhören werde zu antworten. Streitſchrifften ſoll man verbieten.

Die Königin in Engellandt leſt weder in ſchrifften noch in Predigten etwas / das je einem theil der Euangeliſchen ſchaden oder nachtheilig ſeyn möchte / fürbringen / Vnd durch diß edict hat man in Engellandt ſo viel erhalten / daß nun viel Jahr lang / ſo lang jre Königliche Maieſtät in der regierung geweſen / keine dergleichen ſchmach oder läſterwort im gantzen Königreich gehöret worden / Aber vnſere Prediger meinen ſie ſeyen nicht beredet genug / wann ſie nicht frey dapffer mit groſſem pollдern / ſchreyen / ſchänden vnnd läſtern vmb ſich werffen können / Vnd wüſten manchmal kein wort zu predigen oder zuſchreiben / wañ die Zwinglianer vnnd Caluiniſten / wie ſie ſie mit den feindſeligen Namen beladen / nicht weren / Vnnd wann ſie nicht auch mich jetzt mit vnder den hauffen gemengt vnnd gemiſchet hetten / Vnder deſſen aber vnnd dieweil ſie dieſelbige dempffen wollen / machen ſie des dings ſo viel / daß dem verſtendigen zuhörer wol zu tod drüber grawen möchte. Heutige predicante läſtern ſehr.

Wie ſolte der Geiſt Gottes in einem ſolchen Menſchen wohnen / der ſonſten nichts / dañ ohne vnderlas läſtern vnd liegen kan?

Von den böſen rede ich / denen ſoll man ein Gebiß einlegen / Es iſt kein froñer damit gemeinet / die man billich in ehren halten ſolle.

Vermanung zu auffrichtung der alten vnnd abſchaffung der newen diſciplin.

Vnnd habe dißfals zu euch herrn Scholarchen/ als den vernünfftigen/ mein zuflucht/ vnnd bit/ jhr wöllet die alte diſciplin vnſerer Vorfahren handhaben/ vnnd was in der newen böſes eingeriſſen wiederumb zeitlich außreüten vnd verbeſſern helffen.

Dieſe ſynd die beſte Regiment/ in welchen die jenigen/ ſo vor andern in hohem anſehen ſeyn/ vnnd die vornembſten ämpter verweſen alſo nach ruhm vnnd ehren ringen/ daß ſie dardurch jrer Vorfahren lob vnnd preiß zuvermehren gedencken/ Dann der nachkommenden redlichkeit vnnd tugenden/ ſynd der Vorfahren höchſte zierde vnnd wolſtand. Vnd dieweil ſie auch jhre ehr von jhren Vorfahren haben/ So ſeyn ſie jnen auch wiederumb ſchuldig dagegen danckbar zuſeyn/ vnnd derſelben Chriſtliche ordnungen vnnd gute ſatzungen hand zuhaben.

Was iſt der Eheſtand anders/ dann zweyer vnderſchidenen Geſchlechter geblüts vereinigung? Was iſt er anders dann eine einimpfung eines Stammen vnd geſchlechts in das andere? Gleich wie nun in der Ehe eine ſolche temperatur vnnd vermiſchung zweyerley geblütes geſchicht/ daß die zuvor zwey vnderſchiedliche geſchlechter geweſen/ nachmals ein hertz/ ein gemüht/ ein geblüet/ vnnd einen Sinn bekommen/ vnnd ſich zum höchſten dahin befleiſſigen/ daß ſie beyde für ſich ein gut lob bekommen/ vnnd dann auch jhrer Vorfahren guten namen vnnd gedechtnuß erhalten/ das iſt/ vermehren mögen. Eben alſo ſoll es auch in allen Bürgerlichen vereinigungẽ vnd gemeinſchafften zugehen/ daß ſie nemlich alle das lob/ ſo ſie mit jhrer redlichkeit vnnd tugenden erworben/ mit jrer Vorfahren preiß vnnd ehren theilen vnnd gemein haben ſollen.

Wil nun ſolches allen Bürgern gebühren/ Wie gezimbt es den jenigen ſo viel deſto mehr zuthun/ die entweder auß einem geblüet herkommen vnnd erzeuget/ als da ſynd Blutsverwandte/ od' ſonſten durch heiraten einerley geblütes theilhafftig/ wie dann in andern verwand vñ ſchwagerſchafftẽ geſchicht/ wordẽ ſynd?

Der

Der Drachenfelſer Geſchlecht hat die Ammeiſterliche wür de vnnd namen / vnder ſich eine lange zeit mit groſſen ehren gehabt vnd fortgebracht. Dann herr Leonhard Drachenfels iſt auß dieſem geſchlecht Anno 1437 der erſte Ammeiſter geweſen/ Vber ſechs Jahr hernach zum andern/das iſt/Anno 1443 / vnd das drittemal Anno 1449 vnnd hat das Ammeiſter ampt zum vierdten vertretten

Nach dieſem hat er nicht lang gelebet/ Dann herr Johan Drachenfelß iſt das dritte Jar nach herrn Leonhard Drachenfelß/im Jahr 1452 Ammeiſter worden / Auch ſelbſt kurtz/nach dem er Anno 1464 zum drittenmal Ammeiſter geweſen / mit Tod abgangen.

Aber nach herr Hanſen Drachenfelſen Tod / iſt auß ermeltem Geſchlecht etliche Jahr lang kein Ammeiſter genommen worden / ſo lang biß daß herr Matern Drachenfels das Alter erreichet/daß man jne zu ſolchem hohen Ampt gebrauchen können / Der iſt Anno 1483 erſtmals Ammeiſter worden / iſts auch zum andernmal geweſen / aber kurtz zuvor/ehe jne die ordnung zum dritten getroffen/geſtorben.

Vber zehen Jahr hernacher iſt ſolche ehr vnnd dignitet/ widerumb auff der Drachenfelſer Geſchlecht gelanget / Vnnd iſt herr Andreas Drachenfelß im Jar 1500 Ammeiſter worden/ Als aber das Ampt zum fünfftenmal an jn kom̃en/ hat er ſolches/wegen ſeines hohen Alters aberbetten / Vnnd an ſeine ſtatt herr Daniel Mieg/Anno 1524/eben zu der zeit/als der Religions ſtreit allhie am hefftigſten im ſchwang gangen/zum Ammeiſter erwehlet worden/ Daß alſo dieſe ehr bey dieſem der Drachenfelſer ſtammen länger als ſibenzig Jahr geblieben/vnd gleichſam gewohnet hat.

Herrn Andres Drachenfelſen halte ich / ſey herr Henrich Jngold alters halben vaſt gleich geweſen/ Vnnd iſt Anno 1508 erſtlich/ vnnd Anno 14 hernacher zum andernmal Ammeiſter

gewe

geweſen / das drittemal hat er nicht erlebet.

Vnder jme/als er Ammeiſter geweſen/iſt Eraſmus Rotero-damus auß Braband wiederumb gen Baſel kommen/ vnnd wirdt vnder andern/ ſo Eraſmum auff der ſelbigen Reiſe ſtattlich vnd freundlich empfangen/ auch dieſer herr Jngold gemeldet/Darauß dann wol abzunemen/daß er gewißlich gelehrten Leuten wol gewogen / vnd dero ſonderlicher befürderer vnd günner geweſen. Dann dieſe Statt damals mit gelehrten Leuten/ auch im Raht / ſtattlich vnnd wol verſehen / die auch anfangs die wiederneẘangehende Religion mit höchſtem fleiß haben befürdern vnnd fortſetzen helffen. Dieſes herrn Jngolden hab ich darumb allhie meldung gethan / Erſtlich dieweil er ſolches vmb gelehrte Leut/die er ſo lieb gehabt vnnd ſo gern befürdern helffen/ wol verdienet / Darnach auch dieweil ewer/ herrn Carl Lorchern Schwigermutter eben auß der Jngolden geſchlecht iſt/euch hierdurch auffzuwecken vnd zuermuntern/ daß jr der abgeſtorbenẽ ehren/würden vnd löblich gedechtnuß wiederumb an den tag bringen vnnd retten wollet. Dann woferne vnſere Augſpurgiſche Confeſſion / vnd des Synodi ſo Anno 1533 hie geweſen / autoritet vnd anſehen nicht durch euch erhalten/iſt zu beſorgen/daß eben ewere Vorfahren hiedurch zum höchſten geſchendet vnnd vervnehret werden.

Sonderlich aber betrifft dieſe beſchehene erzehlung vnnd erwehnung berührter ſachen/herrn Hanſen Schenckbecher / ſo Fraw Beatricen ſeeligen/herrn Andres Drachenfelſen Dochter Sohn iſt / So wol als auch alle die jenigen / die auß dieſem gantzen geſchlecht Ammeiſter geweſen vnd worden ſynd/Dann ob ſchon dieſes Geſchlecht abgeſtorben / vnd alſo deſſelbigen namen auffgehöret / So folgt darumb nicht/daß auch zugleich mit/das Drachenfelſiſche geblüt vnnd deſſelbigen fortpflantzung ein ende genommen/ vnnd des erſten geblüts ruhm vnnd tugenden mit abgeſtorben. Dann man keines wegs gedencken ſoll/

daß

daß auch der ſafft deſſelbigen geblütes auff den nachkommen gantz vnd gar außgedrucknet vnd verdorret ſey.

Ferner vnd inſonderheit bit ich / jhr wollet euch hierunder diß nicht jrren vnnd bewegen laſſen/daß heutigs tags der name Caluini bey vielen ſo verhaſſet iſt/woferne jhr vielleicht dieſen Männern nicht durchauß gewogen vnd zugethan/dann ich ewer meinung vnd vrtheil vber dieſen Mann noch nie gehöret hab/Sonder wollet ſolches hindan geſetzt/ allein das jenige/was vnnd wie er vnnd vielermeldte vnſere liebe Vorfahren gehandelt/wol erwegen / vnnd zuruck gehen auff die zeit / zu welcher vnſere Augſpurgiſche Confeſſion erſtlich geſtellet vnd gemacht worden.

Caluini verhaſter name ſoll niemand abwendig machen.

Vnnd weil das gemeine ſprichwort wahr iſt/Bis quod pulchrum,vnd daß man ein guten geſang noch einmal ſingen vnd wiederholen ſolle / Warumb wolte man nicht auch gedachte Confeſſion hie erhalten?Soltet jr das jenige nicht behalten/ das euch noch kein Menſch genommen / ja auch noch niemand zunemmen gedacht hat? Synd nicht ewere geſandte herrn/Jacob Sturm vnnd Matthes Pfarrer mit ſampt Bucero von dem Reichstag zu Augſpurg / vnangefochten ewerer Confeſſion vnnd Religion/ vnnd das noch mehr iſt/auch vnverrückt ewerer Ceremonien / do doch in denſelbigen zwiſchen vnſerer vnnd den Sächſiſchen Kirchen ein ſolcher groſſer vnderſcheid iſt / wieder heimkommen? Haltet jr nicht eben dieſelbigen Ceremonien noch biß auff dieſen heutigen tag in ewern Kirchen? Habt jhr nicht nach dieſem allen eben dieſe Confeſſion durch ein offen Decret in mehrgemeltem Synodo/ Anno 1533 alhie zu den Rawern gehaltẽ/confirmiret vnd bekräfftiget? Welches Synodi autoritet vnd anſehen noch bißhero vnverletzt vnnd gantz beſtanden/Wie ſolte dann die Confeſſion ſelbſt jre krafft vnnd anſehen verlohren haben/dieweil der Synodus noch bißanher in ſeinem alten werd geblieben vnd beruhet? Iſt nicht das Examen Municipale Canonicum von euch in allen Stifftẽ / nach laut ermelter ewerer/

Von der alten Straßburgiſchen Confeſ. ſoll man nicht abweichen.

das iſt/der Statt Straßburg Augſpurgiſchen Confeſſion publicirt worden? Hat nit Bucerus ſeeliger noch nach dẽ Schmalkaldiſchen Krieg eben dieſe Confeſſion im Capitel zu S. Thoman wieder Velſium verfochten? Hat nicht D. Marbach ſelbſt etliche Jar nach dieſem allen euch bereden wöllen / daß jr eben auß dieſer Confeſſion vnnd auß den Decretis offtermelten Synodi/wieder die Sectirer vnnd die Papiſtiſche Clöſter / in denen die Bäbſtiſche Abgötterey noch im ſchwang gienge / handlen vnnd verfahren ſoltet? Ja das das meiſte iſt / Befehlet jhr nicht alle Jahr ernſtlich / wann die Burgerſchafft auff ein newes ſchweren muß/auff allen Zünfften/daß ſie bey dieſer Confeſſion bleiben / vnd dieſe Lehr ſtandhafftig verteidigen wöllen?

Solches wöllet jhr vnbeſchwert anhören/dieweil es vnlaugbar vnd wahr iſt / Auch gemeiner Statt viel mehr zum hohen lob vnnd zur langwirigen herrlichen gedechtnuß gereichet / Als wann man das wiederſpiel mit vnwarheit fürgibet / Welches ewern Vorfahren / die ich droben erzehlet/zu höchſter ſchmach vnnd vnehr gedeyen thut.

Dann was kan doch ſchändlichers vnnd vnbillichers ſeyn/ dann daß man ſo ſpötlich vnnd ſchimpfflich von der ſachen redet/vnnd ewere Chriſtliche Confeſſion einen alten Käß nennen darff? Aber die jenigen soltẽ gleichwol wiſſen/daß der Sañer Käß je älter je beſſer / vnnd vnderweilen dem Parmaſon Käß gleich gehalten wirdt / Ja ſie laſſens bey dem alten Käß nit bleiben/ſonder ſie muß jnen auch gar ein Hafenkäß heiſſen / Pfuy der vnverſchämbten/garſtigen mäuler/Soll man ſo ſchandlich vnnd ſo grob von einem ſolchen Chriſtlichen werck / darinnen von glaubens ſachen gehandlet wirdt/ reden?

Schändliche reden von Chriſto.

Aber was iſt das wunders mehr / daß man von ewerer Confeſſion ſo grobe vñ vnfletige redẽ außſtöſſet/dieweil man võ Chriſto ſelbſten ſo leichtfertig vnnd Lotterbübiſch ſchreiben / vnnd jne in alle Bierkanten einſchlieſſen darffe? Soltet jhr dann diß ge-

ſtat-

ſtatten/daß man ſo verächtlich / ſo vnfletig / ſo vnverſchämbt/ ja ſo närriſch vnd vnverſtendig von dieſem hochlöblichen werck ewerer Vorfahren reden vnd halten ſoll? Solte man nicht deß-wegen ein offendlich Mandat außgehen laſſen / vnnd eine ernſt-liche Straffe hierauff ſetzen?

Woltet jhr euch von ſolchen Leuten bereden laſſen / der new-en zweyträchtigen Formule Concordie zu vnderſchreiben? Oder daß jr einiger ſechs Männer Conuent / für ein National oder general vnd Occumenicum Concilium halten vnd erkennen? Item/daß jhr das jenige/ was ſie in jrem kleinen Raht be-ſchloſſen / das iſt / die abſchewliche vngehewere Formulam für ein Symbolum Synodicum vnd algemein Glaubens bekant-nuß annemen ſoltet? Aber wie dieſer ſechs Männer vorige vnnd jetzige reden vnd handlungen zuſammen ſtimmen / Bit ich wöl-let jr günſtig kurtz anhören.

Vnbeſtendige reden vnd handlungen der ſechs Concordi Schmidt.

Bißanhero haben ſie keinen Synodum/das iſt / ein gemeine verſamlung bewilligen oder zulaſſen wollen / Da doch die Auß-ländiſchen Kirchen ſo offt vñ vil vmb ein ordentlich Concilium/ Chriſtliche verhör vnnd rechtmäſſige erkantnuß der ſachen/wie man dieſelbe leichtlich vnnd gut zuwegen zubringen / angelangt vnd gebeten haben.

Wie ferne ſie einen Synodum bewilligen.

Nun ſie aber ſehen / daß Königliche Maieſtät auß Dennen-marckt auff einen Synodum tringen / vnd rahtſam zuſeyn er-achten / daß man der billigkeit nach handlen vnd verfahren / vnd die alte löbliche gewonheiten der alten Chriſtlichen Kirchen in ſolchen ſchweren Streiten an die hand nemen vnd folgen ſoll/ Dieweil auch Churfürſt Pfaltzgrafe/vngeachtet er dẽ Cõcordi Buch vnderſchrieben /gleichwol ſolches noch jm̃erdar begeret/ Landgrafe Wilhelm/vnd der Fürſt von Anhald/ſampt etlichen andern Fürſten vñ ſtättẽ eben deſſelbigẽ mangeln vñ erfordern/

So haben ſie entlich einen Synodum zuhalten eingangen/ jedoch der geſtalt/ daß noch vor dem Synodo die ſubſcription das iſt / vnderſchreibung vnd beſtetigung geſchehe / vnnd vollends ins werck gerichtet werde?

Was iſt aber diß für ein newe ordnung? Oder was ſynd dieſes für newerung vnnd erdichte fündlein? Was iſt diß für eine grobe Barbariſche weiß? Was für Wilden vngehewren Leuten ſchlagen wir doch dißfals nach?

Weſtphaliſche gewonheit.

Noch kürtzlich bey Manns gedencken iſt an etlichen orten in Weſtphalen der gebrauch geweſen / daß man einen Dieb oder Mörder mit dem Strang hinrichtete/ ehe dann man der ſachen ordentliche kundſchafft vnnd erkantnuß eingenommen/ Wann nun der Dieb oder Mörder gehangen vnnd tod war / ließ man allererſt ein vrtheil vnnd vmbfrag ergehen/ ob er recht vnd billich were gerichtet worden oder nicht. Wer hat nun ſein lebenlang etwas vnbillichers/ vngerechters/ Ja tyranniſchers / dann dieſe Weſtphaliſche gewonheit / erhöret?

Patres Bergenſes haben einen Weſtphaliſchen proceß.

Iſt aber dieſer Leute Proceß vnd gebrauch nicht dem Weſtphaliſchen gantz vnd gar gleich vnd ehnlich?

Sie verdammen vnnd haben bißhero verdammet die Außländiſchen Kirchen in dieſer jhrer Formula Concordiæ, vnnd wollen haben/ jr ſollet ſolchen jren verdammungen auch vnderſchreibē/ Darnach verheiſſē ſie / ſol allererſt ein Gericht darüber beſeſſen werdē/ in welchem man / nachdem̄ ſie ſchon verdammet ſeyn/ allererſt vrtheile/ Ob die Außländiſche Kirchen billich oder vnbillich verdambt worden.

Aber die Weſtphalen möchten vielleicht noch eine bewegliche vrſach vnnd ſchein ſolcher jhrer gewonheit fürbringen können/ Dann ſie ſich zuentſchüldigen hetten/ daß ſie ſolches von wegen der groſſen Rauberey / Mordens/ Todſchlagens / deren aller ſo vnzehlich viel/ von wegen der groſſen vnnd ſtettigen empörun-

gen

gen vnnd an allen orten in wehrenden Kriegen im Römiſchen Reich/täglich geſchehen vnnd gevbet wurden/ Derowegen es beſſer geweſen/ eine zeitlang damals zu jrren vnnd zugeſtreng zuverfahren/ dann daß man dem Morden ſo viel zulaſſen vnnd ſtatt geben ſolte.

Daß aber die Weſtphalen allererſt/nach dem einer gehenckt/ vber jn ein Gericht hielten/ ſolches geſchahe/vermög jhrer alten Vorfahren anordnung/ vber dero hab vnnd güter/ ſo ſchuldig vnd billicher weiß vom Leben zum Tod gerichtet waren/ Dann jnen nicht allein das Leben/ ſonder auch den Kindern jhrer Eltern verlaſſenſchafft genommen/vnnd in gemeiner Stattkammer eingezogen wurden.

Was aber die Approbation vnnd billigung dieſer Formulæ Concordiæ vnnd die ſubſcription derſelbigen belangen thut/ was darff es ſo groß eilens? Dieweil dieſer Streit nun auff die ſechzig gantzer Jahr wehret vnnd getrieben wirdt? Jetzt ſeyn es ſchon zehen Jahr daß ſie euch hie in dieſer Statt dieſelbige zuvnderſchreiben angemutet/vnd die ſubſcription mit guten geſchmiertenworten abſchwetzen vnd einreden wollen. Nota bene.

War es ſo groß eilwerck/ warumb haben ſie in ſo viel vnnd langen Jahren keinen ordentlichen Synodum einwilligen wollen/ da doch die Außländiſchen Kirchen hie zwiſchen ſo offt darumb angeſucht vnd angehalten? Warumb laſſen ſie noch auff den heutigen tag keinen Synodum halten? Warumb geſtatten ſie nicht/daß man der heiligen Altvätter vnnd der erſten Chriſtlichen Kirchen gewonheit vnnd gebrauch nach/ein allgemein oder National Concilium anſetzet? Dann die alten Keyſer ſo dem Chriſtlichen Namen/ Lehr vnnd Glauben anhängig waren/hatten dieſen gebrauch/ wenn ſolche hohe vnnd wichtige Streitt vnd gezänck fürfielen/ daß ſie ein offentlich Concilium vnd zuſammenkunfft der aller heiligſten/ frömbſten vnd gelehrteſten Leut in der gantzen Welt außſchrieben.

Der alten Chriſtlichen Kirchen gebrauch Synodos zu halten.

Zweyerley art der Concilien. Vnnd waren ſolche Conuentus oder verſamlungen zweyerley/ Dann ſie erſtlich / entweder auß der gantzen weiten Welt/
1. die die Keyſer damals vnder ſich gebracht / verſamlet wurden/ vnnd diß nennet man Concilium Occumenicum, das iſt/ ein Haubt vnnd Allgemeine oder General zuſammenkunfft/ Vnd hatte den Namen Concilium à conciliando, das iſt / vom vergleichen/ Dieweil auff ſolchen Concilijs entweder die eine Parthey/ ſo einer Ketzerey vberwieſen / verdammet wardt / oder aber beyde theilen / wann man beyderſeits vnrecht vnnd geirret / oder auch wann beyde Partheyen wol einerley meinung hatten/ aber nicht einerley wort vnnd gleiche reden gebraucheten / verglichen wurden.

2. Demnach war noch ein andere vnnd von dieſem erſten vnderſchiedene art der Concilien/ die neñet man Mericum, das iſt/ ein Partial oder National Concilium / Auff welchen entweder in einem Land oder Volck allein/ oder auch in mehr benachbarten Ländern vnd Nationen von allerhand ſchwebenden Streiten / öffendlich gehandlet vnd geurtheilet wurde.

Es pflegte aber gleichwol ſolches nit bald zugeſchehen/ es weren dañ ſo ſchwere Kriegsläuffe hin vnd wieder vorhanden/ daß man nit auß allen enden vnd orten der Welt alle fromme/ Gottſeelige Männer an einen ort zuſammen bringen konte.

Auff beyderley Concilien nun pflegte man beyde die frömſten vnd auch die gelehrteſten/ vnd in Sprachen vnnd guten künſten wol erfahrneſte Männer außzuſchieſſen vnd zuerwehlen.

Vnd hat man bey ſolchen wahlen gewöhnlich leichtlich abnemen können / daß eben ein ſolches Concilium erfolget / vnd ein ſolch anſehen vnnd ende gehabt/ wie die vorhergehende wahl geſchaffen vnd angeſtelt geweſen.

Nun weiß aber menniglich/ daß je wichtiger vnnd höher eine ſache iſt / je gröſſere gefahren zuentſtehen vnd zuerfolgen pflegẽ/ wañ jrgend in der wahl ein jrrthumb oder mangel fürgelauffen.

Wann man es aber rechtſchaffen angegriffen / vnnd mit der ſachen recht vmbgangen iſt / Do haben auch die Concilia ein gutes / nützliches vnnd löbliches ende vnnd außgang erreichet / wie an dem Niceniſchen / Epheſino, Chalcedoniſchen vnd Conſtantinopolitaniſchen Concilio zuſehen.

Aber ich hab von der ſachen ſchier etwas weitleüfftiger gehandlet / dann diß kleine Büchlein erfordert vnnd leiden mag / Darumb wil ich das jenige / davon noch weiter zumelden / in etliche wenige Puncten vnd Articul kürtz zuſam̃en faſſen. Sum̃a des proceß ſo in Synodis vor zeiten gehalten worden.

Erſtlich / muſte der Keyſer ein Concilium außſchreiben / wan er ſahe / daß ſich in der Kirchẽ groſſe gefährliche Streit erhoben. 1.

Am andern / muſten alle Stände auß allen Ländern vnd Gemeinden die aller fürnembſten / eingezogenſten vnnd gelehrteſten Männer an den ort / an welchen der Keyſer das Concilium gelegt hatte / ſchicken vnd verordnen. 2.

Zum dritten / Erlaubte man einem jedern frey offentlich für dem Gericht zuklagen / vnnd ſeine ſachen frey vngeſchewet forzubringen vnd zuerklären. 3.

Zum vierten / hielte man vnder den geſandtẽ einen außſchuß / vnnd wurden auß denſelbigen die beſten erwehlet / die nun vnder dieſen zur ſachen tauglich erkant / wurden behalten / die aber nicht tauglich / verſchluge man. 4.

Endlich vnd fürs fünffte / gab man den erwehleten die macht vber den vorgefallenen Streiten zuerkennen vnnd zuvrtheilen / oder ſie zuvergleichen / oder aber zuverdammen / vnnd auch hinwieder / wo es von nöten zuabſoluieren. 5.

Dieſe Leut aber dörffen jnen wieder aller alten Conciliorum gebrauch vnnd herkommen / ſelbſt die macht zuverdammen anmaſſen / vnd bringen eine Formulam der verdammung herfür / vber welcher etlich wenig Männer nun vber zehen gantzer Jahr gedichtet vnnd geſchmidet / vnnd das noch ärger iſt / Vnbilliche handlungen der newen Theologen vnd Cõcordi dichter.

Die Predicanten zu Straßburg haben der Formule Concordie vor zehen Jaren vnderſchriben.

deren auch die Theologen vnnd Kirchendiener alhie Anno 1571 in dieſer Statt vnderſchrieben haben / wie ich ſolches auff den fall der noth/ jede ſtund darthun vnd beweiſen kan.

Beweiſen wil ich/ ſag ich / daß Jacobus Andree Schmidlin hie in dieſer Statt geweſen/ vnnd den Predicanten ſeine newgeſchmidte Formulam fürgelegt/ vnnd erhalten / daß ſie derſelbigen vnderſchrieben/ Auch zu wegen gebracht/ daß ſie Flacium

Illyricus.

Illyricum, den ſie zuvor für jren Abgott gehalten/ jm angehangen/ vnd jederzeit zum höchſten gerühmet / ja der maſſen gelobt/ als ob kein frömmerer/ kein gelehrter/ noch Gottsförchtiger Mann als er/ in der Welt ſeyn ſolte / nach vnderſchriebener dieſer Formula Concordiæ verdambt haben.

Aber von dieſem erbarn handel / vnnd wie ſie beyde mit der Formula Concordiæ, vnd mit Jllyrico vmbgangen/ wil ich/ geliebt es Gott / künfftig in meinen Epiſtolen/ deren ich nun etlichmal gedacht / weitleüfftiger handlen.

Als nun dickgemelte Formula vnnd Zanckeyſen von den ſechs geſchwornen Meiſtern vnd Patribus zu Berga/ offt vnd viel / hin vnnd wieder gebückt vnnd gebogen / vnnd auff allerley

Vnzimlich begeren der Bergenſer.

form verſucht/ Jſt es endlich einmal außgehämmert vnd vollendet worden / vnnd in demſelbigen begeren ſie / daß es zuvor alle Euangeliſche Fürſten vnd Stätte / mit jren handſchrifften vnd Sigillen beſtetigen/ vnnd zuvor jhr verbannen vnnd verdammen/ auch vorhabende außrottung bekräfftigen ſollen / ehe dann die ſache gebürlicher weiß verhöret / erkant/ vnd ein ordenlich gericht darüber ergehe vnd gehalten werde.

Heiſſet diß nicht alle alte gewonheiten vnd weiß / Concilia zu halten/ durch dieſer weniger Männer Formulam gantz vnnd gar vmbkeren? Vnnd möchte ich gern wiſſen / wie man doch die jenigen/ ſo albereit verdambt ſeyn/ wiederumb/ vnverrückt vnnd vngeändert dieſer Formulæ Concordiæ , würde abſoluiren können? Oder aber/ wie die verdambten vnverletzt ſeyn vnd bleiben

ben werden / wann die Formula jhren werdt vnnd anſehen einen weg wie den andern haben vnnd behalten ſoll? Was ſolte man mehr für eine hoffnung auff ein zukünfftig Concilium haben / wann dieſe Formula ſo viel als ein Concilium ſelbſt gelten ſoll? Wenn man nicht mehr auff der H. alten Vätter zeugnüſſen ſehen oder hoffen darff / Sonder / was noch für Streit entweder vnerörtert / od' ſich künfftig erheben möchten / man ſich vber ſolchen allein auß D. Luthers beyde Lehr vnd Streitſchrifften / als einen vnfelbaren grund vnnd oraculo rahts erholen muß?

Diß hab ich / großgünſtige Herrn / auff dißmal nohtwendig erachtet / euch zu erinnern / auff daß jr gedencket / was von vnſern Vorfahren noch vor dem dreyſigſten Jahr hie für eine Lehr geführet worden / Item / was für eine Confeſſion jhr bißhero vnverrückt hie gehabt vnd erhalten / Auch gedencket / daß euch vber vnnd neben dieſer keine andere Augſpurgiſche Confeſſion / zu erkennen vnnd anzunemen gebüre / vnd daß jr bey deme / das einmal beſchloſſen worden / beſtendig verharren ſollet. Vrſache dieſer erinnerung.

Dann daß ich kürtzlich beſchlieſſe / So lehret dieſe newe Formula Concordiæ entweder eben das jenige / ſo beyde in der Fürſten vnd ewerer Augſpurgiſchen Confeſ. begriffē / od' aber ſie lehret das gegenſpiel / Iſt es nun ein ding mit der alten / was darff es dann viel einer newen Formule vnnd vnderſchreibens? Iſt ſie aber anders / oder welchs noch mehr iſt / der alten entgegen vnnd wiederwertig / So ſoll man jhr nicht ehe vnderſchreiben / biß ſo lang ſie zuvor auff einer offentlichen Chriſtlichen verſamlung die Prob außgeſtanden / vnd mit einhelligent Conſens vnnd verwilligung aller Euangeliſcher Kirchen vnd Stände für dicht vnnd gut erkant / approbirt vnnd angenommen worden. Merck.

Gedruckt zur Newſtatt an der Hardt
in der Fürſtlichen Pfaltz durch
Matthæum Harniſch.

Anno Domini

M D LXXXI.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sturm, Johannes,

Commonitio oder Erinnerungsschrifft Ioan. Sturmij der Hohen Schul zu Straß
burg Rectoris. Belangendt Die Außländischen Kirchen Und Ein Christlich
Concilium ... in Teutsche Sprach gegeben. Beneben dem auch wirdt in der
Vorredt ... Auff Pappi Schrifft so mit einer Prefation des Kirchen

Newstatt an der Hardt 1581

4 H.ref. 688
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10986219-0
VD16 S 9912